

# Volkstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei

Die Volksstimme erscheint an jedem Wochentag abends. Verantwortlich Albert Vauil, Magdeburg. Druck und Verlag von W. P. ...

Angabenpreis: Die 10spaltige 27 Millimeter breite Anzeigenzeile ...

Nr. 276.

Magdeburg, Freitag den 26. November 1926.

37. Jahrgang.

## Der ewige Minister

Reichstagsabgeordneter Philipp Scheidemann schreibt:

Wer gegen die Republik konspiriert, wer geheime Organisationen gründet, leidet, finanziert oder militärisch ausbildet, ist ein Patriot. Wer der Republik zuliebe vor drohenden Gefahren warnt, wer auf geheime Organisationen, ihre militärischen Übungen, ihre direkten und indirekten Beziehungen zur Reichswehr aufmerksam macht, ist ein Landesverräter und wird eingesperrt.

Herr Dr. Gessler, der Reichswehr in vergänglicher Minister, findet zwar auch nicht alles tadellos in seinem Machtbereich, aber für ihn handelt es sich im Grunde genommen stets nur um „Einzelfälle“ und „Entgleisungen“, die er natürlich mißbilligt oder gar verbietet. Die Einzelfälle sind sehr zahlreich und leider unverkennbare Symptome eines Systems; die fortdauernden Entgleisungen sind die Beweise dafür, daß die Verbote des Herrn Reichswehrministers nicht allzu ernst, jedenfalls nicht gerade tragisch genommen werden. Im übrigen handelt Herr Dr. Gessler nach dem Grundgedanken des klugen Mannes, von dem man sagt, er „benge“ vor. Er kann sich immer auf irgendeine seiner Reden oder irgendeinen seiner Befehle berufen. So hat er z. B. im Ganzhaltungsausschuß des Reichstags am 9. Februar 1926 wieder Köpp und Klar gesagt:

1. Die Annahme von Spenden aus privater Hand ohne Genehmigung des Reichswehrministeriums ist der Reichswehr verboten; er ermahnt aber Selber für Wohlfahrtszwecke. — Es wäre sehr erwünscht, einmal zu erfahren, wie groß die Summen gewesen sind, die der Reichswehr mit Genehmigung des Ministeriums im Laufe der letzten 4 Jahre überwiesen worden sind, und wozu davon für Wohlfahrtszwecke ausgegeben wurden.

2. Herr Dr. Gessler hat dann weiter gesagt: Der Reichswehr ist die Verbindung mit den nationalistischen und ähnlichen Verbänden verboten. ... Mit der Ausbildung von Zeitfreiwilligen ist bereits im Jahre 1924 endgültig Schluß gemacht worden. Außerdem hat er gesagt: Abkommandierungen von Unteroffizieren zur Ausbildung von Stahlhelmtruppen ist ebenfalls streng verboten.

3. Besonders wertvoll war eine Bemerkung Gesslers in der Reichstagssitzung vom 28. Mai 1925, in der er über allerlei Klagen, wie sie soeben stichwortartig berührt worden sind, sprach: „außenpolitisch unmöglich und militärisch völlig wertlos“.

Außenpolitisch haben die Vorkommnisse in der Reichswehr uns bereits heillos geschädigt. Das, was der Reichswehrminister über die schwarze Reichswehr öffentlich selbst schon gesagt hat, genügt vollkommen, den französischen Nationalisten den Rücken zu steifen. Wenn von uns über die Reichswehr die Befassung und das Unleidliche der Kontrolle gefordert worden ist, so wurde von der andern Seite des Rheines höhnisch geantwortet: ja, aber bitte, ihr könnt doch nicht verlangen, daß wir alle Sicherheiten aus der Hand geben, wenn uns Tag für Tag neue Berichte geliefert werden über das Treiben eurer Vaterländischen Verbände, ihre militärischen Übungen unter direkter oder indirekter Beteiligung der Reichswehr! Herr Gessler hat also recht, wenn er sagt, daß die für die Reichswehr kompromittierenden Vorgänge außenpolitisch völlig unmöglich sind. Er hätte hinzufügen können, daß das Treiben der nationalistischen Verbände unter Vaterland bereits furchtbar geschädigt hat, daß wir Locarno, Genf und Thoiry vielleicht zwei Jahre früher hätten erleben können, daß die wirtschaftlichen Beziehungen zum Ausland längst vielleicht bessere, die Arbeitslosigkeit also auch eine wesentlich geringere sein könnte, wenn den Alldeutschen der andern Länder, also den Chambristen, die Geharbeit nicht gar so leicht gemacht und das Vertrauen in die Festigkeit der deutschen Republik in aller Welt nicht immer wieder von neuem erschüttert worden wäre.

„Militärisch völlig wertlos“ sind dem Reichswehrminister die Soldatenspielerereien der nationalistischen Verbände. Soweit ein Kompaß gegen irgendeine dieser bewackelten Mächte in Betracht kommt, hat Herr Gessler vollkommen recht. Die militärisch aufgelegene Spielererei der nationalen Verbände hat aber noch eine andre Seite, die von großer Bedeutung und für die Drahtzieher hinter und vor den Kulissen des Stahlhelms, der Wülfinger und Ohmstößer zweifellos auch die Hauptsache ist. Im Kampfe gegen die Republik, im Bürgerkrieg sind auch nur unvollkommen ausgebildete und mangelhaft bewaffnete Organisationen eine große Gefahr für den gar nicht ausgebildeten und gar nicht bewaffneten Teil der Bevölkerung! Will denn ein verständiger Mensch bestreiten, daß die ganze nationalbewegte Bewegung sich zwar patriotisch gegen allerlei „Erbsünde“ wendet, im Wirklichkeit aber nur ein Unternehmen gegen die deutsche Republik ist? Die moralischen, wirtschaftlichen und politischen Schäden, die aus gewissen

## Faschisten an der Grenze

Ab. Paris, 25. November. Die kommunistische „Humanité“ bringt eine Nachricht, für die sie die Verantwortung übernehmen muß: 2500 Faschisten halten sich in Sentimiglia in Kriegsbereitschaft auf, wo sie die bisher von Karabinieri durchgeführte Grenzüberwachung übernommen haben. Die französische Regierung ist davon unterrichtet. Sie hat insofern die Zollbeamten mit Maschinengewehren ausgerüstet und auch den Waldhütern Karabiner geliefert. Außerdem seien zwei Batterien aus Nimes und ein Infanteriebataillon aus Toulouse an die Landesgrenze abgegangen. —

### Massenverbannungen in Italien

Ab. Rom, 25. November. „Messaggero“ meldet aus Neapel, daß zwölf gemeine Verbrecher, die für die öffentliche Sicherheit gefährlich waren, zum Zwangsarrest verurteilt worden seien. Dasselbe Blatt meldet weiter, daß 11 Personen, deren Namen aber noch nicht bekanntgegeben worden seien, zum Zwangsarrest aus politischen Gründen verurteilt werden sollen. „Messaggero“ meldet ferner, daß zahlreiche öffentliche Häuser in Neapel geschlossen wurden, deren Besitzer verhaftet worden seien. Das Blatt meint, auf diese Weise werde man endlich die Stadt Neapel säubern sowohl von gemeinen Verbrechern wie auch von politischen Agenten, die die Seele des Volkes vergifteten. Außerdem meldet das Blatt aus Messina, daß etwa zwölf Politiker, die den extremen Parteien angehörten, aus politischen Gründen zum Zwangsarrest verurteilt wurden. Unter diesen Verurteilten befindet sich auch ein ehemaliger kommunistischer Abgeordneter. (Die „gemeinen“ Verbrecher hat man offenbar mit genannt, um die Sache plausibler erscheinen zu lassen. In Wahrheit handelt es sich um ein ganz brutales Vorgehen gegen jeden, der nicht tanzt, wie der Faschismus pfeift. Welcher Art das Gerichtsverfahren ist, bei dem man zur Zwangsarbeit „verurteilt“ wird, läßt sich daraus erkennen, daß hier von vierzehn Verurteilten gesprochen wird, deren Namen nicht bekanntgegeben werden. Red. S.) —

### Garibaldi's Falle

Paris, 25. November. (Signer Drahtbericht.) Nach dem vorläufigen Abschluß der Untersuchung des Garibaldi-Skandals werden von der Polizei folgende Punkte als einwandfrei erwiesen angesehen:

1. Garibaldi's Zusammenarbeit mit dem Chef der römischen Sicherheitspolizei.
2. Garibaldi hat 600 000 Lire von der italienischen Polizei erhalten.
3. Garibaldi hat einen Plan erdacht, durch den der Antifaschist Scavoli und zahlreiche Antifaschisten, die von Scavoli benachrichtigt werden sollten, in die Hände der italienischen Polizei gespielt worden wären.
4. Garibaldi hat den Trick erfunden, daß jeder nach Italien entwandte Antifaschist die Hälfte einer in der Mitte durchgerissenen Postkarte erhielt, deren andre Hälfte er selbst der italienischen Polizei zusandte, so daß diese ständig eine Liste über ihre politischen Gegner besaß. Diese vier Tatsachen sind von Garibaldi selbst eingestanden worden. —

### Der empfindliche Mussolini

Ab. Rom, 25. November. „Messaggero“ meldet aus Messina, daß ein Universitätsprofessor und Leiter einer Klinik wegen „Verächtlichmachung der bestehenden politischen Einrichtungen“ verhaftet wurde. —

### Der ängstliche Mussolini

Paris, 25. November. (Radio.) Der in Paris erscheinende „Corriere degli Italiani“ teilt mit, daß Mussolini gegenwärtig im Begriff sei, seine Geheimpolizei außerordentlich zu verstärken. In mehreren Abteilungen aus der faschistischen Miliz entnommen. Zahlreiche Milizoffiziere sind nach Rom berufen worden, wo sie von Mussolini persönlich Instruktionen erhalten haben. Gleichzeitig soll eine große „Verwaltungsreform“ vorgenommen und eine Anzahl von Präfekten, die noch seit dem alten Regime Dienst tun, abberufen und durch Faschisten ersetzt werden. —

## Gesetz über den Reichswirtschaftsrat.

Ab. Berlin, 25. November. Nunmehr liegt der Entwurf eines Gesetzes über den Reichswirtschaftsrat und der Entwurf eines Gesetzes zur Ausführung des Gesetzes über den Reichswirtschaftsrat vor, die der Reichswirtschaftsminister dem verfassungsmäßigen Reichswirtschaftsrat zur Begutachtung überreichen hat.

Der erste Entwurf ist verhältnismäßig kurz. Paragraph 2 des Entwurfes setzt die Zahl der Mitglieder des künftigen Reichswirtschaftsrates auf 123 (bisher 126) ständige Mitglieder fest, außerdem Frauen für einzelne Sitzungen oder Verhandlungsgegenstände nichtständige stimmberechtigte Mitglieder nach Maßgabe des Ausführungsgesetzes einberufen werden.

Paragraph 3 bestimmt u. a., daß auf der Mitte des Reichswirtschaftsrates grundlegende wirtschafts- und sozialpolitische Entwürfe dem Reichswirtschaftsrat nicht später als dem Reichsrat mitgeteilt werden sollen. Erhält der Reichswirtschaftsrat ein Gutachten, so soll es die Reichsregierung dem Reichsrat und dem Reichstag unverzüglich vorlegen.

Paragraph 4 legt künftig das Recht des Reichswirtschaftsrates fest, von sich aus wirtschaftspolitische und sozialpolitische Gesetzesentwürfe von grundlegender Bedeutung zu beantragen, die die Reichsregierung in jedem Falle beim Reichstag einbringen muß.

Der Entwurf eines Gesetzes zur Ausführung des Gesetzes über den Reichswirtschaftsrat behandelt die Mitgliedschaft, Legation und Arbeitsweise des Reichswirtschaftsrates, sowie die Ermächtigung der Reichsregierung hinsichtlich der Aufwandsentscheidungen, Wahlprüfung, Einberufung usw.

Die Reichsregierung beruft innerhalb dreier Monate nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes den Reichswirtschaftsrat ein. Die Entwürfe gehen im wesentlichen von dem Grundgedanken aus, die Zusammenfassung und Arbeitsweise, wie sie sich zuletzt ergeben hatten — das Plenum des verfassungsmäßigen Reichswirtschaftsrates war seit Juni 1923 überhaupt nicht mehr zusammengetreten und die eigentliche Arbeit lag in den Ausschüssen — auf eine geordnete Grundlage zu stellen. Um den Interessenausgleich zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu gewährleisten, wird der Gedanke der Vertretung zwischen diesen Gruppen in Anbetracht an Artikel 165 festgehalten. Diese Vertretung wird jedoch nicht mehr, wie bisher, innerhalb der Gruppen 1 bis 6, sondern zwischen der Gesamtheit der den Abteilungen 1 und 2 angehörenden Vertretern vermittelnd.

Demgemäß ist für die Abteilung der Arbeitnehmer auf eine Gruppenbildung völlig verzichtet. Die neue Zusammenfassung ergibt allerdings eine gewisse Benachteiligung der kleineren Berufsgruppen, die vielleicht durch die Möglichkeit der Einzugelung nichtständiger Mitglieder wettgemacht werden kann. Außerhalb und neben der Gruppe Landwirtschaft in der Abteilung I sind jetzt in möglichst viele verschiedene Gruppen eine Vertretung der ländlichen Interessen eingeschaltet worden. So werden die Vertretungen der Landkreise und Landgemeinden verhältnismäßig stark mit je zwei Mitgliedern besetzt.

Auch die Zahl der von der Reichsregierung nach freiem Ermessen zu berufenden Mitglieder hat eine Erhöhung erfahren. Ebenso die Vertretung des Reichsrates von 12 (bei 126) auf 8 (bei 123) Mitgliedern unter besonderer Berücksichtigung der regionalen Verhältnisse. Stärker vertreten sind auch der Industrie- und Handelsrat, ferner sind die Zeitungsverleger, die Auslandsdeutschen und der Verband deutscher Luftfahrzeugindustrieller durch je einen Vertreter stimmberechtigt.

Eine Sonderregelung erlaubt die Vertretung der freien Berufe und der Beamenschaft dadurch, daß sie mit Zustimmung der Reichsregierung und des Reichsrats ernannt werden. Der Vorstand des Reichswirtschaftsrates hat nunmehr für die Erzielung einer einheitlichen Geschäftsführung erweiterte Vollmachten.

Die Vollversammlung tritt auf Grund eines mit Zweidrittelmehrheit gefassten Beschlusses des Vorstandes zusammen und ist im übrigen nur dann zu berufen, wenn die Reichsregierung es verlangt oder zwei Drittel der ständigen Mitglieder es beantragen.

Eine Sonderbestimmung unter den Ausschüssen nimmt der „Ermittlungsausschuß“ ein, der nach dem Vorbild des bestehenden Enqueteausschusses die gesetzliche Grundlage für noch notwendige verordnungsähnliche Sonderregelungen schaffen soll. (Ueber diesen Gesetzesentwurf wird natürlich noch mancherlei gesagt werden müssen. Redaktion der „Volkstimme“.) —

### Keine Fredericus-Mark

Berlin, 25. November. (Radio.) Das Berliner Bezirksamt Lichtenberg hat für seine Dienststellen angeordnet, an Stelle der Fredericus-Mark zwei Schilling-Marken zu verwenden. —

Beziehungen der Reichswehr zu den erwähnten Verbänden entstehen, sind vorzugsweise außenpolitischer Art; die eigentliche Gefahr der nationalistischen Verbände ist innenpolitisch zu werden, daß ganz offen geredet und unter allen Umständen für Abhilfe gesorgt wird. Innenpolitisch ist die akute Gefahr auf ein Mindestmaß reduziert worden, indem als Abwehr gegen die von

archaischen eingestellten Verbände das republikanische Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold gegründet wurde, erfreulich wächst und gedeiht.

Von den Geldern, die z. B. in Sieben und Bayern gesammelt worden sind, wurde gewiß kein Pfennig für Wohlfahrtszwecke verwendet, andernfalls hätte ja der Oberst z. B. ...



# Mahrauns Enthüllungen

Der Reichswehrminister hat in der Reichstags-Sitzung (Bericht siehe Beilage) am Mittwoch wieder eine Erklärung abgegeben, diesmal gegen eine Veröffentlichung, die der Hochmeister des Jungdeutschen Ordens, Herr Mahraun, der Presse übergeben hatte. Die Erklärung Gehlers war so, wie bisher noch jede Erklärung von ihm gewesen ist: Wir haben alles gewußt, wir haben damit nichts zu tun gehabt, und im übrigen sind das alles alle Kamellen, die nicht mehr vorkommen.

Die Veröffentlichung des Herrn Mahraun ist jedoch von so ernster Natur, daß diese Erklärung des Reichswehrministers ihr gegenüber auf niemand Eindruck machen wird. Herr Mahraun hat die verbrecherischen Pläne enthüllt, die die nationalsozialistischen Aktivisten in den letzten Jahren gehegt haben und durchführen wollten. Danach hat ein General im Jahre 1923 die französischen Besatzungstruppen im Rheinland überfallen, die Rheinbrücken sprengen und eine „sitzionierte Wesperr“ unter den Besatzungstruppen veranstalten wollen. Im Herbst 1923 sei Stimmung für einen Feldzug gemacht worden: Polen sollte im Bunde mit Rußland überfallen, gemeinsam mit der russischen Roten Armee der Kampf an der Elbe gegen die Franzosen geführt werden. Haupttreiber dieses Plans war der Gemeinleutnant Schulz, der ihn mit folgenden Worten erläuterte:

Der Westen ist separatistisch, der Süden katholisch. Auf beide können wir nicht rechnen. Wir müssen deshalb die Franzosen zwingen, bis zur Elbe zu marschieren. Dann nehmen wir den Polen Land ab, um Arbeiter anzuhebeln zu können und errichten den nationalen Agrarstaat im Osten. Dieser wird dann die Basis für die Wiedergewinnung Deutschlands sein.

Im Jahre 1925 wollten dieselben Kreise abermals einen ähnlichen Feldzugsplan durchführen, bei dem wieder die Elblinien eine große Rolle spielten. Diesmal sei der berühmte Oberleutnant Nicolai die Seele des Planes gewesen. In allen Fällen hätten sich die Treiber und Organisatoren auf das Einverständnis der Reichswehr berufen. Mahraun erklärte, er habe diese Dinge Herrn Gehler mitgeteilt, weil er gewußt habe, daß zu Beginn des Jahres 1926 ein nicht minder wahrnehmbarer Plan betrieben worden sei, der Deutschland ins Unglück gestürzt haben würde.

Der Reichswehrminister hat sich nun zwar gegen diese wahnwichtigen Pläne ziemlich deutlich ausgesprochen. Er hat enthüllt, daß der Macher des Planes von 1923 der General Watter gewesen sei, der die jungen Leute vor die französischen Maschinenwaffe habe treiben wollen. Er habe den General Watter schon lange für verrückt gehalten und ihn deshalb auch gleich abgelöst. Aber diese Schärfe gegen die Vorgänge von 1923 und den General Watter kann nicht verbergen, daß Herr Gehler über die Vorgänge von 1926 und über das neuzeitliche Reichswehr jätzer belastende Material schweigend hinterduldet. Diese Methode ist bequem, aber sie wird zusammenbrechen, denn Herr Gehler wird im Reichstag über die neuesten Vorgänge Rede und Antwort sehen müssen.

## Der verrückte General

Der General v. Watter ist jener Freiherr v. Watter, der am 26. April 1920, also nach dem Rapp-Portsch, aus der Reichswehr verabschiedet wurde. Es ist derselbe General v. Watter, dem der „Vorwärts“ bereits im Jahre 1921 befehlerte, daß er sich als Reichsbolschewik betätige. Das führte damals zu einem Prozeß, in dem der verantwortliche Redakteur des „Vorwärts“ am 23. Februar 1923 zu einer Geldstrafe von 10 000 Papiermark verurteilt wurde, obwohl v. Watter nachgewiesen werden konnte, daß er in Karlsruhe an einer rechtsbolschewistischen Verschwörung teilgenommen hatte. Das Gericht der Berufungsinstanz stellte sich im Juli 1923 auf den Standpunkt: „Selbst als wahr unterstellt, v. Watter sei heute die Seele der unfrüherigen Bewegung von rechts, so ist doch nicht erwiesen, daß er drei Jahre vorher am Rapp-Portsch mitgewirkt und an einer Verschwörung teilgenommen hat.“ So blieb es beim Urteil des Vorderrichters.

Die „Deutsche Zeitung“, das Sprachrohr des Kreises um den General v. Watter und die Propagandazentrale für die verrückten außen- und innenpolitischen Ziele dieses Kreises, bringt die Erklärung des Reichswehrministers unter der bezeichnenden Überschrift: „Inerhörte Kränkung des Generals v. Watter!“.

Gleichzeitig wird der Hochmeister des Jungdeutschen Ordens, Mahraun, wieder als „Verräter militärischer Geheimnisse“ angeprangert, da er letzten Endes nichts anderes betreibt, als das Reichswehrministerium in die Hände eines Sozialdemokraten zu spielen.

## Wohnungsbauprogramm 1927

Der Wohnungsbeschluß des Preussischen Landtags beschloß sich am Mittwoch mit dem Wohnungsbauprogramm für 1927. Der Reichsminister, Abg. Lüdemann (Soz.) betonte, daß in diesem Jahre mit dem Wohnungsneubau so früh begonnen wurde. Bisher sei bis zum 1. April 1927 die Hauszinssteuer bewilligt, es könne aber bereits im Frühjahr mit dem Bau angefangen werden. Die sozialdemokratische Fraktion verlangte die Errichtung von mindestens 200 000 Wohnungen.

Der Reichsminister erklärte, daß für 200 000 Wohnungen etwa eine Milliarde Mark an privaten Kapitalien erforderlich sei. Der Markt für diese Kapitalien sei so, daß die Nachfrage befriedigt werden könne. Er habe in seinem Aufsatz zur Finanzierung des Wohnungsneubaus 30 Prozent Hauszinssteuer vorgeschlagen, damit aber nicht gesagt, daß diese Vorzug am 1. April anzuheben werden sollten. Aber am 1. Januar müßten die Mieten mindestens um 5 Prozent erhöht werden. Er schlug vor, am 1. April eine Erhöhung um 10 Prozent einzusetzen zu lassen und die Erhöhung dieser Erhöhung aus dem ersten Monat zum 1. März anzusetzen. Das würde etwa 150 Millionen Mark mehr ergeben. Daneben habe er auch die Ausbringung einer großen Wohnungsanleihe für notwendig.

Der Finanzminister bezweifelt die Möglichkeit einer Anleihe. Man werde sich vielmehr auf 100 000 Wohnungen beschränken müssen. Wenn man 200 000 Wohnungen ohne Hauszinssteuer bauen, dann müßten für die noch verbleibenden 120 000 bis zu 600 Millionen für Hauszinssteuererhöhungen erforderlich sein. Bezüglich der bereits bestehenden öffentlichen Haus-

zinssteuerhypotheken — bei entsprechender Bürgschaft könnten die Hypothekendarlehen, mit denen man bereits verhandelt habe, durch Obligationen das Geld aufbringen — dann müße eine Garantie für die Verzinsung und Tilgung da sein. Die Hauszinssteuer müsse also herabgesetzt werden. Auf die Hauszinssteuererhöhung für den allgemeinen Finanzbedarf könnten weder Staat noch Gemeinden verzichten. Die Herabsetzung der Hauszinssteuer müsse durch Reichsgesetz erfolgen; die Reichsregierung sei sich hierüber im Klaren.

Abg. Gaeze (Wiesbaden, Soz.) erklärte, ohne Hauszinssteuer könne nicht gebaut werden; der Vorschlag des Wohnungsministers jedoch sei für die sozialdemokratische Fraktion nicht annehmbar. Meistens müsse auch das Reich für den Wohnungsbau sorgen.

Staatssekretär Scheidt kündigte an, daß in der nächsten Woche eine Besprechung mit den Reichsrentieren über die Beschaffung einer großen Anleihe auf dem inneren Markt stattfinden werde. Bei 180 000 Wohnungen brauche man 650 Millionen Mark. Da man in diesem Jahre nur 400 Millionen aus Hauszinssteuererhöhung habe, seien 250 Millionen mehr notwendig. Um sie zu bekommen, müßten also die Mieten erhöht und Anleihen aufgenommen werden. Allein auf dem Anleiheweg seien die 250 Millionen nicht zu beschaffen; 150 davon müßten durch Steuern aufgebracht werden. Zum Schluß forderte Scheidt eine Steigerung der Mieten in den alten Wohnungen, um dort überflüssige Wohnräume frei zu machen.

## Denkschrift über Pensionen

Auf die Anfrage der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, weshalb die vor einem Jahre vom Reichstag beschlossene Vorlage einer Denkschrift über die Pensionen der Reichsminister, Staatssekretäre, Generale und sonstigen Offiziere noch nicht erfolgt ist, hat der Reichsminister der Finanzen jetzt folgende Antwort erteilt:

Zur Aufstellung der mit der geforderten Denkschrift vorzuliegenden namentlichen Übersichten waren Unterlagen erforderlich, die von sämtlichen beteiligten Pensionsregulierungsbehörden — insbesondere den Versorgungsämtern — eingefordert werden mußten. Die Aufklärung zahlreicher Unrichtigkeiten in diesen Unterlagen hat einen weiten Schriftwechsel erforderlich gemacht. Die Denkschrift, deren Vorlage sich hierdurch verzögert hat, befindet sich im Druck und wird dem Reichstag in den nächsten Tagen zugehen.

## Am Ende des Kampfes

Aus London wird uns über den Stand des englischen Bergarbeiterkampfes geschrieben:

Die Verhandlungen zum Beschluß eines Distrikts-Abkommens müßten in Süd wales nach zwei Tagen von den Arbeitervertretern endgültig abgebrochen werden. In Lancashire ist als erstes Distrikt eine Einigung über einen Kollektivvertrag zustande gekommen, der jedoch nicht vor der am Freitag stattfindenden Delegiertenversammlung in Kraft treten kann. In Schottland haben die Unternehmer den Arbeitern die vor dem Kampfe geltenden Löhne bei einem achtstündigen Arbeitstag angeboten.

In den übrigen Distrikten sind die Verhandlungen im Gange, jedoch treten zahlreiche Schwierigkeiten auf. So weigern sich z. B. in Leicestershire die Unternehmer, mit dem Bevollmächtigten des Bergarbeiterverbandes wegen seiner Betätigung während der Ausperrung zu unterhandeln, und im Sommerfeiern lehnen es die Unternehmer überhaupt ab, in Verhandlungen einzutreten, bis sämtliche Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen haben.

Die Regierung hat beschlossen, die Kohlenrationierung in den nächsten Tagen schrittweise wieder abzubauen. Die Einschränkungen für Gas und Elektrizität sind mit Donnerstag, die Einschränkungen für Hausbrandkohle mit Ende der Woche wieder aufgehoben. Den Leuten ist es wieder gestattet, frei über ihre Kohlen zu verfügen, jedoch müssen Kohlenforderungen der lokalen Kohlenkommissionen vorzugsweise behandelt werden. Das Ausfuerverbot bleibt jedoch bis auf weiteres mit Ausnahme von Irland aufrechterhalten. Die inländische Kohlenförderung hat nunmehr die Höhe von 2 Millionen Tonnen wöchentlich erreicht, und es sind bereits, trotzdem die Verhandlungen noch nicht beendet sind, 420 000 Bergarbeiter, also beinahe die Hälfte derjenigen, die wieder eingestellt werden sollen, zur Arbeit zurückgeführt.

Mit welchen Mitteln die Unternehmer die Rückkehr der Arbeiter zur Arbeit zu beschleunigen suchen, geht aus einer Mitteilung Coofs hervor, wonach die Unternehmer vielfach den Arbeitern ein Rundschreiben geschickt haben, in dem sie feststellen, daß die Verlängerung der Arbeitszeit die Einstellung von weniger Arbeitern als vor der Aussperrung mit sich bringe, und daß deshalb diejenigen, die Arbeit finden wollten, sofort zur Arbeit zurückkehren müßten.

## Englische Ehrung Krassins

Der Tod des Sowjet-Geschäftsträgers Krassins gibt den Londoner bürgerlichen Abendblättern zur Feststellung Gelegenheit, daß es Krassins als einziger offizieller Personlichkeit Sowjet-Rußlands bisher gelungen sei, sich in den offiziellen Kreisen Londons Achtung zu verschaffen.

Sein Tod wird insbesondere in der City bedauert, wo sich der Vertreter Rußlands ausgesprochenes Vertrauen erworben hatte und als einziger Mann betrachtet wurde, der genügend Verständnis für den englischen Standpunkt in der Frage der Lösung des Schuldproblems gehabt hätte.

Die Rechte Krassins sind einbalsamiert worden und werden nach Moskau übergeführt. Krassins war während seiner Krankheit von Lord Dawson, dem Leibarzt des englischen Königs, behandelt worden. In politischen Kreisen wird die Tatsache viel bemerkt, daß Chamberlain im Unterhaus der russischen Regierung das Beileid der britischen Regierung ausgesprochen hat und daß die britische Regierung beschloß, sich offiziell bei dem Bescheidungsamt vertreten zu lassen.

## Notizen

Wichtig bei Wien. Der französische Außenminister hat am Mittwoch vormittag dem deutschen Botschafter von Gockel mitgeteilt und sich über die gegenwärtige Stimmung der französischen und deutschen Regierung ausgesprochen. Der deut-

im Laufe der bevorstehenden Völkerbundtagung erörtert werden sollen, unterhalten. Nach einer amtlichen französischen Meldung handelt es sich dabei in erster Linie um die Frage der Kontrollkommission und die Organisierung des Justizrechts des Völkerbundes.

Die Hauszinssteuer bei den Industriellen. Der Reichsausschuss des Preussischen Landtags behandelte am Dienstag die deutsch-nationale Beschlüsse über die Hauszinssteuer bei den rheinischen Industriellen und Führern vaterländischer Verbände. Abg. Kuttner (Soz.) legte noch einmal die Gründe dar, aus denen die sozialdemokratische Fraktion das Eingreifen der Polizei für berechtigt halte. Jeder Staatsbürger müsse sich gegebenenfalls bei jeder Vervielfachung der Hauszinssteuer gefallen lassen. Ministerialdirektor Mausner verteidigte das Vorgehen der Polizei, das besonders darauf beruhe, daß man die Namen der betroffenen Persönlichkeiten bei Justizrat Olat gefunden habe. Von deutsch-nationaler Seite wurde auf die Notwendigkeit, einen Untersuchungsausschuss einzusetzen, hingewiesen. Der Ausschuss nahm jedoch einen Antrag des Zentrums an, der die Große Anfrage der Deutschnationalen durch die von der Regierung gegebene Darlegung für erledigt erklärt.

Wahltritt der finnischen Regierung. Die finnische Minderheitsregierung Kallio ist am Mittwoch zurückgetreten, nachdem sie in einer Parlamentsdebatte über Unregelmäßigkeiten bei Militärleistungen in der Minderheit geblieben war. Das zurückgetretene Kabinett war zuletzt nur noch eine Regierung der Bauernpartei. Voraussichtlich wird ein Peonienkabinett die Regierungsgeschäfte bis zu den im Frühjahr stattfindenden Wahlen führen.

Geldmangel-Forderungen. In der holländischen 2. Kammer wurde anlässlich der Beratung des Haushalts für auswärtige Angelegenheiten darauf hingewiesen, daß die Niederlande an Frankreich für Seekriegsschäden noch 60 Millionen Gulden, hauptsächlich von Deutschland, zu fordern haben. Minister Kornebeck erwiderte, daß noch 20 Schadenfälle ungeklärt seien.

## Depeſchen

### Verständnis ist nötig

Ab. Paris, 25. November. Der amerikanische Botschafter in Paris, Ferris, hielt gestern auf einem aus Anlaß des Thauungs-Dah-Veranstalteten Banquet der amerikanischen Kolonie eine Rede, in der er gegen die im Zusammenhang mit der Schindlerregulierung in der letzten Zeit erfolgten Angriffe der französischen Presse auf die angebliche Unberührbarkeit und die Weltberühmtheitsbestrebungen der Amerikaner Stellung nahm und darauf hinwies, wie wenig die Völker einander verstehen. Die Vereinigten Staaten hätten nicht den geringsten Wunsch, irgendwas in der Welt eine Herrscherrolle zu spielen. Die Lage der europäischen Nationen sei eine andere gewesen als die der Amerikaner. Die Amerikaner müßten die ersonnenen Gedanken der europäischen Völker verstehen, ebenso wie sie die europäischen Völker hätten, die Vereinigten Staaten vom amerikanischen Standpunkt aus zu beurteilen.

In Europa sei jede Nation Erbin einer langen Tradition, in der die Worte: „Eroberrung“, „Veherrschung“, „Weltreich“, „Thron der Welt“ sich unanfechtlich wiederholten, geschrieben mit Feuer und Blut im Laufe der Geschichte. Er wolle, daß der Monat an Verhältnissen, den Führer für amerikanische Angelegenheiten zeigten, kein Gegenstück finde in der Gleichgültigkeit der Amerikaner gegenüber den europäischen Angelegenheiten. Ferris schloß mit der Erklärung, daß er für das gegenseitige Verständnis und Kennenlernen der Nationen arbeite.

### Bergmanns Tod

Ab. Colman (Alberta), 25. November. Da sich weitere Explosionen ereignet haben, ist alle Spinnung auf Rettung der in einem tiefen Bergwerk eingeschlossenen zehn Bergleute aufgegeben worden. Die Bergwerksbeamten setzen die Gruben unter Wasser, um das Feuer zu löschen.

Ab. Breslau, 25. November. Auf dem Bismarckdamm bei Waldenburg ereilt ein Lechauer durch einen vorzeitig explodierenden Sprengsatz so schwere Schädelverletzungen, daß er bald darauf verstarb.

### Eine Woche lebendig begraben

Ab. New York, 25. November. Nach einer Meldung aus Hazleton (Pennsylvania) sind fünf von den sechs verlorren Bergleuten im Bergwerk von Lombden lebend geborgen worden. Sie waren am 16. November durch Wasser einbruch im Bergwerk abgeschnitten worden.

### Bergwerk überflutet

Ab. Madrid, 25. November. Die Ueberflutungen dauern in den meisten Provinzen an. Es sind Menschenleben zu beklagen, auch ist großer Sachschaden angerichtet worden. 100 Bergleute von La Carolina sind infolge der Ueberflutung der Gruben zum Felern gezwungen.

### Piratenüberfall bei Hongkong

L. London, 25. November. Nach Meldungen aus Hongkong wurde neuerdings wieder ein chinesisches Dampfer von als Passagiere verkleideten Piraten geplündert. Auf hoher See überfielen die Seeräuber die Schiffswache und stützten sie. Dabei fanden auch drei Angehörige der Schiffsbefehdung den Tod. Ein Geiseltäter und sieben Schwestern einer Millionenbaron wurden 60 Stunden eingesperrt gehalten. Die Räuber zwangen dann die Mannschaft, Kurs auf Schanghai zu nehmen. In der Zwischenzeit wurden die Passagiere in aller Ruhe bis aufs Genaue ausgeplündert. Die Piraten entfernten sich am folgenden Morgen. Bei den Bemühungen, das Schiff im Laufe des Tages wieder in fahrtfähigen Zustand zu versetzen, wurden die Passagiere von nicht weniger als 20 verschiedenen Piratentrupps ergriffen, deren letzte die Schuhe von den Füßen der kanadischen Schwestern und den Hut und Mantel des Priesters mit sich nahmen.

### Rebel in Hamburg

Ab. Hamburg, 25. November. Infolge des äußeren Warten Rebels ruht der Schiffverkehr in Hamburger Häfen seit den frühesten Morgenstunden vollkommen. Das Verladen von Schiffen ist unmöglich. Auch von der Kontrolle wird harter Rebel gemeldet.

### Mord und Raubmordversuch

Berlin, 25. November. (Eigenen Nachrichten) Zwei schwere Mordattentate haben sich heute in Berlin ereignet. In der Friedrichstraße hatte der Schlichter Franz Vorwerk seine Frau in der Wohnung ihres Bruders überfallen und durch drei Rauberschüsse getötet. Vorwerk, der ähnlich wie ein Raubmörder verurteilt wurde, befindet sich im Gefängnis und wird jetzt von der Polizei geführt.

Ein Schuß in Reichen Berlin ereignete sich heute noch ein schweres Raubattentat. Ein Arbeiter wurde auf dem Heimweg vom Park des Regener Wegs überfallen, schwer verletzt und dann im Krankenhaus verstarb. Der Mörder wurde gefasst. Die Polizei arbeitet daran, den Täter zu finden. Ein weiterer Arbeiter wurde heute in der gleichen Gegend überfallen und verletzt. Die Polizei hat die Suche nach dem Täter fortgesetzt.



# Magdeburger Angelegenheiten

Magdeburg, den 25. November 1926.

## Vorböten

Das milde Wetter der letzten Woche läßt uns manchmal vergessen, daß es auf Weihnachten geht. Doch hier und da sieht man schon Schaufensterauslagen, die darauf hindeuten und andre sichtbare Vorböten des Weihnachtsfestes sind auch schon da. In der verkehrsreichsten Stelle der Stadt stehen sie und versuchen, sich trotz des Lärms der Straße und des Hastens der Vorübergehenden durchzusetzen. „10 Pfennig der Hampelmann!“ rufen Kinderstimmen mit eintönigem Gleichlaut der Stimme. Sie sind die ersten und sichersten Vorböten des Festes, auf das sich alle Menschen freuen.

Mit ihren Hampelmännern wollen sie andern Kindern eine Freude bereiten. Sie selbst haben es nicht gut. Meist ist es bittere Not, die sie zu ihrem „Geschäft“ treibt. Vater und Mutter warten auf den geringen Erlös aus den bunten und zappelnden Männlein.

Jedes Jahr sind sie wieder da und machen die andern Menschen aufmerksam auf die Weihnachtszeit. Auch sie freuen sich ja auf das Fest, trotz Not und Sorgen. Der Weihnachtsmann wird uns nicht vergessen, wo wir doch die Menschen erst auf sein Fest aufmerksam machen.

„10 Pfennig der Hampelmann!“ Sehnüchlig schauen viele Paare Kinderaugen auf die bunten Männlein, die so schön strampeln können, wenn man am Hindsfaden zieht. Wenn ein Hampelmann gekauft wird, schauen dankbare Kinderaugen zu dem Käufer auf. Freudig und mutiger ertönt es dann wieder: „10 Pfennig der Hampelmann!“

Die Vorböten des Weihnachtsfestes sind da. Küßt die Zeit — und gedenkt auch der Keinen Ausrufer. —

## Zahlen des Schreckens

In welcher Weise neben der Tuberkulose die Syphilis die größte Gefahr für das ganze Menschengeschlecht ist, zeigen einige Zahlen, die Prof. Hoffmann (Wonn), in der Jahresversammlung der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten in Berlin nannte. Jahr für Jahr gehen viele Tausende von Menschen an Syphilis elend zugrunde, in Belgien 15 000, in England 60 000 und in Frankreich gar 140 000. Jahr für Jahr!

In Belgien wird die Zahl der an Syphilis Erkrankten auf 2 Prozent der ganzen Bevölkerung geschätzt, und in Deutschland ist durch statistische Untersuchungen erwiesen, daß in Frauenkreisen 7 bis 10 Prozent aller Gebärenden syphilitisch sind. In einzelnen Fällen sind gar bis zu 20 Prozent dieser Frauen an Syphilis erkrankt. Den Trost gab uns die Wissenschaft allerdings durch Prof. Hoffmann, daß die Syphilis gerade im Anfangsstadium heilbar sein kann. Durch frühes Erkennen und Behandlung kann eine Heilung heute viel sicherer erreicht werden als früher.

Aber gerade die Feststellung der Seuche bei den gebärenden Frauen zeigt auch, wie sehr die Seuche nur aus dem sozialen Leben heraus gebessert und vermieden werden kann. Bis zu 20 Prozent der Gebärenden syphilitisch! Was ist da in den Familien sozial zu erfahren! Wieviel Wohnungsnot ist da zu befechtigen! Ohne die soziale Gestaltung des Lebens bleibt alle Wissenschaft Theorie.

## Die Angestellten zur Tarifbindung

In einem wichtigen Protest gegen das Verlangen der Magdeburger Arbeitgeberverbände auf Verringerung der Dienstverhältnisse (Kürzung der Gehälter für ältere Angestellte) und Verringerung und Verringerung der Sommerferien gefakelte sich die Versammlung des Zentralverbandes der Angestellten im „Apollo-Saal“. Gewerkschaftsvertreter Bach führte etwa folgendes aus:

Erst vor Jahresfrist wurde der Magdeburger Angestelltenrat gegründet. Der Spruch des Schlichtungsausschusses ergab, da eine Einigung nicht zu erzielen war, eine Verschlechterung der Kündigungsfristen und des Urlaubs. Von Arbeitgeberseite wurde stets mit der schlechten Wirtschaftslage operiert, die einen Abbau der sozialen Bestimmungen des Tarifvertrags notwendig mache. Trotz dieser Vernachlässigung der Angestellten vor erst kurzer Zeit erfolgte nun abermals eine Tarifbindung mit dem Ziel, auch die letzten Vergünstigungen des Vertrags zu bescheiden.

Die älteren Angestellten leben heute schon in den düsterrigsten Verhältnissen. Eine Verringerung des Einkommens würde geradezu katastrophal wirken. Wozu soll in der Zukunft die Familie ernährt und bekleidet werden, wie sollen die Kosten der Mieterhöhung und sozialen Beiträge aufgebracht und wie soll die Familien der breiten Masse, von der die deutsche Wirtschaft abhängig ist, gesteigert werden?

Unverständlich ist auch die beabsichtigte Verringerung und Verringerung des Urlaubs, der heute schon für die unteren Gruppen 1 bis 2 Wochen beträgt. Eine solche Maßnahme drückt nicht nur die Arbeits- und Lebensfreude, sondern fördert die Gesundheitsstörungen der Angestellten wie Nervenleiden, Bluthochdruck und Augenleiden. Die Anwendung der Kündigungsfristen, womach zukünftig mit den Angestellten eine monatliche Kündigungsfrist vereinbart werden kann, ist geradezu unerträglich. Diese Forderungen stellt man nun, trotzdem viele Anzeichen einer Besserung der deutschen Wirtschaft vorliegen. Der Redner sprach seine Entschlossenheit über die Forderung der Arbeitgeber aus und betont, die ganze Macht der Gewerkschaft einzusetzen zu wollen, um solche Angriffe auf die Rechte der Angestellten zu verhindern.

Beider die Erwerbslosigkeit im Angestelltenbereich spricht Verbandsvorstand Bach. In einem ausführlichen Referat behandelte er die Lage der deutschen Wirtschaft. Der geringe Geldmarkt habe eine Forderung erwirkt, die das Fehlen der Erwerbslosen vermindere. Die Kohlenindustrie sei sehr gut beschäftigt. Das gleiche sei in der chemischen Industrie festzustellen. Auch die Maschinenindustrie, die besonders für Magdeburg von Bedeutung ist, habe eine Besserung erfahren. Während das Ausland als guter Abnehmer auftritt, sei leider der Verbrauch im Inland noch sehr mäßig.

Diese bedauerliche Tatsache sei aber eine Folge der schmerzhaften Beschränkung der Verbraucher, die durch geringe Löhne und Gehälter zu der größten Einschränkung gezwungen sind. Der Winter dürfte die Zahl der Erwerbslosen nochmals noch etwas vergrößern, im Frühjahr sei starke Hoffnung auf Arbeitsmöglichkeit, die nicht nur dem erwerbslosen Arbeiter, sondern auch dem heilungslosen Krippenheilenden zugute kommen, gegeben. Stadt und Gemeinden haben die Pflicht, schon jetzt für größte Beschäftigungsmöglichkeit zu sorgen, da durch die lange Arbeitslosigkeit die Ange der Arbeitsfähigkeiten geradezu verloren gegangen ist. Die weitgehenden Forderungen der Gewerkschaften gegenüber der Gewerkschaften weisen auf Widerstand bei den Arbeitgeberverbänden und bei den Behörden. Trotzdem wird der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit gewonnen, was möglich ist, wenn es gelingt, den Arbeitgeberverbänden gegenüber den berechtigten Ansprüchen der Arbeiter.

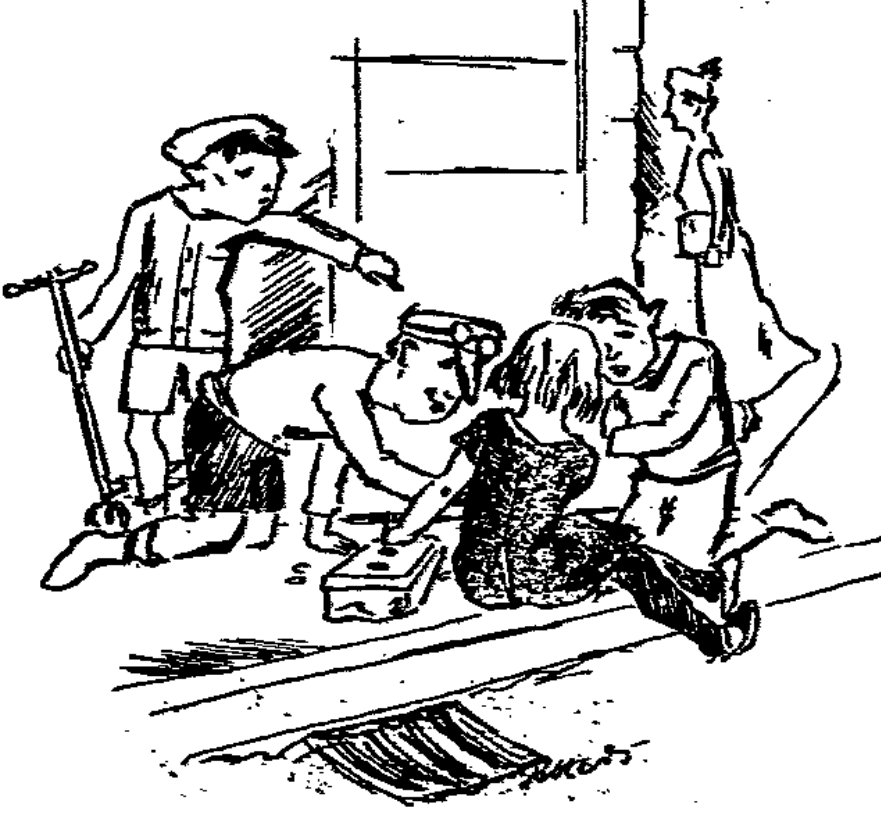
Nach den kürzlich aufgenommene Ausführungen der Referenten wurden die Organisationsvertreter von der Versammlung ermächtigt alle Wege einzuschlagen, die eine drohende Verschlechterung des Tarifvertrags verhindern, und die ferner dahin führen, daß der großen Erwerbslosigkeit der Angestellten entschieden Einhalt geboten wird.

# Spieler

Solange ein Spiel nur Spiel bleibt, ist es ein harmloser Zeitvertreib, doch wenn Leidenschaft die Sinne fesselt, wird es zum Laster.

Schon die Kinder schwärmen für Spiele, bei denen etwas zu gewinnen ist — denn als Verlierer denkt man nicht, man tut es nur. Am liebsten frönen wohl Jungen und Mädchen dem Murrel- oder Kugelspiel. In Gruppen spielen sie es auf Straßen und Plätzen, und auf vielerlei Art. Mit erhitzten Gesichtern und blitzenden Augen folgen sie den kleinen rollenden Steinchen. Mit Ernst und Eifer, als gelte es ein Vermögen, sind sie bei der Sache — bieten sie alle Geschicklichkeit auf, denn jeder will gewinnen — keiner verlieren. Keine schmutzige Gasse, keine Pfütze kann den Kampf aufhalten.

Und der Wille zwingt den Geist zum Denken und macht die Kleinen zu Erfindern. Ein ausgeübter Schuhkatzon ist bald beschafft, drei ungleiche Löcher werden in den Deckel geschnitten und schon offeriert der kleine Riffikus, seinen kugelreichen Freunden seinen Patentgeschicklichkeitsprüfer zur gefälligen Benutzung.



Kugelspiel am Straßenrand

Ein glücklicher Wurf in das größte Loch bringt den doppelten — und ein Glückstreffer in das kleinste gar den fünffachen Einsatz. Das zieht — hei, wie der Spielteufel da erwacht und die Kugeln fliegen. Doch meistens daneben. Aber die kleinen Spieler lassen nicht locker und hoffen und wollen gewinnen, bis der letzte Einsatz verloren ist und der pfiffige Kartenbesitzer mit vollen Taschen absieht.

Doch mancher Vogelhochzeit lenkt seinen erfinderischen Geist auch auf abspässige Bahnen — er versucht zu — mogeln, um sein Verlorenes und mehr dazu, wieder zu bekommen. Doch wehe, wenn er dabei erwischt wird, dann gibt's Reue — wenn er nicht härter ist als seine Widersacher. Aber spielen wird mit ihm keiner mehr, er ist geächtet, denn „er schummelt ja“.

Doch die Jahre vergehen und mit ihnen die Kinderzeit, aber das Spiel bleibt unser ständiger Begleiter. Nur werden die wertlosen Kugeln gegen klingende Münze vertauscht. Aus Kinderspiel wird oft Spiel um Gut und Gut — ja auf Tod und Leben. Denn in jedem Menschen wohnt ein Spielteufelchen, und wehe dem, der es nicht zu meistern weiß.



Ein gemütliches Kartenspiel

In Restaurants sitzen die Kartenspieler zu dreien oder viieren am Tische. Die Gesichter röteten sich von der Aufregung, dem Versuchen, Spekulieren. Die Karten schliefen mit dumpfem Aufschlag der Fingerringel auf die Tischplatte. Hier ein Fluchen — dort Gelächter — hier einfaß Schweigen. Im Schwitzen erkennt man den Verlierer, am Schweigen den Gewinner.

Es geht nicht immer um geringe Summen, nicht immer um einen zehntel oder zwanzigsten Pfennig. Wochenlöhne sind es oft, die ihren Befieger wechseln.

Und in einer Ecke hängt ein „Pajazzo“, das Kartenspiel des kleinen Mannes. Es schließt Groschen auf Groschen, gibt wohl

77 Stunden pro Woche 16 Mark gezahlt. Der Arbeitnehmer B für die Beschäftigten recht klein, zumal er auch als Anleihen- und Kapitalraum benutzt wird. In der Zeit der einer religiösen Seite angehört, die den Sonntag als feiertag feiert, wird das Ganztags nicht gearbeitet. Dafür dann aber der Sonntag wieder 14 1/2 Stunden.

Den Gewerbeaufsichtsrat von diesem Beihilfen-Kritikern gemacht. Diese Behörde wurde sich sehr bemüht machen, wenn derartige Verträge, wozu in Magdeburg noch eine ganze Anzahl besteht, einmal recht eingehend kontrolliert werden. Die leicht können Gesundheitsmittel, die in derartigen, dem öffentlichen Wohlbefinden widersprechenden Rohstoffbetriebe hergestellt werden, Krankheitserreger in sich bergen, die für die Bevölkerung recht gefährlich werden können.

Beider alle Bestimmungen des Tarifvertrages und der Arbeitsverträge sowie der Gewerbeordnung sind sie höher zu halten.

ab und zu auch einige wieder heraus, doch der wirkliche Gewinner ist auch hier nicht der Spieler, sondern der Besther.

Höher schlagen die Wogen der Leidenschaft am „grünen Tisch“, in den Spielhöhlen, wo es um Vermögen, ja auf Leben und Tod geht. Denn die Selbstmördertriebhöfe der großen berühmtesten Spielerstädte bergen die Opfer des Spielteufels. Gut und Gut, Namen und Ehre hat dort mancher verloren. Wenn alles verspielt ist, brüden Rot und Scham oder Verzweiflung dem Spieler die Waffe in die Hand — ein dumpfer Knall, und ein ruheloses, verführtes Leben ist beendet.

Doch das Spiel geht weiter, lockt neue Opfer. Banknotenbündel wandern und häufen sich vor dem jeweiligen Günstling fortunas, um dann zum Schluß doch in die Taschen des Crupiers zu verschwinden. Denn wehe dem Spieler, der ein kurzes Glück, das ihm die launische Fortuna gönnt, nicht kühl überlegen ausnützt, dem nimmt sie es wieder mit Bucherzinsen.

Im Spielhöhlen, Spiel und Spieler kennenzulernen, brauchen wir nicht Monte Carlo, Nizza oder Monaco zu be-



Am Pajazzo

suchen. Das können wir in unserm Magdeburg auch haben — wenn auch nur im kleinen. Des Nachts öffnen sie ihre Sparten, doch nur für Auserwählten, der „keine Mann“ hat dort keinen Zutritt. Er kann nur im günstigsten Falle, wenn er „gute Beziehungen“ hat, sein Geld dort beim Crupier (französisches Kartenspiel) und Alkohol loswerden.

Am Tage sind es die Buchmacher mit ihren Bettlons. Der eigentliche Betrieb beginnt dort mit dem Anfang der Rennen in Frankreich. Durch Radio und Telefon werden die Resultate nach jedem Rennen herübergeschickt und in den Salons den gespannt lauschenden „Tippern“ mitgeteilt — ab und zu ein Ausruf — hier freudig — dort wütend — hier Gewinner — dort Verlierer. Jeder Salon hat seine Stammgäste, die täglich wiederkehren — Männer und Frauen. Nervös haben sie an den Tischen und studieren die Zeitungschriften, berechnen, diskutieren, „tippen“ und — verlieren trotz allen „Pferdeverständes“. Denn ein echter Tipper kennt die vollständigen Familienverhältnisse der Pferde, wie Form, Abstammung, Besitzer usw. aus dem Kopfe, und doch verliert er und nur Buchmacher und Staat sind die Gewinner.

Wohl jeder hat es schon einmal versucht, vom Rasen be-



Im Spielklub

sehen, schnell und leicht reich zu werden. Hat seinen Einsatz gemacht, ruhelos gewartet — gehofft und verloren. Der Vernünftige zog sich zurück, der Leidenschaftliche und der von Rot und Qual zermürbt blieben und wurden Spieler, und als alles verloren war, Raubspieler und Betrüger. — Die Kertermauern nahmen sie auf.

Doch nicht alle. Mancher, der nicht weiß, was es heißt, sein Geld durch eigener Hände Arbeit zu verdienen — fernet nur große Summen als Einsatz, und gehen die verloren, so versucht er, es auf andere Weise wieder hereinzubekommen. Personallagen — Lohnfälschungen — Arbeitszeitverlängerung — doch das nennt man natürlich nicht Raubspiel oder Betrug.

77 Stunden pro Woche 16 Mark gezahlt. Der Arbeitnehmer B für die Beschäftigten recht klein, zumal er auch als Anleihen- und Kapitalraum benutzt wird. In der Zeit der einer religiösen Seite angehört, die den Sonntag als feiertag feiert, wird das Ganztags nicht gearbeitet. Dafür dann aber der Sonntag wieder 14 1/2 Stunden.

Den Gewerbeaufsichtsrat von diesem Beihilfen-Kritikern gemacht. Diese Behörde wurde sich sehr bemüht machen, wenn derartige Verträge, wozu in Magdeburg noch eine ganze Anzahl besteht, einmal recht eingehend kontrolliert werden. Die leicht können Gesundheitsmittel, die in derartigen, dem öffentlichen Wohlbefinden widersprechenden Rohstoffbetriebe hergestellt werden, Krankheitserreger in sich bergen, die für die Bevölkerung recht gefährlich werden können. Beider alle Bestimmungen des Tarifvertrages und der Arbeitsverträge sowie der Gewerbeordnung sind sie höher zu halten.

hat keine. Leider gibt es noch immer unorganisierte Arbeiter... Die Schicksale der Arbeiter... Die Schicksale der Arbeiter...

Stratistisches

Unter den Staaten, die dem Fischen auf hoher See nachgehen... Die Fischer... Die Fischer...

Die Fischer... Die Fischer... Die Fischer...

Die Fischer... Die Fischer... Die Fischer...

Die Entwicklung des Eglis

Zur Kunde der Verleger... Die Entwicklung des Eglis...

Die Entwicklung des Eglis... Die Entwicklung des Eglis...

1880 eine Rebelebung zu erfahren... Die Rebelebung... Die Rebelebung...

Man unterzeichnet zwei Arten... Die Rebelebung... Die Rebelebung...

Die Rebelebung... Die Rebelebung... Die Rebelebung...

Die Rebelebung... Die Rebelebung... Die Rebelebung...

Seitigung der berufspädagogischen Woche

Unter Leitung der Berufspädagogin... Die berufspädagogische Woche...

Die berufspädagogische Woche... Die berufspädagogische Woche...

Spitzen, die von Schillerinnen hergestellt waren... Die Schillerinnen...

Magdeburgs Kriminalstatistik

Solange es Menschen gibt, gab und gibt es Charaktere... Die Kriminalstatistik...

Die Kriminalstatistik... Die Kriminalstatistik...

Die Kriminalstatistik... Die Kriminalstatistik...

Die Kriminalstatistik... Die Kriminalstatistik...

Die Kriminalstatistik... Die Kriminalstatistik...

(Fortsetzung des redaktionellen Teiles nächste Seite.)

Obstbäume eines Gärtners

Die Obstbäume eines Gärtners... Die Obstbäume...

Im Palast der Mikros

Es ist nicht noch immer nicht... Im Palast der Mikros...

Im Palast der Mikros... Im Palast der Mikros...

Im Palast der Mikros... Im Palast der Mikros...

und jähren nach Hause!... Im Palast der Mikros...

die — den gleichen Wunsch im Herzen... Im Palast der Mikros...

Im Palast der Mikros... Im Palast der Mikros...

Im Palast der Mikros... Im Palast der Mikros...



# Zum Preiswertesten Billig

## Preiswerte Weltwaren und Trikotagen

**Inter-Isabel-Büchse** ... 25 J  
**Isabel-Büchse** ... 95 J

**Radfahr-Kappe** ... 95 J

**Jugendl. Hut** ... 1 15

**Wetter-Kappe** ... 95 J

**Frauen-Hut** ... 95 J

**Falz-Hüte** ... 3 75

**Flasch-Kappe** ... 1 75

**Fädelmützen** ... 1 15

**Damen-Pullover** aus Baumwolle, mit langen Ärmeln ... 3.95  
**Damen-Pullover** mit Ärmeln und Gürtel, feine hübsche Gestaltungen ... 6.90  
**Sportwesten** für Damen und Herren, reine Wolle ... 6.75  
**Kinder-Sportwesten** moderne Gestalt, reine Wolle ... 3.75  
**Kinder-Garnituren** schön, gute Stoffe, reine Wolle ... 3.75  
**Herren-Strickjacken** ganz, gute Strickerei ... 4.50

<b>Tischdecke</b> kurz gestreift 180x120 cm ... 65 J	<b>Bettdecke</b> mit Stoffschmuck ... 2.95	<b>Wandbehang</b> kurz gestreift ... 1.95	<b>Diwanddecke</b> kurz gestreift ... 6.50
--	--	---	--

**Damentaille** Baumwolle, gefärbt, weiß ... 75 J  
**Damen-Schlüpfer** Baumwolle, feinfarbig ... 95 J  
**Kinder-Normalanzüge** wollgemischt, Größe 80  
 Jede weitere Größe 15 Pfennig Steigerung ... 85 J  
**Herren-Normalhose** mit Überhose ... 1.65  
**Herren-Normalhemd** mit doppelter Brust ... 1.95  
**Herren-Futterhose** grau und mode ... 2.65  
**Walkjacken** grau und braun meliert, Wolle plattiert ... 5.50 4.50

<b>Wildleder-Gürtel</b> in all. Robefarben mit Lederhülle ... 1.35	<b>Visit-Handtasche</b> farb. Led., mit hellem Futter, und Spiegel ... 2.25	<b>Bentel-Handtasche</b> braun Leder, mit Phantastiefeln ... 3.90	<b>Kinder-Schirme</b> mit Handhaben, feine Regenware ... 2.95
---	--	--	--

### Damen-Wäsche


**Damen-Handen** mit Gummizug oder Klettverschluss ... 1.15  
**Damen-Handen** mit Gummizug, hübsche Gestalt, mit Gummizug ... 1.35  
**Handhosen** Baumwoll, mit breiter Klettverschluss oder Gummizug ... 2.45  
**Handhosen** kurz, reine Wolle, hübsche Gestalt, mit Gummizug ... 2.95  
**Nachtbanden** Schweißband, hübsche Gestalt, mit Gummizug ... 2.90  
**Nachtbanden** mit hübscher Blende, Länge und Breite ... 3.95  
**Nachtjacken** mit Klettverschluss, mit Klettverschluss und Gummizug ... 2.65  
**Unterkleider** aus hochwertigem Stoff, elegant, modisch ... 5.95  
**Schlüpfer** lang gestreift ... 3.75

**Puppenwagen-Steppdecken** ... 0.95

### Handschuhe - Strümpfe

**Damen-Handschuhe** Tricot, halb gefüttert, farbig ... 0.85  
**Damen-Handschuhe** Stibleder-Imitation, farbig ... 1.10  
**Herren-Handschuhe** Tricot, innen gerammt, farbig ... 0.95  
**Herren-Handschuhe** reine Wolle, gefärbt, farbig ... 1.80  
**Damen-Strümpfe** Baumwolle, 1x1 gefärbt, schwarz ... 0.75  
**Damen-Strümpfe** prima Nalo, mit Doppelknoten und Gummizug ... 1.30  
**Damen-Strümpfe** engl. lang, Wolle platt, mit Doppelknoten und Gummizug ... 1.90  
**Herren-Socken** Schoddygarn, Länge 2x2 gefärbt, grau ... 0.48  
**Herren-Socken** reine Wolle, Länge 2x2 gefärbt, grau ... 0.98

# Leinwand in Dänischer Ausführung 51-52.



## Mundlos

### Nähmaschinen-Ausstellung

verbunden mit  
**Nä- und Sälschule**  
**Breiter Weg Nr. 561**  
 Stadtbehördenstraße  
 Alter Markt

**Eröffnung**  
 Freitag, 26. November

Zwangslose Besichtigung erbeten  
 Verkauf unter günstigen  
 Zahlungsbedingungen

## Lebbäus & Co.

Breiter Weg Nr. 561, Berliner Straße Nr. 20

### Das überste und beste für Sie


als Mitglied der Arbeiterjugend oder als  
 Angehöriger der Partei

## Andenkungen

im eigenen Geschäft zu kaufen.

**Die Biene**  
 (Vertriebsstelle der Arbeiterjugend)  
 Geschäftsstelle (Einrichtung beim Festungs-  
 platz 1/2), Rosenstraße Nr. 45/21

### Aber hübsch



## PUPPENWAGEN

mit 2.50 RM. an

## PUPPENBETTEN

mit 2.50 RM. an

...  
**Wunder**  
**Wunder**  
**Wunder**

### Der billige

# Weihnachts-Verkauf

hat begonnen.

**Wappel** ... 25.-  
**Poliers** ... 28.-  
**Wappel** ... 14.-  
**Wappel** ... 13.50  
**Wappel** ... 3.75  
**Wappel** ... 4.50

## J. Sorger

Jakobstrasse 2.

### Ausnahmepreis ff. frisch Kalbfleisch

**Richard Bosse, Große Marktstr. 28.**

### Bersuchen Sie!

**Richard Bosse, Große Marktstr. 28.**

### Ausführer-Ausbildung

**Richard Bosse, Große Marktstr. 28.**

**Süßes genießen!**  
**Süßes genießen!**  
**Süßes genießen!**

## Otto Toepper

Berliner Straße Nr. 20



### Aus der Gewerkschaftsbewegung

#### Sonderbare Strategen.

Aus dem Reichstag wird uns geschrieben: Das von den Gewerkschaften geforderte Rotgesetz zur Wiederherstellung des Achtstundentags und zur Beseitigung des Überstundenunwesens ist noch nicht unter Dach und Fach. Die Arbeitgeber machen verzweifelte Anstrengungen, um den Vorstoß der Gewerkschaften zur Verkürzung der Arbeitszeit zu parieren. In die nun ungeläutete und unsichere Situation bläht jetzt die vom monarchistischen Reichstagsfraktion mit einem Gesetzentwurf über die Arbeitszeit hinein und die „Rote Fahne“ hebt zu gleicher Zeit in geradezu infernalischer Niederkraft gegen das Rotgesetz und gegen den Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbund.

Die „Rote Fahne“ will von einem Rotgesetz nichts wissen. Sie fordert ein endgültiges Arbeitszeitgesetz. Dabei weiß jeder politische Abschneide, daß gerade im Interesse der Arbeitlosen sofort etwas geschehen muß und daß das nur mit Hilfe eines Rotgesetzes möglich ist. Bis ein endgültiges Arbeitszeitgesetz verabschiedet werden kann, vergehen Monate. Alle Welt weiß und begreift das, nur die „Rote Fahne“ nicht. Sie macht Politik vom Salzfiskusheim aus und fordert die Einführung der 42-Stunden-Woche.

Forderungen sind billig wie die Brombeeren. Es kommt nicht darauf an, etwas zu fordern, sondern darauf, etwas durchzusetzen. Der achtstündige Maximalarbeitsstag, die 42-Stunden-Woche und alle Forderungen des kommunistischen Arbeitszeitgesetzes können, so erklärt die „Rote Fahne“ selbst, niemals im Parlament durchgesetzt werden, wenn nicht die gesamte Arbeiterklasse auf den Plan tritt. Zur gesamten Arbeiterklasse gehören auch die Christen und Kirche, und deshalb ist ja gerade das Rotgesetz zu einer gemeinsamen Angelegenheit in den Spitzenorganisationen der Gewerkschaften gemacht worden. Mit kommunistischen Gemungelhaftigkeiten ist eine Einheitsfront im Kampf um die Verkürzung der Arbeitszeit nicht herzustellen.

Zimmerlin — politische Ahnungslosigkeit könnte man dem Reiarbeiter in der „Roten Fahne“ zur Not noch verzeihen. Anders steht es jedoch mit den unerschämten Beschreibungen gegen den Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbund. Der Wortlaut des Rotgesetzes, so heißt es, sei „ein ungeheurerlicher Skandal und ein Verrat der Arbeiterinteressen, wie er schlimmer nicht gedacht werden kann“. Er übertrifft die schlimmsten Befürchtungen und zeige mit jedem Worte, daß er vorher mit den kapitalistischen Koalitionsparteien vereinbart wurde.

Wenn das nur wahr wäre! Wenn das Rotgesetz, so wie es die Gewerkschaften fordern, mit den Parteien der Reichsregierung bereits vereinbart wäre, dann wären wir ja schon ein gutes Stück weiter. Leider ist es aber nicht so, und wenn man der kommunistischen Laktol folgt, wird es auch nie dazu kommen. Für das Rotgesetz, das von der „Roten Fahne“ nach allen Regeln der Kunst heruntergemacht wird, haben die Spitzenorganisationen einen Entwurf den Parteien des Reichstags übermittelt, der als Grundlage für ein Initiativgesetz dienen kann. Aus diesem Entwurf bringt die „Rote Fahne“ eine Reihe von Einzelheiten, um zu dem Schluß zu kommen, daß der Entwurf sogar noch eine Verbesserung gegenüber dem bisherigen Zustand darstelle, da das Rotgesetz die unmensteiliche lange Arbeitszeit noch verewige.

Was enthält der Entwurf in Wirklichkeit? Er enthält die Sicherung des Achtstundentags. Er bringt im wesentlichen alles das, was bereits als Gewerkschaftsfordern zur Abänderung der Arbeitszeitverordnung durch die Presse gegangen ist. Ausdrücklich wird darauf festgehalten, daß die unumgänglichen notwendigen Abweichungen nur durch Tarifverträge möglich sind. Kommt eine tarifliche Einigung nicht zustande oder besteht seine Betriebsverletzung, so ist der gesetzliche Schlichtungsanspruch anzurufen, welcher bindend im Rahmen der Bestimmungen des Tarifvertrags die notwendige Überarbeit bestimmt. Da Alarmgeschrei besteht also wirklich keine Veranlassung.

#### Ein neues Arbeiterheim.

In Hamburg ist am Mittwoch die neue Heimstätte der freien Gewerkschaften durch einen feierlichen Festakt eröffnet worden, nachdem am Dienstag die Schlüsselübergabe erfolgt war. Die Hamburger Gewerkschaftsbewegung hat mit der Eröffnung der neuen Heimstätte ein Werk vollendet, das weit über Hamburgs Grenzen hinaus Beachtung verdient. Die Heimstätte ist ein Gasthaus für zugereiste Arbeiter, die in Hamburg Stellung gefunden haben, aber leider bisher nur unter großen Schwierigkeiten in geeigneten Räumlichkeiten untergebracht werden konnten. Die Heimstätte wohnt zwischen dem in wenig gutem Ruf stehenden Herbergen zur Heimat und dem neuem Hotel die mittlere Linie. Sie soll der aus Verun-

### Heber Büchereien

Von Paul Kretschmar, Architekt und Baumeister.

Die Leidenschaft, Bücher zu sammeln, ist in allen Kulturperioden der Menschheit lebendig gewesen. Aber wie lange Zeit verging, ehe jüdische Mänsingens daran dachte, Bücherreden anzulegen, und um wieviel längere Zeit mußte noch vergehen, ehe sie der Allgemeinheit, dem Volk erschlossen wurden. Nach Verallgemeinerung des Buchdrucks begannen die Gelehrten in der Anlegung von Büchereien zu wettern. Der Geschmack an Büchern, abgesehen von den paar hochachtbaren Gelehrten, die ihren Stolz einzig auf den Besitz von Handschriften setzten, war in den Jahrhunderten, nach dem 15. Jähndig gewachsen.

Von den Alten gründeten zuerst die Ptolemäer in Alexandria eine umfassende Bücheret. Jener Ptolemäus gewann Demetrius Poliorcheten zum Helfer, und dessen Gewandtheit gelang es, die gewähltesten Werke aller Nationen aufzuführen. Sein kunstgewisses Geschicknis wie sein kritischer Scharfsinn verbürgten dem hohen Wert der Sammlung. Ein späterer Ptolemäer vergrößerte sich einfach, die hungernden Athener mit Weizen zu unterstützen, ehe sie ihm nicht die Original-Manuskripte des Aeschyl, Sophokles und Euripides ausliefereten. Wir sehen, er war recht bescheiden. Auch Theophrastus und Hieronymus behandelten ihre Aktion vor der Wissenschaft. Solche wußten sie den Geist des Volkes von politischen Spekulationen abzuhalten, und es erscheint uns schier unfähig, daß ein Epigrammatische Malakota, der Sohn des Bandoliers von Permut, der Goldverarbeiter, ein Schenkel, an jenem Ouse nicht nur eine Anzahl Gelehrter unterrichtete, sondern sich auch um dem bedeutendsten Baumeister seiner Zeit die herrliche Kirche San Giovanni in Permut bauen ließ.

Ebenso Permut, der Prokonsul von Athen, der zu den ersten gehörte, die eine menschele Sammlung von Handschriften besaßen, und wie dünsen es glauben, daß er die wertvollsten Teile, welche unter dem Namen „Dionys“ ließen, sammelte.

Die alten Römer besaßen die umfangreichste Sammlung der Werke der von ihnen bezüglichen Völker, und doch, ausschließend, schätzten sie um ihrer Nante geistige Güter höher wie Gold, Silber und Geld. Sulla, der Diktator, entdeckte im Apollotempel zu Athen eine vollständige Bücheret, die er nach Rom schleppte. Auch der Jansinismus von Karthago behaltete der römische Senat die Zuchtschriften des verdienstvollen Feldherrn Regulus mit den Bücheret, die in Karthago ebebetet worden waren. Eine Bücheretammlung war damals die ehrenvolle nationale Gabe. Durch den Verkehr der Römer mit den Griechen erwachte die Leidenschaft, Bücherreden anzulegen, auch bei Griechen.

Plinius, Pothus, Celsus, Celsus und Celsus waren berühmt wegen ihrer Bücheretlichen Schätze. Petrus, der der Allgemeinheit

gründen reisenden Arbeiteretchaft ein Heim bieten, in dem sich jeder Gast nach seinen Kulturbedürfnissen wohl fühlen kann. Die Heimstätte ist ein stattlicher Bau in moderner architektonischer Linienführung. Sie umfaßt zehn Stockwerke und bietet mit 240 Betten in 180 Zimmern für zurreisende Handwerker, Arbeiter und Angestellte angemessene Unterfunksmöglichkeiten, die durchaus modern eingerichtet sind.

Dazu kommen alle für einen modernen Gasthausbetrieb erforderlichen Nebenräume und Einrichtungen: Küche, Waschlüche, Bad, Schreib-, Beje- und Unterhaltungszimmer usw. Die Preise sind so gehalten, daß sie von allen Arbeiteretichten getragen werden können.

Der Bau des Hauses und seine Einrichtung erforderten einen Kostenaufwand von 2 1/2 Millionen Mark, von denen ein wesentlicher Teil durch den Hamburger Senat der Heimstättengesellschaft ist ein gemeinnütziges Unternehmen, das von allen Arbeitern in Anspruch genommen werden kann.

#### Eine wichtige Entscheidung.

Von jeher war es für die große Masse der freigewerkschaftlich organisierten Arbeiter eine Selbstverständlichkeit, sich politisch zur Sozialdemokratischen Partei zu bekennen. Wiederholt ist daher während der sozialdemokratischen Verbewoche in Gewerkschaftskreisen an die Arbeiter der Appell gerichtet worden, sich in der Sozialdemokratischen Partei auch politisch zu organisieren. Darob großes Entrüstungsgeschrei bei den Kommunisten wegen „Verletzung der Neutralität“. Wie wenig Eindrud dieses Geschrei jedoch auf die freigewerkschaftlich organisierte Arbeiteretchaft macht, zeigt schlagend eine Entscheidung, die vor kurzem in der hiesigen Generalversammlung der Verwaltungsetelle Wülheim-Ruhr des Deutschen Metallarbeiterverbandes gegen acht Stimmen angenommen wurde. Die Entscheidung lautet:

In der Erkenntnis, daß neben starken Gewerkschaften eine mächtige politische Partei sein muß, da beide sich ergänzen und unterstützend, nur so die Interessen der Arbeiteretchaft auf allen Gebieten erfolgreich vertreten können, begrüßt die Verwaltungsetammlung des Deutschen Metallarbeiterverbandes Wülheim-Ruhr die Unterstützung der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands und deren Presse durch die „Metallarbeiter-Zeitung“. Bei einer sachlichen Meinungsüberwiechenheit in der Arbeiterbewegung, die nicht immer zu verhindern, oft sogar das vorwärtsstrebende Element ist, muß anerkannt werden, daß die Sozialdemokratische Partei und ihre Presse in gerader Linie heils die Gewerkschaften unterstützen und ihre Presse hat dagegen mehr als einmal — nein, fast immer das Gegenteil getan. Aus diesem Grunde lehnen die Mitglieder die Resolution der kommunistischen Richtung, die sich gegen die Schreibweise der „Metallarbeiter-Zeitung“ wendet, ab.

Es gibt nur eine Arbeiterpartei in Deutschland, und das ist die Sozialdemokratie. Sie ist die Arbeiterpartei.

Kurzarbeiterfürsorge verlängert. Die Geltungsdauer der Kurzarbeiterfürsorge, die Ende November abläuft, wird, wie wir erfahren, bis zum 31. März 1927 verlängert. Verhandlungen an den Fürsorgebestimmungen werden nicht vorgenommen.

Neues Lohnabkommen gefordert. Der niederländische Bergarbeiterverband beschloß auf seiner sechsten in Genesen tagungsfundenen außerordentlichen Tagung einstimmig, ein neues Lohnabkommen auf die Dauer eines Jahres mit einer zeitgemäßen Lohnerhöhung auf der Grundlage von Mindestlöhnen zu fordern.

### Aus der Wirtschaft

Lehre der Autarkie? Aus der diesjähigen Berliner Autarkieprüfung scheint die Daimler-Benz-A.G. die notwendige Lehre ziehen zu wollen. Mit der Aufnahme eines größeren Dollarkredits wird der Plan erwogen, eine größere Zahl von Autofirmen zusammenzuschließen. Wie es scheint, steht die Bewegung hart unter dem Einfluß der Deutschen Bank. Für den Zusammenfluß kommen in erster Linie neben der Daimler-Benz die von der Kapitolo-Gruppe kontrollierten Autofirmen in Frage.

Wollwollernte. Der am 22. November vom Washingtoner Ackerbureau veröffentlichte Bericht über die voraussetzliche diesjähige Wollwollernte stellt eine abermalige Steigerung der endgültigen Fallenzahl in Höhe von 18 399 000 Ballen fest. Die im letzten Bericht veröffentlichte Ziffer lautete auf 17 918 000

Ballen; somit ist eine erneute Erhöhung um fast 500 000 Ballen eingetreten. Entfört wurden bis jetzt 12 953 000 Ballen (letzte Zahl 11 259 000). Der gleiche Bericht des Vorjahres meldet eine endgültige Ballenzahl von 15 298 000 Ballen, Entförmungsziffer 12 249 000 Ballen.

Internationaler Kongreß der Landwirtschaft. Die Internationale landwirtschaftliche Kommission hat den nächsten internationalen Kongreß der Landwirtschaft für Anfang Mai 1927 nach Rom einberufen. Um zu den Arbeiten der Weltwirtschaftskonferenz des Völkerbundes Stellung nehmen zu können, wurde beschlossen, die Sektion 1 der Internationalen Kommission unter dem Namen „Internationale Konferenz der landwirtschaftlichen Vereinigungen“ zu einem Organ für Vertretung der Landwirtschaft und für die Verteidigung der Agrarinteressen zusammensetzen.

### Kleine Chronik

#### Drei schwere Baunfälle in Berlin.

Im Hof eines Hauses in der Bülowstraße im Westen Berlins stürzte am Mittwoch um 1 Uhr ein fünf Stock hohes Gerüst in sich zusammen. Vier Arbeiter, die mit in die Tiefe gerissen wurden, trugen schwere Verletzungen davon. Der eine von ihnen mußte mit einer schweren Schädelverletzung ins Krankenhaus übergeführt werden. — Zur gleichen Zeit stürzte ein in der Halle des Bahnhofes Alexanderplatz errichtetes Baugerüst ein. Zwei Arbeiter wurden von den herabstürzenden Brettern und Balken begraben. Der eine kam mit leichten Verletzungen davon, der andere mußte bestunungslos von der Unfallstelle getragen werden. Der Bahnverkehr war 20 Minuten unterbrochen. — Auf einem 18 Meter hohen Leitergerüst am Neubau auf der Museuminsel tat ein Arbeiter einen Fehltritt, stürzte ab und war auf der Stelle tot.

#### Zwei Todesopfer eines Brandes.

Am Montag nachmittag brach in Deutschmannsdorf in der Nähe des durch die Böhmerwälder Passionsspiele bekannten Ortes Körsich ein Großfeuer aus, das sieben Bauernhäuser vernichtete. Dem Feuer fielen zwei Menschen zum Opfer. Man vermutet, daß das Feuer durch spielende Kinder verursacht wurde.

#### Aus dem Juge gefürzt.

Durch vorzeitiges Öffnen der Abteiltür stürzte der Gastwirt Florus Schnabel aus dem von Leipzig in Götting einsehenden Personenzug. Unglücklicherweise geriet er dabei zwischen zwei Wagen, so daß die Räder über den Körper hinweggingen. Der Tod ist auf der Stelle eingetreten. Seine Tochter saß im Nebenabteil.

#### Ein Verbrechen?

Am Dienstag abend wurde die 13jährige Schülerin Martha Müller aus Burgheimlich an der Eisenbahnstraße Berlin-Tiergarten zwischen den Stationen Burgheimlich und Muldenstein vom Zuge überfahren. Die Leiche, die bis zur Unkenntlichkeit zerstückelt war, wurde von einem Bahnwärter aufgefunden. Der Kopf war vom Rumpfe getrennt und die Kleider vom Körper gerissen. Es wird ein Verbrechen vermutet.

#### Geständnis eines Seeräubers auf dem Sterbebett.

In Hammerfest hat ein auf dem Sterbebett liegender Pflichten eingehanden, daß er mit mehreren Komplizen die Mannschaft eines norwegischen Kutters auf offener See überfallen, erschlagen und ausgeraubt hat. Das Schiff wurde dann berentet. Der Kutter, dessen Mannschaft aus drei Brüdern bestand, ist seit dem Frühjahr vermisst.



nur als Schlemmer bekannt ist, gab mehr aus für seine Bücheret als seine Schmausereien; außerdem machte er den glücklichen Gebrauch von ihr, indem er sie in freimütigster Weise erschloß. Plutarch berichtet, daß seine Bücheret, ausgestattet mit Galeren und Kabinetten, auch Landengängen, allen geöffnet gewesen sei. Julius Cäsar hinderten die Fülle der Verschönerungen, diese Bücheret dem Volk zu erschließen.

Verchiedene Herrscher waren dann bedacht, die von ihnen gegründeten Sammlungen mit ihrem Namen zu taufen: Iulianum, Johanninum usw.

Augustus' Liebe zur Literatur befandete er sehr schön, indem er seinen Themen eine Bücheret angliederte. Einer andern gab er den Namen seiner Schwester Octavia. Die Bücheret im Apollotempel war der beständige Aufenthalt eines Horaz, Juvenal und anderer.

Mit welchem Pranke die Alten die Räume zur Unterbringung ihrer literarischen Schätze ausstatteten, vermögen wir uns kaum vorzustellen. Marmorfußböden und -wände, Eisenblei, Gold und die edelsten Holzarten schufen für die Kopierarbeiten das würdigste Gemach.

Heber die Zeit, als Cicero seine Leidensfühle in Reden ausbrachte, gibt es unabhägige Zeugnisse über die Wärme wissenschaftlicher Fortschung, die bei Erfolg gleichsam ein Zaubertank aus dem Pecher der Literatur ist.

Erzobischof erzählt, daß die erste öffentliche Bücheret in Italien gegründet wurde durch einen durchaus nicht reichen Mann. Er hieß Nicola Netti, war in seiner Jugend Kaufmann und ging später mit ganzer Seele zu den Studien über. Nach seinem Tode hinterließ er seine Bücheret für die Öffentlichkeit. Cosimo de Medici veranlaßte erst die Pläne des Verfertigen und der berühmte Nicolis Sammlung beträchtlich durch griechische, hebräische, arabische, chaldäische und indische Handschriften.

Die rechte Leidenschaft, Bücher zu sammeln, kam erst nach der Gründung der Buchdruckerei in Auf. Und im Zusammenhang damit die Zeit, der Einband zu schmücken. Deren Schönheit und künstlerische Reize bezeugte ebensowohl den Geschmack des Antons wie den des Feigens.

Ein berühmter Liebhaber war der Franzose Grodier, dessen Bücher auf sechs reichste ausgestattet waren. Die Einbände waren verguldet und gezeichnet und mit den reinsten Motiven, den Inhalt betreffend, bemalt. Jeder Band trug die Aufschrift „Ja. Grodier et amicorum“. Diese Grodier-Bände, die lange Zeit als Muster der Bucheinbände galten, sind heute lustbar. Die Augsburger Junger künftigen literarischen Schätze auf Dies wolle bei einem Bewarmann des 18. Jahrhunderts nicht bedeuten. Fremdenwörter ist es, daß Karl A. von Brandenb., mit dem Namen „Der Waise“, hat seine Handschriften-Sammlung anordnete, daß Studierenden bei Dunkelheit Lampen ver-

reicht wurden. Noch heute werden viele von uns, deren berufliche Pflichten nicht erlauben, die Tageszeit vom Besuch von Bücheretteilungen zu verwenden, die Unterlassung jener Anordnung bedauern. Feuergefährlich kann heute nicht mehr herangezogen werden, um die Versuchnis zu rechtfertigen.

1789 wurden die vorhandenen Literaturetätze berechnet auf 25 000 gedruckte Bücher, 70 000 Handschriften und 15 000 Sammlungen von Drucken. Heute erreicht die Summe der Werke in Bücheretien eine nicht wohl zu berechnende Höhe.

Der berühmte Tritheim besaß am Beginn des 16. Jahrhunderts einen Schatz von 2000 Handschriften, den die Gelehrten aller Nationen aufsuchten. Ja, derzeit galt schon eine Sammlung von 600 bis 800 Bänden für etwas Bedeutendes.

Am den ungemessenen Drang nach Wissen zu kennzeichnen, wollen wir berichten, daß der gelehrte Geinrus sich jahrelang in der Bibliothek zu Leiden einperleete. Man könnte da meinen, daß ihn am Ende ein Heberdruf ergaß; hätte; im Gegenteil, seine Liebe zu den Büchern vergrößerte sich. Er sagt selbst von sich: „Ich war kaum in der Bibliothek, so verlegte ich die Tür, ich ließ alles draußen, dessen Richtung die Trägheit, die Kurier der Anwesenheit, ist. Im Schoße der Ewigkeit, unter jebilden göttlichen Seelen, weile ich gehobenen Geistes und süßer Zufriedenheit voll, daß ich alle Großen und Reichen bewillende, die dieses Glück nicht kennen.“

Überdies gibt es auch ein übermäßiges Studieren, welches vom Erkräften notwendiger sozialer Pflichten abziehen kann. Der berühmte Crotius legte sich in dieser Hinsicht dem gerechten Tadel seiner Zeitgenossen aus.

Es war der Stolz Ciceros, daß seine philosophischen Studien mit seine Pflichten der Republik gegenüber beeinträchtigten. Mit Jean Paul wollen wir unsre Betrachtung enden. In jenem „Leipziger“ spricht er aus, daß Dichtkunst und Philosophie sich wie Kometen und Planeten um dieselbe Sonne, die Wahrheit, bewegen. Und Heinrich Ranau, der Gründer der Rosenhagener Bibliothek, konnte seine Begeisterung nicht besser ausdrücken, als in einem lateinischen Poem mit dem Anfang „Salvate aureoli mei libelli“, das wir so ins Deutsche übersetzen:

Goldne Bücher, reichster Schatz der Erde,  
Ihr zum reinsten Luch der Freude werdet!  
Ewig unser Aug hat an euch freude;  
Spendet uns Entzücken heils auf neue.  
Büchermänner seid ihr, Weisheitsbrunnen,  
Sonnens sind ihr, strahlend durch Tränen,  
Sucht erhebt der Dichter bestes Streben,  
Ihr bringt Freud und Segen uns ins Leben.  
Loffnung, Rufus verstanden eure Pögen,  
Goldne Bücher, ihr habi nie betrogen.

Der Raub im Walde.

Auf der Straße von Köbel nach Plan wurde ein Diebstahl...

Spezialischer Nordberuf an dem Bruder.

Der 22 Jahre alte Arbeiter Mepper aus Stolz lodi seinen...

Die Tischlerkunst.

Der ehemalige Tischler zur Spitze hatte 1923 einen Gedächtnis...

Zwei Kinder in Oberösterreich verheiratet.

Am Sonntag in Oberösterreich wurde bei der Beerdigung...

Opfer in den Bergen.

Die Bekannten der nachweislich Tod der Bergsteiger...

Verdachtsmomente in Kanada.

Während einer Expedition der Gildengruppe wurden...

„Denn zwei sind besser...“

Das Johanna, der Tochter des ganzen Amerika-Forts...

Dem Schwestern hinter dem Berg eine Gasse!

In der Gasse von Clinton (U.S.A.) durch den wegen...

„Kampfschiff“ in London.

Die großen Dampfschiffe der französischen Marine sind...

Ergebnisse bei Kasse.

In Baguabillien, einer Stadt in der Nähe von Waga...

Die Tragödie einer verheirateten Mutter.

Der der Schwägerin des Frankfurter Schauspieler...



zucht wurde. Dann kam die Straße, die ihr zum Verhängnis...

Es ist später erfährt sie, daß dieser Mann verheiratet...

Da der Kollegen der bedauerliche Zustand der Angeklagten...

Am 1. September 1925 wurde das Hauptverfahren gegen die...

Der Verteidiger, Herr Dr. Hugo Singheimer, machte...

Der Jurist und die Bejodere

Der junge, große Mann, Kandidat der Rechte, kam gerade...

„Als Bejodere ist es mein Recht, mir etwas zu fordern.“...

Jedenfalls nach dem Gericht später an, die Tatsache, daß...

Daß er noch einigen Tagen mieden, war die ihr nicht...

Gericht ging der Kandidat zur Bejodere, zeigte die Bejodere...

Mit Zustimmung erwarb der Kandidat die erste Instanz...

Auf die Frage des Richters, ob der Kandidat den Eid...

Gedenkstein für die Katastrophe von Oppau

Wenn auch in den zurückliegenden Jahren in Deutschland erditternde Unglücksfälle...

lichen Auseinandersetzungen über das Pfand erst — wie soll...

Kein Einverständnis wurde über den Begriffs „verjetzen“ erzielt...

Das Gericht ließ sich keineswegs in allgemeine moralische...

Worauf der Kandidat befriedigt der Gerichtslasse auftrah...

Als ich nach dieser Verhandlung wackerlich durch den Bier...

„Damit die Bejodere 14 Tage Urlaub habe.“ Ich fühlte die Weisheit tief...

Eingefandt.

Der letzten wurden mehreren Mitgliedern eines Gartenbauvereins...

Die fanden auf dem Standpunkt, daß ein Vergnügen mit den...

„Schluß des redaktionellen Teiles.“

Ihr jeherrmann etwas! Das ist der Bericht der „alch...

Wahlungen der Verbandung Sellskinn

Wahlungen der Verbandung Sellskinn. Vorsitzende: Herr...

# Walhalla-Lichtspiele

Unsere Vorbereitungen sind beendet.  
**Heute Premiere!**  
 2 Qualitäts-Filme.  
 2 große Erfolge.



## Ein roter Gentleman

Sieben Akte vom Kassenkampf im wilden Westen. Die ersten Aufnahmen aus dem Reiche der Sioux-Indianer, die aufregenden Kämpfe mit den Regierungstruppen, das Liebesdrama des schönen Säuglingssohnes mit einer weißen Frau machen diesen Film zu einer Sensation.

Unser zweiter Schlager:

# Der Weg zur Straße

Eine Sittensatire in 6 ergreifenden Akten.

**Walter Stejskal, Mary Barker, Angelo Ferrari, Robert Garrison, W. Hofmann, Clementine Blumhof.**

Mit einem lebendigen und einem wunderbaren Auge wird man begeistert den Film anschauen. Gerade das rauhe und lebenslinde Rauschleben, die Stadt der schönen und arbeitsamen Damen, wird seine besondere Freude an diesem „echten“ Schicksal Leben haben. — Man hat noch nie ein Werk gesehen, das in gleicher Weise gewagt und aufgeführt hat.

**Die neueste Wa-Wechschan.**

Jugendliche haben Zutritt zu dem Film „Der rote Gentleman“ — Vorführungsstunden 1 Stunde 40 Minuten — und zahlen 50,- für Saal, 80,- für Logen.

Gewöhnliche Preise. Beginn 4.30, Sonntag 2.30

# Casino

Ab heute Freitag:  
**Die geschiedene Frau**  
 In den Hauptrollen:  
 Mady Christians, Bruno Kastner  
 Marcella Albani, Paul Morgan  
 Ferner: 817  
**Das geraubte Modell**  
 Wenn D. Ictantzen filmen  
 Neueste Trianon-Bohle

# Zentral-Theater

**Sonntag: Zwei Vorstellungen.**  
 Nachmittags 4 Uhr (kleine Preise) 102  
 und abends 8 Uhr:  
**Die tolle Komtesse**  
 Operette von Walter Kollo.

# URSTENHOF THEATER

Freitag unabweislich letzter Tag  
 Die welthistorische Anstaltsinsassen  
**Baron Trenck**  
 Sensations-Schauspiel in 4 Akten (8 Bild.)  
 von E. S. Zug (Berl. u. Kronen Geffell)  
 2. Akt: In der Kaserne zu Magdeburg  
 Trost hoher Untertanen die nichtig.  
 Preise: 60,- 80,- 1.00  
 Schüler auf allen Plätzen halbe Preise.  
 Sonnabend Eröffnungstag:  
 Der große, erregende Lustspiel  
**Nachtbesuch**  
 Schwanz in 3 Akten von Heinz Hill  
 für Jugendliche verboten.  
**Sonntag: Mischenbrödel.**  
 Märchenoper in 3 Akten v. G. v. G.  
 Saal 30, 1. Speisung 60, 2. Speisung 40  
 Secretan 11-1 Uhr

**Otto Wolters**  
 Kölner Straße 18.  
 Bürgerliche Gaststätten.  
 Heute Schlachtfest.

**Für die tolle Jahreszeit!**  
**Nur billigste Preise!**

Weißenbrot-Verschnitt 36 bis 40%, feinst 2.40  
 feinstes Kornmehl 1. 2.20  
 Weizenbrot garantiert reines 36 bis 40% 3.40  
 feinstes Kornmehl 2. 3.20  
 Feinstes Kornmehl 40%, feinst 2.40  
 feinstes Kornmehl 40%, feinst 2.40  
 feinstes Kornmehl 40%, feinst 2.40  
 feinstes Kornmehl 40%, feinst 2.40  
 feinstes Kornmehl 40%, feinst 2.40  
 feinstes Kornmehl 40%, feinst 2.40  
 feinstes Kornmehl 40%, feinst 2.40

**Sine Qualität!**



**Rathaus-Deffillerie**  
 Inhaber: Hans Götter. 3001  
**Rathaus Kolonnaden**  
 Das bekannteste feine Getränk für Feinschmecker  
 Feinste Sorten, Steinstraße 3.  
 Inhaber: Götter, Götter, Götter  
 Straße 1222.

Neu eröffnet: **Halberstädter Straße 122c**  
 (früher PAUL KUNSCH)

Nur einige Beispiele meiner Leistungsfähigkeit:

Rüben, Raffinade	0.33	Mais	0.32
Weizenmehl		0.26 und 0.22	
Weizengrieß		0.32 und 0.26	
Haferreis	0.50	0.40	0.32 und 0.22
Weißer Bohnen			0.30 und 0.20
Erbisen, Victoria	0.36	grüne Erbsen	0.34
Margarine	1.20	1.00	0.75 und 0.56

## Konserven

Junge Erbsen	1.47	1.00	0.80	0.68
Schnittbohnen	0.68	Brechbohnen		0.68
Gemischtes Gemüse	1.70	1.19	und 0.91	
Brechpargel	2.60	2.40	und 1.50	
Pflanzen 0.80	Kanonen 1.90	Apfelmus 0.85		
Feines Halberstädter Würstchen		Dose 0.85		
Portugiesische Del. ardenen		30-Millimeter-Dose	0.52	



Einen besseren gibt es nicht!  
 1/4 Pfund:  
**1.15 1.10 0.95 0.90 0.80 0.75**  
 und **0.65**

## Spirituosen:

Weinbrand-Verschnitt	3.00	2.40
Räucher Weinbrand	4.00	3.80
Jamaika-Rum-Verschnitt	4.20	3.60
Korndämpfer 35%		2.20
Gerstendämpfer 35%		3.00
Silber, diverse	3.45	3.40
	3.45	3.40

Sehr große Auswahl feiner Liköre und Weinbrände renommierter Firmen, wie: Köbner / Winkelhausen / Gitta / Rampe / Kempe / Schmidt usw.

## Weine:

Bolzheimer Staffell, Weißwein	1/2 St.	1.00
Spanischer Naturrotwein	1/2 St.	1.10
Spanischer Rotwein, lichte	1/2 St.	1.10
Tarragona, süß, dunkel	1/2 St.	1.50
Ralaga, Lagrimas gold	1/2 St.	1.80
Insel Camos, gold	1/2 St.	1.85
Douro Port, alter	1/2 St.	2.50

Etwa 50 Sorten ausgezeichneter Weine guter Lagen zu bekannt billigen Preisen!  
 — Rein Verkauf in Weihnachtsfachen hat begonnen. —

# Reinhold Protze

Hauptgeschäft: Alter Markt. Filialen: Hafenstraße 3, Halberstädter Straße 122c.

# Zombild-Theater

**Sarah Ziel**  
 Achtung Sarah, Augen auf!  
 6 Wochen unter Wasser.  
 Großes Preisprogramm  
 Beginn: Donnerstag 5, Sonntag 3 Uhr

# Lichtspiele Neue Welt Gardelegen

Freitag 10 Uhr abends 8 1/2 Uhr  
 und Sonntag nachmittags 4 1/2 Uhr  
 Ein Prachtprogramm in 11 Akten:

# Der Rosenkavalier

von Hugo von Hofmannsthal Musik von Richard Strauss  
 In Dresden, wo die Handlung stattfand, geschied sich die beiden großen Liebe. Die „Dresdener Kavaliersoper“ bedeutet: „Jedenfalls wird der Feindesüberfall seinen Erfolg nur durch die ritterlichen Tugenden“, und eben so erreicht der Feind seine Ziele. Außerdem noch:  
**Buster in der Schule** (11 Akte) und **Wa-Wechschan**

# Wenig, Ärgere dich nicht

Preis 1.50, 1.00 u. 75 Pf.  
 Buchhandlung Hoffmann  
 Hauptstadt, Große Straße 2.

# Einmaliges Gastspiel des Starpianisten Wilhelm Sabel

am Freitag den 25. November  
 von mittags 2 1/2 bis nachts 12 1/2 Uhr  
 im „Störer“, Alter Markt Nr. 12  
 Eintritt frei! 10 Stunden am Klavier ohne jede Pause. Eintritt frei!

# Hofjäger

Täglich abends 8 1/2 Uhr:  
 Leipziger  
**Grüß-Weber-Gänger**  
 mit dem groß. Schlager-Programm

Dent der Hof, Halberstäd. Str. 15.  
**Freitag: Preis-Skat.**  
 Albert Naumann.

**Restaurant Schweizerhof**  
 Schillerstraße 22  
 Freitag und Sonnabend 10  
**Großer Preisfest**  
 Anfang 8 Uhr. In Preise  
 Es ladet dazu ein G. Fabrikant.

# Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltung Magdeburg.

# Bezirksversammlungen

für den Bezirk Charlebunde findet am Sonntag den 27. November 1922, abends 8 Uhr, der Gewerkschaft.

Tagung für die beiden Versammlungen: Punkt 1. Bericht der Ortsvereine; Punkt 2. Bericht der Ortsvereine; Punkt 3. Bericht der Ortsvereine; Punkt 4. Bericht der Ortsvereine; Punkt 5. Bericht der Ortsvereine; Punkt 6. Bericht der Ortsvereine; Punkt 7. Bericht der Ortsvereine; Punkt 8. Bericht der Ortsvereine; Punkt 9. Bericht der Ortsvereine; Punkt 10. Bericht der Ortsvereine; Punkt 11. Bericht der Ortsvereine; Punkt 12. Bericht der Ortsvereine; Punkt 13. Bericht der Ortsvereine; Punkt 14. Bericht der Ortsvereine; Punkt 15. Bericht der Ortsvereine; Punkt 16. Bericht der Ortsvereine; Punkt 17. Bericht der Ortsvereine; Punkt 18. Bericht der Ortsvereine; Punkt 19. Bericht der Ortsvereine; Punkt 20. Bericht der Ortsvereine; Punkt 21. Bericht der Ortsvereine; Punkt 22. Bericht der Ortsvereine; Punkt 23. Bericht der Ortsvereine; Punkt 24. Bericht der Ortsvereine; Punkt 25. Bericht der Ortsvereine; Punkt 26. Bericht der Ortsvereine; Punkt 27. Bericht der Ortsvereine; Punkt 28. Bericht der Ortsvereine; Punkt 29. Bericht der Ortsvereine; Punkt 30. Bericht der Ortsvereine; Punkt 31. Bericht der Ortsvereine; Punkt 32. Bericht der Ortsvereine; Punkt 33. Bericht der Ortsvereine; Punkt 34. Bericht der Ortsvereine; Punkt 35. Bericht der Ortsvereine; Punkt 36. Bericht der Ortsvereine; Punkt 37. Bericht der Ortsvereine; Punkt 38. Bericht der Ortsvereine; Punkt 39. Bericht der Ortsvereine; Punkt 40. Bericht der Ortsvereine; Punkt 41. Bericht der Ortsvereine; Punkt 42. Bericht der Ortsvereine; Punkt 43. Bericht der Ortsvereine; Punkt 44. Bericht der Ortsvereine; Punkt 45. Bericht der Ortsvereine; Punkt 46. Bericht der Ortsvereine; Punkt 47. Bericht der Ortsvereine; Punkt 48. Bericht der Ortsvereine; Punkt 49. Bericht der Ortsvereine; Punkt 50. Bericht der Ortsvereine; Punkt 51. Bericht der Ortsvereine; Punkt 52. Bericht der Ortsvereine; Punkt 53. Bericht der Ortsvereine; Punkt 54. Bericht der Ortsvereine; Punkt 55. Bericht der Ortsvereine; Punkt 56. Bericht der Ortsvereine; Punkt 57. Bericht der Ortsvereine; Punkt 58. Bericht der Ortsvereine; Punkt 59. Bericht der Ortsvereine; Punkt 60. Bericht der Ortsvereine; Punkt 61. Bericht der Ortsvereine; Punkt 62. Bericht der Ortsvereine; Punkt 63. Bericht der Ortsvereine; Punkt 64. Bericht der Ortsvereine; Punkt 65. Bericht der Ortsvereine; Punkt 66. Bericht der Ortsvereine; Punkt 67. Bericht der Ortsvereine; Punkt 68. Bericht der Ortsvereine; Punkt 69. Bericht der Ortsvereine; Punkt 70. Bericht der Ortsvereine; Punkt 71. Bericht der Ortsvereine; Punkt 72. Bericht der Ortsvereine; Punkt 73. Bericht der Ortsvereine; Punkt 74. Bericht der Ortsvereine; Punkt 75. Bericht der Ortsvereine; Punkt 76. Bericht der Ortsvereine; Punkt 77. Bericht der Ortsvereine; Punkt 78. Bericht der Ortsvereine; Punkt 79. Bericht der Ortsvereine; Punkt 80. Bericht der Ortsvereine; Punkt 81. Bericht der Ortsvereine; Punkt 82. Bericht der Ortsvereine; Punkt 83. Bericht der Ortsvereine; Punkt 84. Bericht der Ortsvereine; Punkt 85. Bericht der Ortsvereine; Punkt 86. Bericht der Ortsvereine; Punkt 87. Bericht der Ortsvereine; Punkt 88. Bericht der Ortsvereine; Punkt 89. Bericht der Ortsvereine; Punkt 90. Bericht der Ortsvereine; Punkt 91. Bericht der Ortsvereine; Punkt 92. Bericht der Ortsvereine; Punkt 93. Bericht der Ortsvereine; Punkt 94. Bericht der Ortsvereine; Punkt 95. Bericht der Ortsvereine; Punkt 96. Bericht der Ortsvereine; Punkt 97. Bericht der Ortsvereine; Punkt 98. Bericht der Ortsvereine; Punkt 99. Bericht der Ortsvereine; Punkt 100. Bericht der Ortsvereine; Punkt 101. Bericht der Ortsvereine; Punkt 102. Bericht der Ortsvereine; Punkt 103. Bericht der Ortsvereine; Punkt 104. Bericht der Ortsvereine; Punkt 105. Bericht der Ortsvereine; Punkt 106. Bericht der Ortsvereine; Punkt 107. Bericht der Ortsvereine; Punkt 108. Bericht der Ortsvereine; Punkt 109. Bericht der Ortsvereine; Punkt 110. Bericht der Ortsvereine; Punkt 111. Bericht der Ortsvereine; Punkt 112. Bericht der Ortsvereine; Punkt 113. Bericht der Ortsvereine; Punkt 114. Bericht der Ortsvereine; Punkt 115. Bericht der Ortsvereine; Punkt 116. Bericht der Ortsvereine; Punkt 117. Bericht der Ortsvereine; Punkt 118. Bericht der Ortsvereine; Punkt 119. Bericht der Ortsvereine; Punkt 120. Bericht der Ortsvereine; Punkt 121. Bericht der Ortsvereine; Punkt 122. Bericht der Ortsvereine; Punkt 123. Bericht der Ortsvereine; Punkt 124. Bericht der Ortsvereine; Punkt 125. Bericht der Ortsvereine; Punkt 126. Bericht der Ortsvereine; Punkt 127. Bericht der Ortsvereine; Punkt 128. Bericht der Ortsvereine; Punkt 129. Bericht der Ortsvereine; Punkt 130. Bericht der Ortsvereine; Punkt 131. Bericht der Ortsvereine; Punkt 132. Bericht der Ortsvereine; Punkt 133. Bericht der Ortsvereine; Punkt 134. Bericht der Ortsvereine; Punkt 135. Bericht der Ortsvereine; Punkt 136. Bericht der Ortsvereine; Punkt 137. Bericht der Ortsvereine; Punkt 138. Bericht der Ortsvereine; Punkt 139. Bericht der Ortsvereine; Punkt 140. Bericht der Ortsvereine; Punkt 141. Bericht der Ortsvereine; Punkt 142. Bericht der Ortsvereine; Punkt 143. Bericht der Ortsvereine; Punkt 144. Bericht der Ortsvereine; Punkt 145. Bericht der Ortsvereine; Punkt 146. Bericht der Ortsvereine; Punkt 147. Bericht der Ortsvereine; Punkt 148. Bericht der Ortsvereine; Punkt 149. Bericht der Ortsvereine; Punkt 150. Bericht der Ortsvereine; Punkt 151. Bericht der Ortsvereine; Punkt 152. Bericht der Ortsvereine; Punkt 153. Bericht der Ortsvereine; Punkt 154. Bericht der Ortsvereine; Punkt 155. Bericht der Ortsvereine; Punkt 156. Bericht der Ortsvereine; Punkt 157. Bericht der Ortsvereine; Punkt 158. Bericht der Ortsvereine; Punkt 159. Bericht der Ortsvereine; Punkt 160. Bericht der Ortsvereine; Punkt 161. Bericht der Ortsvereine; Punkt 162. Bericht der Ortsvereine; Punkt 163. Bericht der Ortsvereine; Punkt 164. Bericht der Ortsvereine; Punkt 165. Bericht der Ortsvereine; Punkt 166. Bericht der Ortsvereine; Punkt 167. Bericht der Ortsvereine; Punkt 168. Bericht der Ortsvereine; Punkt 169. Bericht der Ortsvereine; Punkt 170. Bericht der Ortsvereine; Punkt 171. Bericht der Ortsvereine; Punkt 172. Bericht der Ortsvereine; Punkt 173. Bericht der Ortsvereine; Punkt 174. Bericht der Ortsvereine; Punkt 175. Bericht der Ortsvereine; Punkt 176. Bericht der Ortsvereine; Punkt 177. Bericht der Ortsvereine; Punkt 178. Bericht der Ortsvereine; Punkt 179. Bericht der Ortsvereine; Punkt 180. Bericht der Ortsvereine; Punkt 181. Bericht der Ortsvereine; Punkt 182. Bericht der Ortsvereine; Punkt 183. Bericht der Ortsvereine; Punkt 184. Bericht der Ortsvereine; Punkt 185. Bericht der Ortsvereine; Punkt 186. Bericht der Ortsvereine; Punkt 187. Bericht der Ortsvereine; Punkt 188. Bericht der Ortsvereine; Punkt 189. Bericht der Ortsvereine; Punkt 190. Bericht der Ortsvereine; Punkt 191. Bericht der Ortsvereine; Punkt 192. Bericht der Ortsvereine; Punkt 193. Bericht der Ortsvereine; Punkt 194. Bericht der Ortsvereine; Punkt 195. Bericht der Ortsvereine; Punkt 196. Bericht der Ortsvereine; Punkt 197. Bericht der Ortsvereine; Punkt 198. Bericht der Ortsvereine; Punkt 199. Bericht der Ortsvereine; Punkt 200. Bericht der Ortsvereine; Punkt 201. Bericht der Ortsvereine; Punkt 202. Bericht der Ortsvereine; Punkt 203. Bericht der Ortsvereine; Punkt 204. Bericht der Ortsvereine; Punkt 205. Bericht der Ortsvereine; Punkt 206. Bericht der Ortsvereine; Punkt 207. Bericht der Ortsvereine; Punkt 208. Bericht der Ortsvereine; Punkt 209. Bericht der Ortsvereine; Punkt 210. Bericht der Ortsvereine; Punkt 211. Bericht der Ortsvereine; Punkt 212. Bericht der Ortsvereine; Punkt 213. Bericht der Ortsvereine; Punkt 214. Bericht der Ortsvereine; Punkt 215. Bericht der Ortsvereine; Punkt 216. Bericht der Ortsvereine; Punkt 217. Bericht der Ortsvereine; Punkt 218. Bericht der Ortsvereine; Punkt 219. Bericht der Ortsvereine; Punkt 220. Bericht der Ortsvereine; Punkt 221. Bericht der Ortsvereine; Punkt 222. Bericht der Ortsvereine; Punkt 223. Bericht der Ortsvereine; Punkt 224. Bericht der Ortsvereine; Punkt 225. Bericht der Ortsvereine; Punkt 226. Bericht der Ortsvereine; Punkt 227. Bericht der Ortsvereine; Punkt 228. Bericht der Ortsvereine; Punkt 229. Bericht der Ortsvereine; Punkt 230. Bericht der Ortsvereine; Punkt 231. Bericht der Ortsvereine; Punkt 232. Bericht der Ortsvereine; Punkt 233. Bericht der Ortsvereine; Punkt 234. Bericht der Ortsvereine; Punkt 235. Bericht der Ortsvereine; Punkt 236. Bericht der Ortsvereine; Punkt 237. Bericht der Ortsvereine; Punkt 238. Bericht der Ortsvereine; Punkt 239. Bericht der Ortsvereine; Punkt 240. Bericht der Ortsvereine; Punkt 241. Bericht der Ortsvereine; Punkt 242. Bericht der Ortsvereine; Punkt 243. Bericht der Ortsvereine; Punkt 244. Bericht der Ortsvereine; Punkt 245. Bericht der Ortsvereine; Punkt 246. Bericht der Ortsvereine; Punkt 247. Bericht der Ortsvereine; Punkt 248. Bericht der Ortsvereine; Punkt 249. Bericht der Ortsvereine; Punkt 250. Bericht der Ortsvereine; Punkt 251. Bericht der Ortsvereine; Punkt 252. Bericht der Ortsvereine; Punkt 253. Bericht der Ortsvereine; Punkt 254. Bericht der Ortsvereine; Punkt 255. Bericht der Ortsvereine; Punkt 256. Bericht der Ortsvereine; Punkt 257. Bericht der Ortsvereine; Punkt 258. Bericht der Ortsvereine; Punkt 259. Bericht der Ortsvereine; Punkt 260. Bericht der Ortsvereine; Punkt 261. Bericht der Ortsvereine; Punkt 262. Bericht der Ortsvereine; Punkt 263. Bericht der Ortsvereine; Punkt 264. Bericht der Ortsvereine; Punkt 265. Bericht der Ortsvereine; Punkt 266. Bericht der Ortsvereine; Punkt 267. Bericht der Ortsvereine; Punkt 268. Bericht der Ortsvereine; Punkt 269. Bericht der Ortsvereine; Punkt 270. Bericht der Ortsvereine; Punkt 271. Bericht der Ortsvereine; Punkt 272. Bericht der Ortsvereine; Punkt 273. Bericht der Ortsvereine; Punkt 274. Bericht der Ortsvereine; Punkt 275. Bericht der Ortsvereine; Punkt 276. Bericht der Ortsvereine; Punkt 277. Bericht der Ortsvereine; Punkt 278. Bericht der Ortsvereine; Punkt 279. Bericht der Ortsvereine; Punkt 280. Bericht der Ortsvereine; Punkt 281. Bericht der Ortsvereine; Punkt 282. Bericht der Ortsvereine; Punkt 283. Bericht der Ortsvereine; Punkt 284. Bericht der Ortsvereine; Punkt 285. Bericht der Ortsvereine; Punkt 286. Bericht der Ortsvereine; Punkt 287. Bericht der Ortsvereine; Punkt 288. Bericht der Ortsvereine; Punkt 289. Bericht der Ortsvereine; Punkt 290. Bericht der Ortsvereine; Punkt 291. Bericht der Ortsvereine; Punkt 292. Bericht der Ortsvereine; Punkt 293. Bericht der Ortsvereine; Punkt 294. Bericht der Ortsvereine; Punkt 295. Bericht der Ortsvereine; Punkt 296. Bericht der Ortsvereine; Punkt 297. Bericht der Ortsvereine; Punkt 298. Bericht der Ortsvereine; Punkt 299. Bericht der Ortsvereine; Punkt 300. Bericht der Ortsvereine; Punkt 301. Bericht der Ortsvereine; Punkt 302. Bericht der Ortsvereine; Punkt 303. Bericht der Ortsvereine; Punkt 304. Bericht der Ortsvereine; Punkt 305. Bericht der Ortsvereine; Punkt 306. Bericht der Ortsvereine; Punkt 307. Bericht der Ortsvereine; Punkt 308. Bericht der Ortsvereine; Punkt 309. Bericht der Ortsvereine; Punkt 310. Bericht der Ortsvereine; Punkt 311. Bericht der Ortsvereine; Punkt 312. Bericht der Ortsvereine; Punkt 313. Bericht der Ortsvereine; Punkt 314. Bericht der Ortsvereine; Punkt 315. Bericht der Ortsvereine; Punkt 316. Bericht der Ortsvereine; Punkt 317. Bericht der Ortsvereine; Punkt 318. Bericht der Ortsvereine; Punkt 319. Bericht der Ortsvereine; Punkt 320. Bericht der Ortsvereine; Punkt 321. Bericht der Ortsvereine; Punkt 322. Bericht der Ortsvereine; Punkt 323. Bericht der Ortsvereine; Punkt 324. Bericht der Ortsvereine; Punkt 325. Bericht der Ortsvereine; Punkt 326. Bericht der Ortsvereine; Punkt 327. Bericht der Ortsvereine; Punkt 328. Bericht der Ortsvereine; Punkt 329. Bericht der Ortsvereine; Punkt 330. Bericht der Ortsvereine; Punkt 331. Bericht der Ortsvereine; Punkt 332. Bericht der Ortsvereine; Punkt 333. Bericht der Ortsvereine; Punkt 334. Bericht der Ortsvereine; Punkt 335. Bericht der Ortsvereine; Punkt 336. Bericht der Ortsvereine; Punkt 337. Bericht der Ortsvereine; Punkt 338. Bericht der Ortsvereine; Punkt 339. Bericht der Ortsvereine; Punkt 340. Bericht der Ortsvereine; Punkt 341. Bericht der Ortsvereine; Punkt 342. Bericht der Ortsvereine; Punkt 343. Bericht der Ortsvereine; Punkt 344. Bericht der Ortsvereine; Punkt 345. Bericht der Ortsvereine; Punkt 346. Bericht der Ortsvereine; Punkt 347. Bericht der Ortsvereine; Punkt 348. Bericht der Ortsvereine; Punkt 349. Bericht der Ortsvereine; Punkt 350. Bericht der Ortsvereine; Punkt 351. Bericht der Ortsvereine; Punkt 352. Bericht der Ortsvereine; Punkt 353. Bericht der Ortsvereine; Punkt 354. Bericht der Ortsvereine; Punkt 355. Bericht der Ortsvereine; Punkt 356. Bericht der Ortsvereine; Punkt 357. Bericht der Ortsvereine; Punkt 358. Bericht der Ortsvereine; Punkt 359. Bericht der Ortsvereine; Punkt 360. Bericht der Ortsvereine; Punkt 361. Bericht der Ortsvereine; Punkt 362. Bericht der Ortsvereine; Punkt 363. Bericht der Ortsvereine; Punkt 364. Bericht der Ortsvereine; Punkt 365. Bericht der Ortsvereine; Punkt 366. Bericht der Ortsvereine; Punkt 367. Bericht der Ortsvereine; Punkt 368. Bericht der Ortsvereine; Punkt 369. Bericht der Ortsvereine; Punkt 370. Bericht der Ortsvereine; Punkt 371. Bericht der Ortsvereine; Punkt 372. Bericht der Ortsvereine; Punkt 373. Bericht der Ortsvereine; Punkt 374. Bericht der Ortsvereine; Punkt 375. Bericht der Ortsvereine; Punkt 376. Bericht der Ortsvereine; Punkt 377. Bericht der Ortsvereine; Punkt 378. Bericht der Ortsvereine; Punkt 379. Bericht der Ortsvereine; Punkt 380. Bericht der Ortsvereine; Punkt 381. Bericht der Ortsvereine; Punkt 382. Bericht der Ortsvereine; Punkt 383. Bericht der Ortsvereine; Punkt 384. Bericht der Ortsvereine; Punkt 385. Bericht der Ortsvereine; Punkt 386. Bericht der Ortsvereine; Punkt 387. Bericht der Ortsvereine; Punkt 388. Bericht der Ortsvereine; Punkt 389. Bericht der Ortsvereine; Punkt 390. Bericht der Ortsvereine; Punkt 391. Bericht der Ortsvereine; Punkt 392. Bericht der Ortsvereine; Punkt 393. Bericht der Ortsvereine; Punkt 394. Bericht der Ortsvereine; Punkt 395. Bericht der Ortsvereine; Punkt 396. Bericht der Ortsvereine; Punkt 397. Bericht der Ortsvereine; Punkt 398. Bericht der Ortsvereine; Punkt 399. Bericht der Ortsvereine; Punkt 400. Bericht der Ortsvereine; Punkt 401. Bericht der Ortsvereine; Punkt 402. Bericht der Ortsvereine; Punkt 403. Bericht der Ortsvereine; Punkt 404. Bericht der Ortsvereine; Punkt 405. Bericht der Ortsvereine; Punkt 406. Bericht der Ortsvereine; Punkt 407. Bericht der Ortsvereine; Punkt 408. Bericht der Ortsvereine; Punkt 409. Bericht der Ortsvereine; Punkt 410. Bericht der Ortsvereine; Punkt 411. Bericht der Ortsvereine; Punkt 412. Bericht der Ortsvereine; Punkt 413. Bericht der Ortsvereine; Punkt 414. Bericht der Ortsvereine; Punkt 415. Bericht der Ortsvereine; Punkt 416. Bericht der Ortsvereine; Punkt 417. Bericht der Ortsvereine; Punkt 418. Bericht der Ortsvereine; Punkt 419. Bericht der Ortsvereine; Punkt 420. Bericht der Ortsvereine; Punkt 421. Bericht der Ortsvereine; Punkt 422. Bericht der Ortsvereine; Punkt 423. Bericht der Ortsvereine; Punkt 424. Bericht der Ortsvereine; Punkt 425. Bericht der Ortsvereine; Punkt 426. Bericht der Ortsvereine; Punkt 427. Bericht der Ortsvereine; Punkt 428. Bericht der Ortsvereine; Punkt 429. Bericht der Ortsvereine; Punkt 430. Bericht der Ortsvereine; Punkt 431. Bericht der Ortsvereine; Punkt 432. Bericht der Ortsvereine; Punkt 433. Bericht der Ortsvereine; Punkt 434. Bericht der Ortsvereine; Punkt 435. Bericht der Ortsvereine; Punkt 436. Bericht der Ortsvereine; Punkt 437. Bericht der Ortsvereine; Punkt 438. Bericht der Ortsvereine; Punkt 439. Bericht der Ortsvereine; Punkt 440. Bericht der Ortsvereine; Punkt 441. Bericht der Ortsvereine; Punkt 442. Bericht der Ortsvereine; Punkt 443. Bericht der Ortsvereine; Punkt 444. Bericht der Ortsvereine; Punkt 445. Bericht der Ortsvereine; Punkt 446. Bericht der Ortsvereine; Punkt 447. Bericht der Ortsvereine; Punkt 448. Bericht der Ortsvereine; Punkt 449. Bericht der Ortsvereine; Punkt 450. Bericht der Ortsvereine; Punkt 451. Bericht der Ortsvereine; Punkt 452. Bericht der Ortsvereine; Punkt 453. Bericht der Ortsvereine; Punkt 454. Bericht der Ortsvereine; Punkt 455. Bericht der Ortsvereine; Punkt 456. Bericht der Ortsvereine; Punkt 457. Bericht der Ortsvereine; Punkt 458. Bericht der Ortsvereine; Punkt 459. Bericht der Ortsvereine; Punkt 460. Bericht der Ortsvereine; Punkt 461. Bericht der Ortsvereine; Punkt 462. Bericht der Ortsvereine; Punkt 463. Bericht der Ortsvereine; Punkt 464. Bericht der Ortsvereine; Punkt 465. Bericht der Ortsvereine; Punkt 466. Bericht der Ortsvereine; Punkt 467. Bericht der Ortsvereine; Punkt 468. Bericht der Ortsvereine; Punkt 469. Bericht der Ortsvereine; Punkt 470. Bericht der Ortsvereine; Punkt 471. Bericht der Ortsvereine; Punkt 472. Bericht der Ortsvereine; Punkt 473. Bericht der Ortsvereine; Punkt 474. Bericht der Ortsvereine; Punkt 475. Bericht der Ortsvereine; Punkt 476. Bericht der Ortsvereine; Punkt 477. Bericht der Ortsvereine; Punkt 478. Bericht der Ortsvereine; Punkt 479. Bericht der Ortsvereine; Punkt 480. Bericht der Ortsvereine; Punkt 481. Bericht der Ortsvereine; Punkt 482. Bericht der Ortsvereine; Punkt 483. Bericht der Ortsvereine; Punkt 484. Bericht der Ortsvereine; Punkt 485. Bericht der Ortsvereine; Punkt 486. Bericht der Ortsvereine; Punkt 487. Bericht der Ortsvereine; Punkt 488. Bericht der Ortsvereine; Punkt 489. Bericht der Ortsvereine; Punkt 490. Bericht der Ortsvereine; Punkt 491. Bericht der Ortsvereine; Punkt 492. Bericht der Ortsvereine; Punkt 493. Bericht der Ortsvereine; Punkt 494. Bericht der Ortsvereine; Punkt 495. Bericht der Ortsvereine; Punkt 496. Bericht der Ortsvereine; Punkt 497. Bericht der Ortsvereine; Punkt 498. Bericht der Ortsvereine; Punkt 499. Bericht der Ortsvereine; Punkt 500. Bericht der Ortsvereine; Punkt 501. Bericht der Ortsvereine; Punkt 502. Bericht der Ortsvereine; Punkt 503. Bericht der Ortsvereine; Punkt 504. Bericht der Ortsvereine; Punkt 505. Bericht der Ortsvereine; Punkt 506. Bericht der Ortsvereine; Punkt 507. Bericht der Ortsvereine; Punkt 508. Bericht der Ortsvereine; Punkt 509. Bericht der Ortsvereine; Punkt 510. Bericht der Ortsvereine; Punkt 511. Bericht der Ortsvereine; Punkt 512. Bericht der Ortsvereine; Punkt 513. Bericht der Ortsvereine; Punkt 514. Bericht der Ortsvereine; Punkt 515. Bericht der Ortsvereine; Punkt 516. Bericht der Ortsvereine; Punkt 517. Bericht der Ortsvereine; Punkt 518. Bericht der Ortsvereine; Punkt 519. Bericht der Ortsvereine; Punkt 520. Bericht der Ortsvereine; Punkt 521. Bericht der Ortsvereine; Punkt 522. Bericht der Ortsvereine; Punkt 523. Bericht der Ortsvereine; Punkt 524. Bericht der Ortsvereine; Punkt 525. Bericht der Ortsvereine; Punkt 526. Bericht der Ortsvereine; Punkt 527. Bericht der Ortsvereine; Punkt 528. Bericht der Ortsvereine; Punkt 529. Bericht der Ortsvereine; Punkt 530. Bericht der Ortsvereine; Punkt 531. Bericht der Ortsvereine; Punkt 532. Bericht der Ortsvereine; Punkt 533. Bericht der Ortsvereine; Punkt 534. Bericht der Ortsvereine; Punkt 535. Bericht der Ortsvereine; Punkt 536. Bericht der Ortsvereine; Punkt 537. Bericht der Ortsvereine; Punkt 538. Bericht der Ortsvereine; Punkt 539. Bericht der Ortsvereine; Punkt 540. Bericht der Ortsvereine; Punkt 541. Bericht der Ortsvereine; Punkt 542. Bericht der Ortsvereine; Punkt 543. Bericht der Ortsvereine; Punkt 544. Bericht der Ortsvereine; Punkt 545. Bericht der Ortsvereine; Punkt 546. Bericht der Ortsvereine; Punkt 547. Bericht der Ortsvereine; Punkt 548. Bericht der Ortsvereine; Punkt 549. Bericht der Ortsvereine; Punkt 550. Bericht der Ortsvereine; Punkt 551. Bericht der Ortsvereine; Punkt 552. Bericht der Ortsvereine; Punkt 553. Bericht der Ortsvereine; Punkt 554. Bericht der Ortsvereine; Punkt 555. Bericht der Ortsvereine; Punkt 556. Bericht der Ortsvereine; Punkt 557. Bericht der Ortsvereine; Punkt 558. Bericht der Ortsvereine; Punkt 559. Bericht der Ortsvereine; Punkt 560. Bericht der Ortsvereine; Punkt 561. Bericht der Ortsvereine; Punkt 562. Bericht der Ortsvereine; Punkt 563. Bericht der Ortsvereine; Punkt 564. Bericht der Ortsvereine; Punkt 565. Bericht der Ortsvereine; Punkt 566. Bericht der Ortsvereine; Punkt 567. Bericht der Ortsvereine; Punkt 568. Bericht der Ortsvereine; Punkt 569. Bericht der Ortsvereine; Punkt 570. Bericht der Ortsvereine; Punkt 571. Bericht der Ortsvereine; Punkt 572. Bericht der Ortsvereine; Punkt 573. Bericht der Ortsvereine; Punkt 574. Bericht der Ortsvereine; Punkt 575. Bericht der Ortsvereine; Punkt 576. Bericht der Ortsvereine; Punkt 577. Bericht der Ortsvereine; Punkt 578. Bericht der Ortsvereine; Punkt 579. Bericht der Ortsvereine; Punkt 580. Bericht der Ortsvereine; Punkt 581. Bericht der Ortsvereine; Punkt 582. Bericht der Ortsvereine; Punkt 583. Bericht der Ortsvereine; Punkt 584. Bericht der Ortsvereine; Punkt 585. Bericht der Ortsvereine; Punkt 586. Bericht der Ortsvereine; Punkt 587. Bericht der Ortsvereine; Punkt 588. Bericht der Ortsvereine

Für Alle  
**das Richtige**

in großer Auswahl zu billigen Preisen. Sie finden bei mir wirklich gute Qualitätswaren, deren Kauf Ihnen ständig Freude macht, ohne daß Sie die Ausgaben spüren. Seien Sie klug, prüfen Sie selbst! Überwinden Sie das alte Vorurteil und kaufen Sie auch

auf bequeme

**Teilzahlung!**

**Damen-Mäntel**

aus reinwollenem Flausch, Eskimo, Velour, Orlonane

14.- 17.- 19.- 22.- 26.- 30.- 36.- 42.- 48.- bis 110.- Mk.  
Sealisch-Mäntel, Imitiert Biberette-Mäntel und -Jacken.

**Woll-u. Seiden-Kleider**

aus Popeline, Ripa, Entente, Taffet, Gepe de Chine

13.- 16.- 18.- 22.- 26.- 29.- 33.- 38.- 45.- bis 75.- Mk.  
Kostime, Röcke, Sportjacks, Pulllover.

**Herren-Ulster und -Paletots**

aus guten Stoffen, taillierte Paletots

42.- 47.- 58.- 60.- 65.- 72.- 80.- 90.- bis 125.- Mk.

**Herren-Sakko-Anzüge**

aus Chester, Melton, Kammgarn, Twill, Gabardine

38.- 42.- 48.- 55.- 60.- 65.- 72.- 78.- 82.- bis 120.- Mk.  
S Smoking-, Jagd-, Sport-, Mänschen-Anzüge, Bausachen, Jünglinge- und Kinder-Kleidung, Jagden, Winterjacks, Gummihosen, Reithosen, Kleiderstoffe, Mantelstoffe, Saune, Baumwollwaren, Weißwaren, Wollwaren, Taillierten, Oberhemden, Best-, Leib- und Tischwäscher, Gardinen, Teppiche, Lüsterstoffe, Steppdecken, Christkindergülden, Tischdecken.

**Vorteilhafte Zahlungsbedingungen**

Wagen für 30.- Mk.	Anzahlung 6.- Mk.	Wochen 1.50 oder monatlich 5.- Mk.
Wagen für 50.- Mk.	Anzahlung 10.- Mk.	Wochen 2.- oder monatlich 7.50 Mk.
Wagen für 75.- Mk.	Anzahlung 15.- Mk.	Wochen 3.- oder monatlich 10.- Mk.
Wagen für 100.- Mk.	Anzahlung 20.- Mk.	Wochen 4.- oder monatlich 15.- Mk.
Wagen für 150.- Mk.	Anzahlung 30.- Mk.	Wochen 5.- oder monatlich 20.- Mk.
Wagen für 200.- Mk.	Anzahlung 40.- Mk.	Wochen 6.- oder monatlich 25.- Mk.

**Konten**  
die für Konten begünstigt haben, erhalten Waren in Höhe des getätigten Bezuges ohne Anzahlung

Gekaufte Waren können gegen Vorlegung von Ausweispapieren sofort mitgekauft werden.  
**Satz- und Anzahlung**  
besond. Vergünstigt, erst o. Anzahl!

**Kredit**  
auch nach auswärts zu gleichen Bedingungen.  
Ausweilige Kunden erhalten die Fahrt vergütet

**Kaufhaus Merkur**

Breiter Weg 227, Ecke Holzkostelle

Besuchen Sie meine 4 Schaufenster!

**Stadttheater**

Freitag, 28. Nov., 8 Uhr  
u. 6 U. u. 8 Uhr, 10 Uhr  
**Götterdämmerung.**  
Soub. u. H. Bogner  
Sonntag, 27. Novbr  
nachm. 4 Uhr  
Beethoven'scher  
Scherzo  
Das wengertig  
Sternelein  
1 24, 11 u. 8 Uhr, 10 Uhr  
**Cosi fan tutte.**

**Wilhelm-Theater:**

Offene Vorstellung  
Sonntag, 2. Nov. 8 Uhr  
Die Götter des  
Herrs Götterias  
Inszenie von H. Scher  
Freitag, 28. Nov., 8 Uhr  
Soub. u. H. Bogner (11 Uhr)  
Die Götter des  
Herrs Götterias

**Kanonien  
Sparösen**

legen u. hoch preisw.  
Wagbalzweg 12.



- 1. Spratzen  
eiche Reiter, Maße 50. J
- 2. Spitzhaie  
1/2 Pfd. 1.50. J
- 3. Fischelein 1 Stück  
1/2 Pfd. 55. J
- 4. Karpfen  
das kleinste, Maße  
1.00 1.40 und 1.90.  
1/2 Pfd. 20. J 2.50. J
- 5. Karpfen  
Maße 1.20. J
- 6. Karpfen in Pa-  
queten  
Maße 60. J  
1/2 Pfd. 20. J 1.00. J
- 7. Karpfen  
Maße 40. J  
1/2 Pfd. 30. J
- 8. Karpfen  
Maße 40. J  
1/2 Pfd. 40. J
- 9. Karpfen  
Maße 50. J  
1/2 Pfd. 50. J
- 10. Karpfen  
Maße 50. J  
1/2 Pfd. 50. J
- 11. Karpfen  
Maße 50. J  
1/2 Pfd. 50. J
- 12. Karpfen  
Maße 50. J  
1/2 Pfd. 50. J

**Wandjacks**

unabhängig ein-  
gerichtet, auch klein,  
bietet beste  
Ergebnisse  
Preis- u. Wert  
Spezial-Größe 6.

**Emil Nickel**

am Hauptplatz  
Hauptstadt

**Scherbetten**

Die besten u. billigsten  
Lorenz  
Spezialgröße 27  
Einfach ganz  
Einfach 15. J

**Pianos**

Spezialgröße 27  
Paul Schwan  
& Sohn  
Hauptstadt 27  
Tel. 200

**Pianos**

Spezialgröße 27  
Paul Schwan  
& Sohn  
Hauptstadt 27  
Tel. 200



**Wir sorgen  
für Ihr Vergnügen!**  
Diese Woche sollen Sie lachen!

**Lachen??**  
Wir glauben, Sie werden schreien.  
Das „Eggi-Abendblatt“ sagt:  
Man hat Harold Lloyd schon in den verschiedensten  
Hollen gesehen. Aber wenn er wie hier als beliebter  
Sportstudent erscheint, dann schmälern die Zuschauer  
des zu Tausenden gereizten Publikums — und man  
versteht dies und lacht mit.

**Harold Lloyd**



als **Sportstudent**  
muß man sehen!  
denn er macht nur mehr einen Film im Jahr,  
aber dafür große Klasse!

Außerdem zeigen wir ein Werk von unerreichter Schönheit:  
**Die Wunderwelt des Blauen Golfes**

Beginn der Vorstellungen 1/25, 1/27, 1/29.  
Jugendliche zahlen zur 1. Vorstellung halbe Preise.

**PANORAMA-  
LICHTSPIELE**

Am Freitag 5 Uhr:



**KELLER-KAVALIERS**

Ein spannender Kriminalfilm,  
der den Gang der Ermittlung aus dem Leben gegriffen zu sein.  
Sobald er in den Berliner Kinos zu sehen ist.

**6 alte Burschenherrlichkeit**  
Ein Film von deutscher Art und deutscher Poesie

Die...  
ganz...  
Schaufenster...

Die...  
ganz...  
Schaufenster...

Die...  
ganz...  
Schaufenster...

**Faust** Der Film der Filme aller Zeiten!  
Ein kolossalischer, imponierender Erfolg!  
**DEULIG-PALAST** verlängert!

Nachrichten aus der Provinz

Zugung des Provinzialausschusses.

Der Provinzialausschuß beschloß die Beteiligung des Provinzialverbandes an der Gründung einer kommunalen Gesellschaft für Gasfernversorgung des Südwestens der Provinz Sachsen aus dem Gaswerk Mühlfelden in Zützen.

An der Hilfsaktion zugunsten der Hochwasserbedingten wird sich der Provinzialverband über die bisher bewilligte Summe hinaus weiter in gleichem Umfang wie der Staat beteiligen.

Für Zwecke der Sächsischen Provinzialbank wurde die Ausgabe berginslicher Schuldverschreibungen bis zu einem Gesamtbetrag von 10 Millionen Mark beschlossen.

Die Staatsregierung soll gebeten werden, den nächsten Provinzialtag auf Dienstag den 22. März, vormittags 11 Uhr, nach Merseburg einzuberufen.

In den Kreisen interessierter Provinzangehöriger ist die Veranlassung entstanden, daß bei Vollendung des Mittellandkanals trotz entgegenstehender Verlautbarungen doch noch auf die Parzeggewässer zurückgegriffen werden könnte.

Die Ausführungen des Landeshaupmanns ist das vor einiger Zeit zur Steuerung der Erwerbslosigkeit beschlossene Arbeitsbeschaffungsprogramm des Provinzialverbandes bisher zu einem Drittel durchgeführt.

Beihilfen wurden dem Mitteldeutschen Verkehrerverband, dem Verein für das Deutschtum im Ausland, der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten und dem Verein gegen den Alkoholismus bewilligt.

Erfolg für ausländische Wanderarbeiter

Es liegt ein Beschluß der Reichsregierung vor, nach dem das Kontingent der ausländischen Wanderarbeiter in der Landwirtschaft für 1927 von 130.000 auf 100.000 herabgesetzt wird.

Zu ihrer Entlastung kommen die landwirtschaftlichen Unternehmer auf die sonderbarsten Einfälle. So schreibt Graf von Kagener (Weferlingen) in Nr. 45 der „Mettlenburgischen landwirtschaftlichen Wochenzeitschrift“ folgendes:

Erfolg ist nur möglich, wenn die eignen Arbeiter mit ihren Frauen und Kindern herangezogen werden. Vor allem noch müssen die Betriebsleiter an ihre Arbeiterpflicht herantreten und mit ihr nicht nur die Mitarbeit der Frauen im allgemeinen, sondern auch die Hebernahme von Nebenarbeiten (Trübsahrs- und Herbstarbeit) vereinbaren.

Nach diesen Ausführungen sollen die Folgen, die sich aus der Herabsetzung des Ausländerkontingents in der Landwirtschaft ergeben, ausschließlich von den Frauen und Kindern der deutschen Landarbeiter durch stärkere Verpflichtung zur Mitarbeit getragen werden.

Was zur Frauen- und Kinderarbeit in der Landwirtschaft vom freigewerkschaftlichen Standpunkt zu sagen ist, haben wir schon oft und zwar in recht deutlicher Weise zum Ausdruck gebracht.

Es ist die Hebung der Arbeitsfreudigkeit und Arbeitskraft der deutschen Landarbeiter durch eine zeitgemäße Bezahlung ihrer Arbeitsleistung und menschlich-würdige Behandlung ihrer Person zu wagen.

Die landwirtschaftlichen Betriebe sind im höchsten Maße zu modernisieren und so zu führen, daß in ihnen alle Fortschritte und Ergebnisse der landwirtschaftlichen Fortschrittsbewegung und Betriebsforschung zur Geltung kommen.

Es ist die Schaffung einer Vermittlungs- oder Ausgleichsstelle ins Auge zu fassen, deren Aufgabe es ist, den gesamten landwirtschaftlichen Arbeitsmarkt zu beobachten und für eine gleichmäßige Verteilung der zur Verfügung stehenden landwirtschaftlichen Arbeitskräfte Sorge zu wagen.

Es ist unerwünscht, daß der der. nützliche Landwirt, der auf dem Felde oder Großgüter vorgezeichneten Wege konsequent fortarbeitet.

Es ist unerwünscht, daß der der. nützliche Landwirt, der auf dem Felde oder Großgüter vorgezeichneten Wege konsequent fortarbeitet.

Es ist unerwünscht, daß der der. nützliche Landwirt, der auf dem Felde oder Großgüter vorgezeichneten Wege konsequent fortarbeitet.

Kreis Wanzleben

Obwohl heute (Donnerstag) abend 8 Uhr in der Schule in der Nähe die Mitarbeit nach wie vor einwärtig ist.

Kommunalvertreter-Konferenz der Altmark

Die sozialdemokratischen Vertreter der Städte und Gemeinden des Unterbezirks Salzwedel-Gardelegen waren am Sonntag in Debitzfelde zu einer sozialpolitischen Zugung zusammengekommen.

Dann schilderte Gemeindevorsteher Genosse Schrader (Wittenbarleben) die Aufgaben der Sozialdemokraten in den Landgemeinden: Unser Wille, unsere Initiative muß auch in der Selbstverwaltung der Kommunen auf dem Lande zum Ausdruck kommen.

Die ganze Gemeindepolitik wird bestimmt von der Finanzpolitik. Diese ist heute so schwierig, weil die Gemeinden in der Steuerbefreiung ganz eng begrenzt sind.

Die Grundbesitzersteuer muß die Haupteinnahmequelle der Landgemeinden sein. Die Agrarier dürfen nicht mehr wie bisher geschont werden.

Die Grundbesitzersteuer muß die Haupteinnahmequelle der Landgemeinden sein. Die Agrarier dürfen nicht mehr wie bisher geschont werden.

Die Grundbesitzersteuer muß die Haupteinnahmequelle der Landgemeinden sein. Die Agrarier dürfen nicht mehr wie bisher geschont werden.

Die Grundbesitzersteuer muß die Haupteinnahmequelle der Landgemeinden sein. Die Agrarier dürfen nicht mehr wie bisher geschont werden.

Die Grundbesitzersteuer muß die Haupteinnahmequelle der Landgemeinden sein. Die Agrarier dürfen nicht mehr wie bisher geschont werden.

Die Grundbesitzersteuer muß die Haupteinnahmequelle der Landgemeinden sein. Die Agrarier dürfen nicht mehr wie bisher geschont werden.

Die Grundbesitzersteuer muß die Haupteinnahmequelle der Landgemeinden sein. Die Agrarier dürfen nicht mehr wie bisher geschont werden.

Die Grundbesitzersteuer muß die Haupteinnahmequelle der Landgemeinden sein. Die Agrarier dürfen nicht mehr wie bisher geschont werden.

Die Grundbesitzersteuer muß die Haupteinnahmequelle der Landgemeinden sein. Die Agrarier dürfen nicht mehr wie bisher geschont werden.

Die Grundbesitzersteuer muß die Haupteinnahmequelle der Landgemeinden sein. Die Agrarier dürfen nicht mehr wie bisher geschont werden.

Die Grundbesitzersteuer muß die Haupteinnahmequelle der Landgemeinden sein. Die Agrarier dürfen nicht mehr wie bisher geschont werden.

Die Grundbesitzersteuer muß die Haupteinnahmequelle der Landgemeinden sein. Die Agrarier dürfen nicht mehr wie bisher geschont werden.

Die Grundbesitzersteuer muß die Haupteinnahmequelle der Landgemeinden sein. Die Agrarier dürfen nicht mehr wie bisher geschont werden.

Die Grundbesitzersteuer muß die Haupteinnahmequelle der Landgemeinden sein. Die Agrarier dürfen nicht mehr wie bisher geschont werden.

Die Grundbesitzersteuer muß die Haupteinnahmequelle der Landgemeinden sein. Die Agrarier dürfen nicht mehr wie bisher geschont werden.

Die Grundbesitzersteuer muß die Haupteinnahmequelle der Landgemeinden sein. Die Agrarier dürfen nicht mehr wie bisher geschont werden.

Die Grundbesitzersteuer muß die Haupteinnahmequelle der Landgemeinden sein. Die Agrarier dürfen nicht mehr wie bisher geschont werden.

Die Grundbesitzersteuer muß die Haupteinnahmequelle der Landgemeinden sein. Die Agrarier dürfen nicht mehr wie bisher geschont werden.

Die Grundbesitzersteuer muß die Haupteinnahmequelle der Landgemeinden sein. Die Agrarier dürfen nicht mehr wie bisher geschont werden.

Die Grundbesitzersteuer muß die Haupteinnahmequelle der Landgemeinden sein. Die Agrarier dürfen nicht mehr wie bisher geschont werden.

Die Grundbesitzersteuer muß die Haupteinnahmequelle der Landgemeinden sein. Die Agrarier dürfen nicht mehr wie bisher geschont werden.

Die Grundbesitzersteuer muß die Haupteinnahmequelle der Landgemeinden sein. Die Agrarier dürfen nicht mehr wie bisher geschont werden.

Die Grundbesitzersteuer muß die Haupteinnahmequelle der Landgemeinden sein. Die Agrarier dürfen nicht mehr wie bisher geschont werden.

Die Grundbesitzersteuer muß die Haupteinnahmequelle der Landgemeinden sein. Die Agrarier dürfen nicht mehr wie bisher geschont werden.

Die Grundbesitzersteuer muß die Haupteinnahmequelle der Landgemeinden sein. Die Agrarier dürfen nicht mehr wie bisher geschont werden.

Die Grundbesitzersteuer muß die Haupteinnahmequelle der Landgemeinden sein. Die Agrarier dürfen nicht mehr wie bisher geschont werden.

Die Grundbesitzersteuer muß die Haupteinnahmequelle der Landgemeinden sein. Die Agrarier dürfen nicht mehr wie bisher geschont werden.

Die Grundbesitzersteuer muß die Haupteinnahmequelle der Landgemeinden sein. Die Agrarier dürfen nicht mehr wie bisher geschont werden.

Die Grundbesitzersteuer muß die Haupteinnahmequelle der Landgemeinden sein. Die Agrarier dürfen nicht mehr wie bisher geschont werden.

Die Grundbesitzersteuer muß die Haupteinnahmequelle der Landgemeinden sein. Die Agrarier dürfen nicht mehr wie bisher geschont werden.

Die Grundbesitzersteuer muß die Haupteinnahmequelle der Landgemeinden sein. Die Agrarier dürfen nicht mehr wie bisher geschont werden.

Die Grundbesitzersteuer muß die Haupteinnahmequelle der Landgemeinden sein. Die Agrarier dürfen nicht mehr wie bisher geschont werden.

Die Grundbesitzersteuer muß die Haupteinnahmequelle der Landgemeinden sein. Die Agrarier dürfen nicht mehr wie bisher geschont werden.

Angeichts des fürchtbaren Bürokratismus, der bei den Behörden herrscht, ist

eine Verwaltungsreform dringend notwendig.

Wohl sind wir für ein gewisses Staatsaufsichtsrecht, schon wegen der kirchlichen Politik in vielen reaktionär geleiteten Gemeinden, die gegen jede kulturfördernde Arbeit sind aber es darf keine bürokratische, arbeits- und fortschritts hemmende Aufsicht sein.

Bei der Verwaltungsreform verlangen die Landgemeinden vor allem, daß mit den Kreisbezirken ausgedünnt wird, die in jeder Beziehung den Gemeinden hinderlich sind.

Wir müssen wir für ein gewisses Staatsaufsichtsrecht, schon wegen der kirchlichen Politik in vielen reaktionär geleiteten Gemeinden, die gegen jede kulturfördernde Arbeit sind aber es darf keine bürokratische, arbeits- und fortschritts hemmende Aufsicht sein.

Wir müssen wir für ein gewisses Staatsaufsichtsrecht, schon wegen der kirchlichen Politik in vielen reaktionär geleiteten Gemeinden, die gegen jede kulturfördernde Arbeit sind aber es darf keine bürokratische, arbeits- und fortschritts hemmende Aufsicht sein.

Wir müssen wir für ein gewisses Staatsaufsichtsrecht, schon wegen der kirchlichen Politik in vielen reaktionär geleiteten Gemeinden, die gegen jede kulturfördernde Arbeit sind aber es darf keine bürokratische, arbeits- und fortschritts hemmende Aufsicht sein.

Wir müssen wir für ein gewisses Staatsaufsichtsrecht, schon wegen der kirchlichen Politik in vielen reaktionär geleiteten Gemeinden, die gegen jede kulturfördernde Arbeit sind aber es darf keine bürokratische, arbeits- und fortschritts hemmende Aufsicht sein.

Wir müssen wir für ein gewisses Staatsaufsichtsrecht, schon wegen der kirchlichen Politik in vielen reaktionär geleiteten Gemeinden, die gegen jede kulturfördernde Arbeit sind aber es darf keine bürokratische, arbeits- und fortschritts hemmende Aufsicht sein.

Wir müssen wir für ein gewisses Staatsaufsichtsrecht, schon wegen der kirchlichen Politik in vielen reaktionär geleiteten Gemeinden, die gegen jede kulturfördernde Arbeit sind aber es darf keine bürokratische, arbeits- und fortschritts hemmende Aufsicht sein.

Wir müssen wir für ein gewisses Staatsaufsichtsrecht, schon wegen der kirchlichen Politik in vielen reaktionär geleiteten Gemeinden, die gegen jede kulturfördernde Arbeit sind aber es darf keine bürokratische, arbeits- und fortschritts hemmende Aufsicht sein.

Wir müssen wir für ein gewisses Staatsaufsichtsrecht, schon wegen der kirchlichen Politik in vielen reaktionär geleiteten Gemeinden, die gegen jede kulturfördernde Arbeit sind aber es darf keine bürokratische, arbeits- und fortschritts hemmende Aufsicht sein.

Wir müssen wir für ein gewisses Staatsaufsichtsrecht, schon wegen der kirchlichen Politik in vielen reaktionär geleiteten Gemeinden, die gegen jede kulturfördernde Arbeit sind aber es darf keine bürokratische, arbeits- und fortschritts hemmende Aufsicht sein.

Wir müssen wir für ein gewisses Staatsaufsichtsrecht, schon wegen der kirchlichen Politik in vielen reaktionär geleiteten Gemeinden, die gegen jede kulturfördernde Arbeit sind aber es darf keine bürokratische, arbeits- und fortschritts hemmende Aufsicht sein.

Wir müssen wir für ein gewisses Staatsaufsichtsrecht, schon wegen der kirchlichen Politik in vielen reaktionär geleiteten Gemeinden, die gegen jede kulturfördernde Arbeit sind aber es darf keine bürokratische, arbeits- und fortschritts hemmende Aufsicht sein.

Wir müssen wir für ein gewisses Staatsaufsichtsrecht, schon wegen der kirchlichen Politik in vielen reaktionär geleiteten Gemeinden, die gegen jede kulturfördernde Arbeit sind aber es darf keine bürokratische, arbeits- und fortschritts hemmende Aufsicht sein.

Wir müssen wir für ein gewisses Staatsaufsichtsrecht, schon wegen der kirchlichen Politik in vielen reaktionär geleiteten Gemeinden, die gegen jede kulturfördernde Arbeit sind aber es darf keine bürokratische, arbeits- und fortschritts hemmende Aufsicht sein.

Wir müssen wir für ein gewisses Staatsaufsichtsrecht, schon wegen der kirchlichen Politik in vielen reaktionär geleiteten Gemeinden, die gegen jede kulturfördernde Arbeit sind aber es darf keine bürokratische, arbeits- und fortschritts hemmende Aufsicht sein.

Wir müssen wir für ein gewisses Staatsaufsichtsrecht, schon wegen der kirchlichen Politik in vielen reaktionär geleiteten Gemeinden, die gegen jede kulturfördernde Arbeit sind aber es darf keine bürokratische, arbeits- und fortschritts hemmende Aufsicht sein.

Wir müssen wir für ein gewisses Staatsaufsichtsrecht, schon wegen der kirchlichen Politik in vielen reaktionär geleiteten Gemeinden, die gegen jede kulturfördernde Arbeit sind aber es darf keine bürokratische, arbeits- und fortschritts hemmende Aufsicht sein.

Wir müssen wir für ein gewisses Staatsaufsichtsrecht, schon wegen der kirchlichen Politik in vielen reaktionär geleiteten Gemeinden, die gegen jede kulturfördernde Arbeit sind aber es darf keine bürokratische, arbeits- und fortschritts hemmende Aufsicht sein.

Wir müssen wir für ein gewisses Staatsaufsichtsrecht, schon wegen der kirchlichen Politik in vielen reaktionär geleiteten Gemeinden, die gegen jede kulturfördernde Arbeit sind aber es darf keine bürokratische, arbeits- und fortschritts hemmende Aufsicht sein.

Wir müssen wir für ein gewisses Staatsaufsichtsrecht, schon wegen der kirchlichen Politik in vielen reaktionär geleiteten Gemeinden, die gegen jede kulturfördernde Arbeit sind aber es darf keine bürokratische, arbeits- und fortschritts hemmende Aufsicht sein.

Wir müssen wir für ein gewisses Staatsaufsichtsrecht, schon wegen der kirchlichen Politik in vielen reaktionär geleiteten Gemeinden, die gegen jede kulturfördernde Arbeit sind aber es darf keine bürokratische, arbeits- und fortschritts hemmende Aufsicht sein.

Wir müssen wir für ein gewisses Staatsaufsichtsrecht, schon wegen der kirchlichen Politik in vielen reaktionär geleiteten Gemeinden, die gegen jede kulturfördernde Arbeit sind aber es darf keine bürokratische, arbeits- und fortschritts hemmende Aufsicht sein.

Wir müssen wir für ein gewisses Staatsaufsichtsrecht, schon wegen der kirchlichen Politik in vielen reaktionär geleiteten Gemeinden, die gegen jede kulturfördernde Arbeit sind aber es darf keine bürokratische, arbeits- und fortschritts hemmende Aufsicht sein.

Wir müssen wir für ein gewisses Staatsaufsichtsrecht, schon wegen der kirchlichen Politik in vielen reaktionär geleiteten Gemeinden, die gegen jede kulturfördernde Arbeit sind aber es darf keine bürokratische, arbeits- und fortschritts hemmende Aufsicht sein.

Wir müssen wir für ein gewisses Staatsaufsichtsrecht, schon wegen der kirchlichen Politik in vielen reaktionär geleiteten Gemeinden, die gegen jede kulturfördernde Arbeit sind aber es darf keine bürokratische, arbeits- und fortschritts hemmende Aufsicht sein.

Wir müssen wir für ein gewisses Staatsaufsichtsrecht, schon wegen der kirchlichen Politik in vielen reaktionär geleiteten Gemeinden, die gegen jede kulturfördernde Arbeit sind aber es darf keine bürokratische, arbeits- und fortschritts hemmende Aufsicht sein.

Wir müssen wir für ein gewisses Staatsaufsichtsrecht, schon wegen der kirchlichen Politik in vielen reaktionär geleiteten Gemeinden, die gegen jede kulturfördernde Arbeit sind aber es darf keine bürokratische, arbeits- und fortschritts hemmende Aufsicht sein.

Wir müssen wir für ein gewisses Staatsaufsichtsrecht, schon wegen der kirchlichen Politik in vielen reaktionär geleiteten Gemeinden, die gegen jede kulturfördernde Arbeit sind aber es darf keine bürokratische, arbeits- und fortschritts hemmende Aufsicht sein.

Wir müssen wir für ein gewisses Staatsaufsichtsrecht, schon wegen der kirchlichen Politik in vielen reaktionär geleiteten Gemeinden, die gegen jede kulturfördernde Arbeit sind aber es darf keine bürokratische, arbeits- und fortschritts hemmende Aufsicht sein.

Wir müssen wir für ein gewisses Staatsaufsichtsrecht, schon wegen der kirchlichen Politik in vielen reaktionär geleiteten Gemeinden, die gegen jede kulturfördernde Arbeit sind aber es darf keine bürokratische, arbeits- und fortschritts hemmende Aufsicht sein.

Wir müssen wir für ein gewisses Staatsaufsichtsrecht, schon wegen der kirchlichen Politik in vielen reaktionär geleiteten Gemeinden, die gegen jede kulturfördernde Arbeit sind aber es darf keine bürokratische, arbeits- und fortschritts hemmende Aufsicht sein.

Wir müssen wir für ein gewisses Staatsaufsichtsrecht, schon wegen der kirchlichen Politik in vielen reaktionär geleiteten Gemeinden, die gegen jede kulturfördernde Arbeit sind aber es darf keine bürokratische, arbeits- und fortschritts hemmende Aufsicht sein.

Wir müssen wir für ein gewisses Staatsaufsichtsrecht, schon wegen der kirchlichen Politik in vielen reaktionär geleiteten Gemeinden, die gegen jede kulturfördernde Arbeit sind aber es darf keine bürokratische, arbeits- und fortschritts hemmende Aufsicht sein.

Wir müssen wir für ein gewisses Staatsaufsichtsrecht, schon wegen der kirchlichen Politik in vielen reaktionär geleiteten Gemeinden, die gegen jede kulturfördernde Arbeit sind aber es darf keine bürokratische, arbeits- und fortschritts hemmende Aufsicht sein.

Wir müssen wir für ein gewisses Staatsaufsichtsrecht, schon wegen der kirchlichen Politik in vielen reaktionär geleiteten Gemeinden, die gegen jede kulturfördernde Arbeit sind aber es darf keine bürokratische, arbeits- und fortschritts hemmende Aufsicht sein.

Wir müssen wir für ein gewisses Staatsaufsichtsrecht, schon wegen der kirchlichen Politik in vielen reaktionär geleiteten Gemeinden, die gegen jede kulturfördernde Arbeit sind aber es darf keine bürokratische, arbeits- und fortschritts hemmende Aufsicht sein.



**Salzweber.** Am Totensonntag legte das Reichsbanner auf dem Ehrenfriedhof den gefallen Kameraden zum Gedächtnis einen Kranz nieder. Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten legte einen Kranz an der Ehrenhalle nieder. — **Heberfall.** An der Warte wurde am Totensonntag abend in der Zeit von 10 bis 11 Uhr an einem jungen Mädchen ein Sittlichkeitsverbrechen verübt. Das Mädchen befand sich auf dem Heimweg von Salzweber nach Eversdorf. Der Büßling geleitete das Mädchen eine Strecke, um dann in der Nähe der Warte sein Vorhaben auszuführen. Durch das Hinzukommen eines Autos wurde aber der Plan vereitelt. Das Auto nahm das Mädchen mit nach Eversdorf. Der Führer des Autos wird wegen Aufklärung der Angelegenheit zur Kriminalpolizei nach Salzweber gebeten.

**Salzweber.** Dr. Goeß aus Neufkirchen in der Altmark hat hier in einer Landbund-Versammlung wieder das alte Lied von der großen Not der Landwirtschaft geungen und dabei wieder einmal unsere Partei mit Stumpf und Stiel ausgezerrt, indem er folgende Weisheiten über sie und den Marxismus vortrug: „Die Sozialdemokratie hat in unerträglichem Maße das Deutschtum niedergeknüpft. In der Marx'schen Lehre stirbt unbedingt jedes Volk. Die Landwirtschaft werde durch die Steuern vollständig verschuldet.“ (Die Landwirtschaft ist mit 40 Prozent an der Produktion und am Einkommen beteiligt und zahlt im Jahre in Reich, Ländern und Gemeinden 600-700 Millionen Reich Steuern; die übrigen 60 Prozent der Bevölkerung zahlen 10 bis 10 1/2 Milliarden Reich Steuern. D. B.)

**Stadtkreis Stendal**

An die Vorstände der Gewerkschaften. Die Kassierer wollen bis spätestens 30. d. M. über die Löhne der Arbeiterwohlfahrts-Lotterie abrechnen, oder die noch im Besitz befindlichen Lose sofort zurückgeben. Lose stehen in beschränktem Umfang zur Verfügung, sie können in den Geschäftsjahren abgeholt werden. Ortsausdruck des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes.

Vegenwartfragen des Berufsbeamtenrats lautete das Thema einer öffentlichen Beamtenversammlung, die vom Ortskartell des Deutschen Beamtenbundes am Dienstag nach der Mittelschule einberufen war. Dem Ortskartell gehören 1200 Mitglieder an, davon waren rund 90 erschienen. Der Redner, Mitglied der Bundesleitung, Gründer (Berlin), jagte den Zuhörern manche bittere Wahrheit und das dürfte bei vielen Gerichte-, Post- und Kommunalbeamten angebracht gewesen sein. Inhalt eines jeden Beamten sei es, die Republik und die demokratische Verfassung als das einzig richtige für Staat und Volk zu erkennen. Nicht Unteroffiziersein der Beamten gegenüber dem Volke und nicht Koreingewinnlichkeit des Volkes gegen die Beamten, sondern Gemeininteresse sei notwendig. Der Redner brandmarkte das alte System und die Beamtenverhältnisse unter ihm. Verbot des Zusammenkommens, Uniformen, blühende Sterne, Orden, kurzum allerlei Künzlerischen widmete man den Beamten und züchtete einen Beamtenhainkele anstatt Standesbewußtsein. Es gab einige Vorkämpfer für ein organisatorisches Wirken der Beamten, sie erlitten allerlei Drangsalen. Erst durch die Beistellung der Romarchie und das Werden der Republik, war es den Beamten im Beamtenbund möglich, ihre Rechte zu wahren. (Wenn der Redner von der Feindschaft gegen die Beamten sprach, so hätte er dafür Gründe anführen und den Beamten jagen sollen, sie sollen sich nicht in so großem Maße in den Dienst der Reaktion stellen. Und wenn er kritisierte, daß auch die Presse es an dem Verständnis für die Beamtenbelange fehlen lasse, so lesen doch gerade auch viele Beamte die reaktionärsten Zeitungen. D. B.) Das parlamentarische System sei das gegebene, und wenn die Beamten sehen wollten, daß auch die Parlamente ihre Belange wahren, dann müßten die Beamten bei Wahlen richtig wählen. Jeder Beamte müsse sich eine Weltanschauung bilden und müsse in der politischen Partei, die er für die richtige hält, sich auch besonders für Beamtenfragen betätigen. Reichsminister und preussischer Ministerpräsident hätten sich am letzten Bundesstag ganz erfreulich zu den Beamtenrechten geäußert und man müsse hoffen, daß den Worten auch Taten folgten. Der Redner übte scharfe Kritik an dem Bahn-

sinn in unserer Wirtschaft und den Plänen der Unternehmer gegenüber den Arbeitnehmern, und kam aber dann zu dem Ergebnis, daß Beamten- und Arbeitergewerkschaften nicht zusammen sein könnten. Wir wünschen dem Ortskartell des Deutschen Beamtenbundes aufrechten Erfolg in der Interessendvertretung der Beamten, glauben aber, daß wenn die Hand- und Kopfarbeiter wirkliche freie Menschen werden wollen, sie gegen den geeinten Gegner, Kapital und Reaktion gegenüber kämpfen müssen. Zu wünschen wäre vielen hiesigen Beamten, noch öfter solche Redaktionen wie die am Dienstag abend zu erhalten.

Der Weihnachtsmarkt wird in diesem Jahre am 7., 8. und 9. Dezember abgehalten. Euden werden auf dem Marktplatz und dem Monchsikirchhof aufgestellt. Wegen der Budenauffstellung in der Brüderstraße und dem Monchsikirchhof hatten die Geschäftsinhaber der Breiten Straße den Wunsch ausgesprochen, den Weihnachtsmarkt dorthin zu verlegen. Diesem Verlangen soll aber nicht entsprochen werden. Bis jetzt liegen 196 Meldungen von Schauplatzern und Budenbesitzern vor.

Auf dem Wochenmarkt am Mittwoch herrschte ein bewegtes Treiben. Es war gutes Wetter und die Preise folgende: Schweinefleisch Pfund 1,30 bis 1,40 Mark, Rindfleisch 1,20 bis 1,50, Kalbfleisch 1,20, Hammelfleisch 1,20, Schladwurst 1,90, Rettswurst 1,80, Kochwurst 1,30, Würstchen 1,50, Speck 1,50, Schinkenstück 1,50, Lachsfilet 2,20, Filet 1,20, Schmalz 1,40 Mark, Gefrierfleisch 80 Pfg. bis 1,10 Mark, Fische 1 Mark, Bratfische 25 bis 30 Pfg., Gänse 1,10 Mark, Eier Stück 17 Pfg., Suppenzubehör Pfund 1 Mark, Ketchup 10 bis 20 Pfg., Birnen 15, Kohlräben 10, Kohlrüben 10, Weißkohl 10, Rotkohl 15 Pfg., Kartoffeln Zentner 4 Mark, Grünkohl Pfund 10 Pfg.

Die Apphalzierarbeiten hat man augenblicklich auf dem Sperlingsberg unterbrochen. Die Maschinen haben Arbeit auf dem Marktplatz bekommen. Man will, wenn der Weihnachtsmarkt angeht, mit dem Apphalzieren um den Marktplatz herum fertig sein. Dann werden die Arbeiten auf dem Sperlingsberg fortgesetzt.

Die Suche beendet! Der Magistrat soll in seiner Sitzung am Dienstag beschließen, den Autobus der Magdeburger Werkzeugmaschinenfabrik L. G. anzukaufen. Der Wagen hat 27 Kolbenringe und 8 Stechplätze und vorn und hinten geschlossene Blattfedern. Er wurde damals mit 30 000 Reichsmark veranschlagt. Die Linienführung ist noch nicht festgesetzt worden.

Wer will Schach spielen? Das Arbeiter-Sportkartell will am Sonntag die offizielle Gründung eines Arbeiter-Schachklubs vornehmen. Als Auftakt soll ein Meisterschaftsspiel für die Altmark angetragen werden.

Die polnischen Körper vor dem Stendaler Schwurgericht. Die polnische Räuberbande, die lange Zeit die Altmark in Schrecken hielt, wird sich in der nächsten Schwurgerichtsperiode, die am 6. Dezember beginnt, zu verantworten haben. U. a. kommt die Morde in Kengerzlage und am Oberlandjäger Köhler auf das Konto der Verbrecher, von denen vor allem Urbanik als Angeklagter vorgeführt werden wird. Den Führer der Bande, den sogenannten „Blinden Johann“ hat man leider bis jetzt noch nicht fassen können. Zu den Verhandlungen ist der bekannte Kriminalkommissar Busdorf aus Berlin als Zeuge geladen, der noch dem Schröder-Mordprozeß in Magdeburg her in Erinnerung sein dürfte.

Durchgebrannt sind zwei Pferde mit einem Bierwagen am Dienstag nachmittag, der am Langermünder Forst hielt. Während der Kulischer in der Gaststube Beschäftigung hatte, sausten die Pferde den Schadewächtern hinterher, am Sperlingsberg wurden sie wieder eingefangen. Schaden irgendwelcher Art ist hierbei nicht entstanden.

**Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold**

Geehansen (Kreis Saalekreis). Sonntag nachmittag 3 Uhr in der Schule außerordentliche Mitglieder-Versammlung. Kreisleiter Kamerad Jäger hält einen Vortrag. **Altkammlerleben.** Auf Veranlassung der Kreisleitung betätigt sich unsere Kameradschaft an der Versammlung in Geehansen. Abmarsch 3 Uhr von Rinschmeyer.

Egegenheit. Unsere Ortsgruppe markiert am Sonntag geschlossen nach Geehansen zur Teilnahme an der dortigen Versammlung. Treffpunkt 3 1/2 Uhr am Dorfaustrag nach Geehansen. Alle müssen kommen! **Salzweber.** Sonntag im „Peller“ Mitgliederversammlung.

**Warenmärkte.**

**Magdeburger Futtermärkte vom 24. November.**  
Der Preis für Weizen (einl. Sud- und Verbrauchspreis) beträgt für 50 Kilogramm brutto für netto ob Verladeestelle Magdeburg aus Umgebung bei Mengen von mindestens 200 Htr bei Lieferung innerhalb 10 Tagen 41 1/2, per November-Dezember 41 1/2, - 82, per Januar 82 1/2, per Februar-Dezember 82 1/2, - 82 1/2 für armablere Weizen. Tendenz: fest.  
**Berliner Produktienmärkte vom 24. November.**  
Kartoffeln an der Wittagsbörse ab Station: Belgien, Markt 374-377, medienburgischer 193-200, Hagen, märkischer 228,00-234, per Dezember 246,00-248,75, Wintergerste 193-200, Ocker, märkischer 175-186,00, Weizen La Plata 195-199, Weizenmehl 35,75-38,75 feinstes Marken über Paris, Roggenmehl 32,75-34,50, Gerstenteile 11,50-12,25, Roggenflore 11,25-12,25, Haas - Bittorferbienen 55 bis 60,00, Speiseerbsen 32,00-35,00, Futtererbsen 21,00-24,00, Weizenkörner 21-22, Winterweizen 21,00-22,00, Weizen 19-22,50, Weizen blau 14-15,00, Weizen, gelb 14,00-15,50, Gersteflocke, neue 21-22,50, Weizenflocken 15,00 bis 16,00, Weizenflocken 20,50-21,70, Frodenflocken 19,50-20,00, Weizenflocken 19,50 bis 19,70, Gersteflocken 20,00-25,50, Getreide und Deitsaaten pro 100 Kg. das übrige pro 100 Kg.

**Devisen-Notierungen in Reichsmark.**

	23. November	24. November	23. November	24. November
	Gold	Silber	Gold	Silber
Amsterdam-Rotterdam	100 Gulden	168,29	168,45	168,21
Buenos Aires	100 Pesos	1,708	1,713	1,708
Brüssel-Antwerpen	100 Gulden	58,85	58,87	58,84
Danzig	100 Gulden	51,81	51,81	51,84
Oslo	100 Kronen	108,01	107,29	107,83
Kopenhagen	100 Kronen	112,29	112,97	112,50
Stockholm	100 Kronen	112,29	112,29	112,29
Helsingfors	100 Finn. Mark	10,55	10,61	10,57
Japan	100 Yen	17,70	17,74	17,68
London	100 Pfund	20,45	20,45	20,45
New York	100 Dollar	4,29	4,29	4,29
Paris	100 Franc	14,90	14,91	14,87
Schweden	100 Kronen	91,10	91,20	91,10
Spanien	100 Pesetas	68,67	68,8	68,74
Schweden	100 Kronen	91,10	91,20	91,10
Japan	100 Yen	17,70	17,74	17,68
Alo de Janeiro	100000 Cruzeiros	5,892	5,912	5,885
Singapur	100 Straits	8,097	8,097	8,087
Indonesien	1000000 Rupien	2,152	2,152	2,152
Siam	10000000 Baht	5,23	5,23	5,23
Manila	10000000000000	2,133	2,133	2,130

Canada @ 1,212 @ 1,222 Uruguay @ 1,173 @ 1,185

**Wasserstände.**

Ort	25.11		24.11		Veränderung
	Höhe	Zeit	Höhe	Zeit	
Hamburg	25,11	+ 0,06	0,02	-	-
Brandenburg	25,11	+ 0,13	0,02	-	-
Mein	25,11	+ 0,58	0,02	-	-
Zeitz	25,11	+ 0,64	0,02	-	-
Rudow	25,11	+ 0,72	0,04	-	-
Dresden	25,11	+ 1,43	0,02	-	-
Zorgau	25,11	+ 0,28	0,02	-	-
Wittenberg	25,11	+ 1,71	0,02	-	-
Hörsing	25,11	+ 0,35	0,02	-	-
Alten	25,11	+ 1,25	0,02	-	-
Magdeburg	25,11	+ 1,58	0,02	-	-
Langemünde	24,11	+ 1,6	0,03	-	-
Wittenberg	25,11	+ 1,28	0,01	-	-
Zeitz	25,11	+ 1,3	0,02	-	-
Dauha	25,11	+ 1,3	0,02	-	-
Wittenberg	25,11	+ 1,3	0,02	-	-
Wittenberg	25,11	+ 1,3	0,02	-	-
Wittenberg	25,11	+ 1,3	0,02	-	-
Wittenberg	25,11	+ 1,3	0,02	-	-

**Wetterbericht.** (Kadbrun verboten.)

Ausichten für Freitag. Müdig, vielach neblig, fast im allgemeinen heiter, vorwiegend trocken, Temperatur langsam sinkend.

**KAUFHAUS**

1/3 Anzahlung  
Rest in 5-6 Monats-raten, oder 20-24 Wochen-raten.

Alte Ulrichstr. 14

# Diskret

DAVID SCHLEIN

Das moderne Kaufhaus mit Kreditbewilligung  
Selten günstige Zahlungsbedingungen!

**6 Kleider-Schlager**

Diese Kleider sind in unseren Schaukästen ausgestellt.

Dieses Tanzkleid aus Mulvettse Seide mit 2 Schürrenstreifen und Blumenmuster. unten weit geschlitten. 12,50

Dieses Tanzkleid aus gutem Cellulose mit Seidenstoffen u. Seidenborten, unten weit geschlitten. 14,75

Dieses Taffert-Stilkleid mit Bordüre, unten extra weit und ausgebeut. 14,95

Dieses Tanzkleid aus gutem Crèpe de Chine, mit Bordüre, unten extra weit. 16,75

Dieses Straßenkleid aus hochwert. Papierose mit langem Arm und langer Krause. 12,75

Dieses Straßenkleid aus lt. Rippe-Papierose, hoch sein geschlitten, mit modern. Aermel. 21,50

Größtes Kaufhaus mit Kreditbewilligung der Provinz

Ungeübter Kauf wie in jedem großen Kaufhaus  
Erst nach erfolgtem Kauf hat sich der Käufer anzuweisen.

## Unsere Artikel

Maid-, Backfisch-, Damen- und Frauen-Mäntel  
Seal-Plüsch-Mäntel, Imit. Biberett- und Krimmer-Mäntel  
Imit. Biberett-Jacken, Krimmer-Jacken, Sportjacken  
Kinder-Mäntel in großer Auswahl, 45 bis 100 cm lang

Pelzmäntel, Pelzjacken, Schals, Füchse  
Kostüme, Röcke, Blusen, Gummimäntel

Straßen-, Tanz- und Gesellschaftskleider  
Wolle und Seide, in enormer Auswahl

Herren-Ulster, Rockpaletots, Paletots  
Burschen-, Jünglings-, Kinder-Mäntel und Pyjacks  
Joppen, Herren-Gehpelze und Sportpelze, Gummimäntel

Herren-Sakko-Anzüge  
Burschen-, Jünglings-, Kinder-Anzüge, Kleider-Anzüge  
Tanz-, Smoking-, Frack-, Gehrock-, Sportanzüge

Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Samte  
Maneschtoffe, Strickstoffe, Pulloverstoffe  
Weißwaren, Baumwollwaren, Inlett, Dreile  
Leib-, Tisch-, Bettwäsche, Trikotsagen, Weißwaren

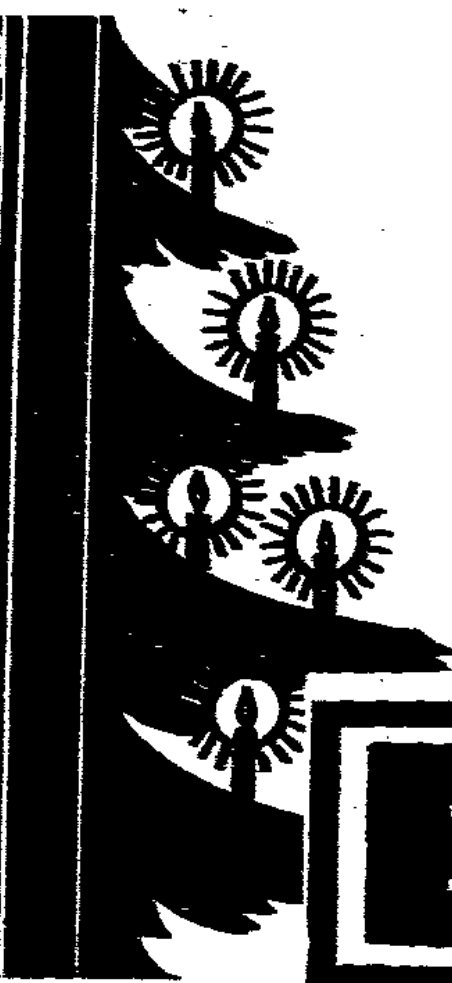
Schuhwaren für Damen, Herren und Kinder

Teppiche, Gardinen, Steppdecken  
Chaiselonguedecken, Tischdecken, Wandbehänge, Luststoffe

Herren-, Speise-, Schlafzimmer und Küchen

**WOHLFEILE  
NOVEMBER  
TAGE**

**PREISWERTER  
WEHNACHTS-  
GESCHENKE  
UND  
QUALITÄTS-  
WAREN**



- |  |   |  |   |
|--|---|--|---|
| <b>Kittel-Jacke</b><br>100 cm breit, in<br>Ottoman-Gewebe<br>Meter <b>6.90</b>       | <b>Aluminium-Schmelz-Ofen</b><br>in Kunststoff<br>Eck = 6 Stück,<br>mit Deckel <b>12.50</b> | <b>Damen-Spangenschuhe</b><br>elegante halbhohle<br>Form, 2. XV. Nr.<br>fab. <b>8.50</b> | <b>Spitzen-Mitteldecken</b><br>in gut Ausfüh-<br>rung und edig<br>4.75 2.90 <b>1.95</b> |
| <b>Wimper-Sack</b><br>70 cm breit, in<br>rotten Farben<br>Meter <b>4.50</b>          | <b>Tafel-Ansatz</b><br>vernickelt,<br>mit hantel. Schale<br>400 4 50 <b>8.50</b>            | <b>Das neue Universum</b><br>Band 47<br>in Ganzleinen<br>gebunden <b>8.00</b>            | <b>Oberhemden</b><br>gefertigt Verfal.<br>Doppelbräu.<br>2 Fragen 8.50 6.50 <b>4.95</b> |
| <b>Westschalen</b><br>mit 2. geschliffen.<br>2.50 und 3.50<br><b>3.50</b>            | <b>Westschrank</b><br>mit<br>mit buntem<br>Einfassung <b>31.50</b>                          | <b>Kostüm-Schals</b><br>Crêpe de Chin.<br>moderne Muster <b>3.75</b>                     | <b>Tischschantel</b> rein Messing,<br>mit Feilen,<br>ortina Größe <b>3.00</b>           |
| <b>Westschalen</b><br>für 1 bis 2 Jahre,<br>Spezialmodell, mit<br>Kragen <b>4.95</b> | <b>Pullover</b><br>aus Wolle,<br>moderne Muster<br>11.50 8.50 <b>7.50</b>                   | <b>Damen-Strümpfe</b><br>Perfekte,<br>feinere wach-<br>bare Gewebe <b>3.75</b>           | <b>Fridolin-Spiele</b><br>in der Höhe,<br>bisher 1 00<br>jedes Spiel <b>30</b>          |

**BARASCH**

**Für die ABC-Schützen!**

- Macht auf das Tor**  
erste Begegnung (Schulbuch)  
Begegnung A1 **2.20**
- Lesebuch für die  
Grundschule**  
Schuljahr 1 u. 2 Schuljahr **2.40**  
Schuljahr 3 u. 4 Schuljahr **4.00**
- Volksschulatlas**  
Lern- und Arbeitsbuch für  
Schuljahr 1 u. 2 Schuljahr **2.90**

empfehlen  
für  
Buch-  
hand-  
lung  
Volls-  
stimmig

**Buschhasen**  
Schneid preiswert  
Güte, Güte geteilt  
Jahre lang bestes Gefüge, hand-  
gemacht und handgeleitet.

**H. Busch Hasen, Karl Söder**  
Georgstraße 1. - Telefon 1-33.  
Wohnung: In der Gasse der  
Schneiderei und Schneiderei.

**Buschhasen**  
Schneid preiswert  
Güte, Güte geteilt  
Jahre lang bestes Gefüge, hand-  
gemacht und handgeleitet.

**H. Busch Hasen, Karl Söder**  
Georgstraße 1. - Telefon 1-33.  
Wohnung: In der Gasse der  
Schneiderei und Schneiderei.

**Buschhasen**  
Schneid preiswert  
Güte, Güte geteilt  
Jahre lang bestes Gefüge, hand-  
gemacht und handgeleitet.

**H. Busch Hasen, Karl Söder**  
Georgstraße 1. - Telefon 1-33.  
Wohnung: In der Gasse der  
Schneiderei und Schneiderei.

**Extra-  
Angebot**

Wachstuch, 100 cm breit, Meter **1.50**  
Wachstuch u. Baumwolltuch, 70 cm breit, Meter **1.50**  
Wachstuch u. Baumwolltuch, 65 cm breit, Meter **1.75**  
Wachstuch u. Baumwolltuch, 100 cm breit, Meter **1.95**  
Wachstuch u. Baumwolltuch, 115 cm breit, Meter **2.50**  
Prima Wachstuch-Baumwolltuch mit Karte, 85x115 cm, **4.00**  
Prima Wachstuch-Baumwolltuch mit Karte, 115x140 cm, **0.95**  
Leitungsschleusen **0.95**  
Markttaschen **0.75**  
Fensterleder **0.75**

**Saison-  
Schluß-Preise**

- Filzhüte** ..... 5<sup>75</sup> 3<sup>75</sup> **1<sup>95</sup>**
- Samthüte** ..... 6<sup>75</sup> 4<sup>75</sup> **2<sup>75</sup>**
- Seidenhüte** ..... 7<sup>75</sup> 6<sup>75</sup> **2<sup>95</sup>**

**So billig  
war's nie!**

**Haus der Hüte G. m.  
b. H.**

Recher Weg Nr. 193, gegenüber Steinstraße.

**Kredit-  
Schließung  
Stöbel**  
zu haben, schließend  
Gefüge, Gefüge  
Schließung, Stöbel  
Einführung

Stöbel für 60 Stk.  
Schließung 8 Stk.  
Stöbel für 100 Stk.  
Schließung 10 Stk.  
Stöbel für 200 Stk.  
Schließung 20 Stk.  
Stöbel für 300 Stk.  
Schließung 25 Stk.  
Stöbel für 400 Stk.  
Schließung 30 Stk.  
Stöbel für 500 Stk.  
Schließung 35 Stk.  
Stöbel für 600 Stk.  
Schließung 40 Stk.

**Geissler**  
Wohnung: Weg 224  
Schneid. Schneid. Ein.  
Schneid. Schneid. Ein.  
Schneid. Schneid. Ein.

**Gummischuhe 5.50**  
für Herren - Paar Mk.

**Gummischuhe 4.50**  
für Damen - Paar Mk.

**Gummischuhe 3.00**  
für Kinder - Paar Mk.

**Hugo  
Lehlab**  
Johannisberg-  
Str. 2



**Immer so frisch -**

**Menschen-Gale** erhält den gesunden Menschen frisch und  
klarheit.  
**Menschen-Gale** reinigt das Blut.  
**Menschen-Gale** bedeutet für Leber und Nieren eine Hilfe in  
den normalen Funktionen.  
**Menschen-Gale** regt den Stoffwechsel an, die Folge ist:  
**Menschen-Gale** wirkt befeuchtend und erfrischend auf den ge-  
sunden Organismus.

In Apotheken und Drogerien in 2- und 3-Mark-Preisen.  
Hersteller: G. & H. Geissler, W. & H. Geissler, W. & H. Geissler  
Schneiderei, Schneiderei, Schneiderei, Schneiderei, Schneiderei.  
Schneiderei, Schneiderei, Schneiderei, Schneiderei, Schneiderei.



# Sozialdemokratie zur Außenpolitik

Die Mittwochsitzung des Reichstags wird um 3 Uhr vom Präsidenten eröffnet. Die kommunistische Fraktion hat einen Misstrauensantrag gegen den Reichsaussenminister und eine Interpellation wegen des Kaufes der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ („D. A. Z.“) eingebracht. Ebenso haben die Böllischen einen Misstrauensantrag gegen den Außenminister eingebracht.

Ein Zusatzabkommen zum deutsch-litauischen Handelsvertrag wird den zuständigen Ausschüssen überwiesen.

Die Vereinbarung zwischen Deutschland und Frankreich über den Austausch von Erzeugnissen einiger deutscher und französischen Industrien, der deutsch-polnische Vertrag zur Regelung der Grenzverhältnisse sowie das Abkommen über den gegenseitigen Eisenbahnerwerb zwischen Deutschland und Polen bzw. der Freizug Stadt Danzig werden in zweiter und dritter Lesung ohne Aussprache angenommen.

Es folgt die Fortsetzung der Aussprache über die auswärtige Politik.

**Abg. Bredt (Wirtsch. Vereinig.)** erklärt, daß seine Fraktion auswärtige und innere Politik nicht miteinander verquiden wolle. Aus der gestrigen gemäßigten Rede des Abgeordneten Hoeßlich könnte gefolgert werden, daß die Deutschnationalen bald in die Regierung aufgenommen werden möchten. Als der Redner den Reichsaussenminister angreift, weil die Deutsche Volkspartei während des jüdischen Wahlkampfes ein gemeinsames Flugblatt gegen die Wirtschaftliche Vereinigung verbreitet habe, schlägt Stresemann auf den Tisch und ruft entrüstet: „Ich mache doch nicht die Flugblätter für Sachjen!“ Der Redner kommt schließlich auf die Zustände im besetzten Gebiet zu sprechen, die leider durch Thoiry gar nicht gebessert worden seien. Die Regierung müsse versuchen, mehr für die rheinische Bevölkerung zu erreichen.

### Abg. Müller (Franken, Soz.)

stellt fest, daß der deutschnationale Redner Abg. Hoeßlich sich bemüht habe, möglichst wenig Geräusch zu machen. Um so unverständlicher ist es, daß eine Partei — und das ergab sich aus dieser Rede mit aller Deutlichkeit — die in die Regierung hinein will, eine Interpellation einbringen kann, in der sie Rechenschaft von den Personen verlangt, die für die Befestigung der deutschen Volkswirtschaft in Washington verantwortlich sind. Das ist ein neuer Beweis dafür, daß die Deutschnationalen das nochwendige Reifegeheimnis für den Eintritt in die Regierung noch nicht besitzen. (Sehr richtig und Sehr richtig!) Nachdem der Reichsaussenminister selbst erklärte, daß er gar nicht daran denke, diese Personen zur Rechenschaft zu ziehen, werden die Deutschnationalen ja wissen, welche Konsequenzen sie aus diesem Verhalten des Ministers zu ziehen haben. Es ist ganz selbstverständlich, daß der Vorschlag, der übrigens Thoiry (nach rechts) Weltanschauung sehr nahesteht, wissen muß, was er zu tun hat, wenn er die deutschen Interessen in Amerika wahrnehmen will, und es ist ebenso selbstverständlich, daß die Regierung, die er dem amerikanischen Feiertag erweist, nicht im geringsten die Würde des deutschen Volkes berührt. Er wird wissen, daß die Amerikaner solchen Revolutionen, wie Sie (nach rechts) ihm hier zumuten, nicht zugänglich sind. Die Amerikaner sind nicht so militärisch veranlagt, daß sie bei solchen Gelegenheiten an den Krieg denken, sie denken an ihrem Feiertag auch nicht an den Sieg. Trotzdem alles zu Gold geworden ist, was sie mit ihren Händen berührt haben, haben sie von den europäischen Gesellschaften genug. Heutzutage war der 11. November gar nicht der Tag, an dem die militärische Niederlage festgelegt worden ist. Wer Augen hatte zu sehen und Ohren zu hören, der wußte

### Schon im August

schon im August. Wenn Hoeßlich damals schon dem Reichstag angehört und gesehen hätte, welches Gerücht Graf Westarp gemacht hat, als Bulgarien abgefallen war, so hätte er von diesem Gerücht ablesen können, daß die militärische Niederlage Deutschlands bereits festgelegt war. Wir haben deshalb gar keine Ursache, die deutschnationale Interpellation ernst zu nehmen, als sie gemeint ist. Sie ist nur ein Zeitungsmanöver.

Man möchte förmlich Angst davor bekommen, wie schlimm es dem deutschen Volke gehen würde, wenn die Deutschnationalen nicht mehr von draußen Opposition machen. Dr. Hoeßlich hat allerdings angekündigt, daß sie dann von drinnen Opposition machen werden. Ich glaube auch nicht, daß es großen Einbruch auf die Mittelparteien gemacht hat, als Dr. Hoeßlich seine Partei als das Gewissen der Nation bezeichnete. Denn dieses Gewissen hat in den außenpolitisch schwermütigen Zeiten der Nation nicht immer funktioniert, die Deutschnationale Partei war dann zu 50 Prozent für Gewissen und

zu 50 Prozent für Gewissenlosigkeit.

(Stürmische Heiterkeit.) Ich weiß auch nicht, ob Herr Hoeßlich jetzt die gesamte deutschnationale Fraktion vertreten hat. (Zuruf b. d. Diötnall.: Jawohl!) Wir sehen nämlich auf der Rednerliste auch noch Herrn von Freytagh-Loringhoven, der am 5. Oktober in Brandenburg in seiner Rede über den Völkerverbund erklärte: „Die Völkerverbundspolitik der Schwäche muß die Deutschnationale Partei aufs heftigste bekämpfen, und gegen eine Angliederung an den Erbfeind wird sie sich mit aller Macht stemmen.“ Bei Herrn Hoeßlich hat man von einem solchen Stimmens gegen den Erbfeind nicht das geringste gemerkt. Insbesondere hat während der jüngsten Landtagswahlen von jüdischen, römischen und freimaurerischen Einflüssen in der Deutschnationalen Partei gesprochen. (Sehr richtig.) Auch die heutige „Deutsche Zeitung“ und die „Deutsche Tageszeitung“ sind nicht ganz damit zufrieden, wie hier die deutschnationalen Interessen vertreten worden sind. Bei der gestrigen Rede haben wir das Gefühl gehabt, daß Herr Hoeßlich, der den Stresemann nach Genf eingeladen worden war, wahrhaftig gern mitgegangen wäre, wenn ihm das nicht

### vom Grafen Westarp verboten

worden wäre. (Sehr richtig.) Selbst Kinderbegabte erkennen, daß die Deutschnationalen diese Art Politik nur deshalb betreiben, weil die Landwirtschaft verlangt, daß Politik in ihrem Interesse getrieben wird. Das ist der treibende Faktor bei dem Unfall, den die Deutschnationalen in der Außenpolitik vorgenommen haben. (Widerspruch rechts.) Der Graf Westarp hat das doch deutlich genug zu erkennen gegeben! Man hat Herr Hoeßlich weiter gemeint, man könne mit der jetzigen Außenpolitik zufrieden sein, weil sie die Formeln akzeptiert habe, die die Deutschnationalen vorgebracht hätten. Er hat nur vergessen, daß gerade bei diesen Formeln immer ein Kompromiß dabei gewesen ist, und das wird auch in Zukunft nicht anders sein. Ich glaube, daß meine Fraktion viel mehr recht hat, zu behaupten, daß die Politik, wie sie die Reichsregierung nach außen betreibt, von ihr vorgezeichnet worden ist. (Sehr richtig! b. d. Volk.)

### Die Politik von Genf

konnte nur gemacht werden, weil wir sie in diesem Hause schon fünf Jahren unterstützt haben. Draußen im Lande ist jetzt mehrfach behauptet worden, daß ein Unterschied zwischen der früheren und der jetzigen Politik bestehe. Man sagt uns nach, wir hätten früher Erfüllungspolitik getrieben, jetzt aber handle es sich um Befreiungspolitik, als ob es nicht selbstverständlich wäre, daß jede Verständigungspolitik Befreiungspolitik ist. Wollen Sie (nach rechts) aber behaupten, daß auch diese Befreiungspolitik nichts anderes als Erfüllungspolitik ist? Soll ich Ihnen die Zahlen vorlesen, die mit dem Dawesplan verbunden sind? Wenn das keine Erfüllungspolitik ist, so weiß ich nicht, was überhaupt eine solche ist, und diese Erfüllungspolitik ist doch mit Ihrer Hilfe gemacht worden. (Sehr richtig! links.) Hier kann man sagen: Zahlen beweisen! Wir bedauern allerdings, daß diese Politik erst so spät durchgeführt ist, daß sie so spät Früchte getragen hat. Das lag nicht zuletzt auch an Frankreich. Poincaré hat in seiner Rede zu Paris am 27. September behauptet, Frankreich habe niemals eine Politik des Spießes zu treiben versucht.

### Diese Behauptung ist falsch.

Eine solche Politik ist bis zum Jahre 1923 von den maßgebenden Politikern in Frankreich getrieben worden. Ich möchte überhaupt wissen, wie man den Versailles Vertrag anders erklären kann als eine Mischung von Spieß und Kanjane. Das Entscheidende aber ist, daß in der französischen Politik durch die Wahlen vom Mai 1924 ein Umsturz eingetreten ist, daß dadurch die Politik der Verständigung und Befreiung ermöglicht wurde, oder um es anders auszudrücken, daß die Franzosen weit früher vernünftig geworden sind als die Deutschnationalen. (Sehr richtig und Sehr richtig!) Viele deutschnationale Wähler, die vorher den Völkerverbund als ein Teufelswerk betrachteten, haben jetzt sicher eingesehen, daß sie ihn ganz falsch beurteilt haben. So viel ist sicher, daß die Deutschnationalen nach dem Lauf der Politik im Jahre 1926 ganz anders vorgeestellt haben, als er tatsächlich gewesen ist. Ich habe bereits früher gesagt, daß dieser Völkerverbund unsern Ideal nicht entspricht, und wenn meine Fraktion immer wieder für den Eintritt in den Völkerverbund gewesen ist, so haben wir das getan in der Hoffnung, daß er nur von innen heraus reformiert werden kann und nicht dadurch, daß man nach Art der Deutschnationalen Opposition von draußen macht. Wir arbeiten, und das sagen wir den Kommunisten, in dieser Beziehung sogar mit Kapitalisten zusammen,

denn in allen Ländern der Welt gibt es Kapitalisten, die eingesehen haben, daß selbst vom privatkapitalistischen Standpunkt aus gesehen, die Wiederholung eines Weltkrieges ein sehr schlechtes Geschäft für sie sein würde. Auch in Frankreich

hat man allmählich eingesehen, daß der Satz, den der französische Finanzminister Klotz seinerzeit geprägt hat: „Le Boche payera tout“ (Der Deutsche wird alles bezahlen), in Wirklichkeit nichts anderes war als die Annonce eines Traumes, der sich nicht erfüllen konnte, der inzwischen längst ausgeträumt ist. Frankreich ist auch nicht deshalb der Bestandigungspolitik geneigt geworden, weil man dort vor den Deutschen Angst hat, wie es in manchen „vaterländischen“ Kreisen behauptet wird.

Der Redner zitiert dann einige Stellen aus einem Artikel des Generalmajors b. d. Goltz in einer deutschnationalen Zeitung vom 30. Oktober d. J., worin behauptet wird, daß Frankreich vor dem wirtschaftlichen Ruin stehe, aus dem Sieger wäre ein Besiegter geworden, Frankreich stehe vor einer Revolution und Deutschland vor der Freiheit. (Sehr richtig.) Das ist die gleiche Illusion, die diese Kreise

### während des ganzen Weltkrieges

gehabt haben. So einfach ist das nicht, wie sich der Herr Graf das vorstellt. Wir wollen mit aller Deutlichkeit feststellen, daß wir auch vom Standpunkt der deutschen Wirtschaft aus am Ruin Frankreichs ebensowenig ein Interesse haben wie am Ruin Englands, der tatsächlich eingetreten ist. (Widerspruch b. d. Komm.) Wenn da drüben alles in Ordnung wäre, so würden Sie (zu den Kommunisten)

### und doch auch einmal mitnehmen,

damit wir uns die Geschichte ansehen können. (Sehr richtig.) Der Frieden Europas, das ist der große Gedanke von Thoiry, und wir wollen feststellen: Wirtschaftlich können Deutschland und Frankreich ohne Hilfe Amerikas nicht gedeihen, aber politisch können sie gedeihen, wenn sie nur wollen, und dazu ist Thoiry ein guter Anfang. Ich verstehe es wohl, wenn Briand und Stresemann sich bei der Unterzeichnung in Thoiry zum Ziele gesetzt haben, eine Lösung im ganzen zu versuchen, denn jede Halbheit führt das Ziel der Befriedung Europas. Genf und Locarno waren in diesem Sinne ein Anfang. Ich glaube, rein politisch gesehen, ohne jede Vermittlung mit den großen weltwirtschaftlichen Fragen kann diese Politik von Thoiry sich nur dann voll auswirken, wenn man sich darüber klar ist, was sie letzten Endes bedeutet. Ich möchte hervorheben, daß die politische Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich nur möglich ist, wenn man sich in Deutschland völlig klar darüber ist, daß Locarno den

### endgültigen Verzicht auf Elsaß-Lothringen

bedeutet. Ich freue mich, daß Sie (nach rechts) keine Widerprüche haben. Auf der anderen Seite erscheint es selbstverständlich, daß auch die Franzosen ein für allemal auf ihren historischen Traum nach dem Rheine verzichten müssen. (Sehr wahr!) Ich glaube, den Franzosen kann das heute sehr leicht fallen. Sie haben bis 1923, insbesondere während der Zeit des Ruhrsturms, alle im besetzten Gebiet vorhandenen Erträge gemeldet und durch solche aus den umliegenden Dörfern noch vermehrt, um ihre separatistischen Gelüste durchzuführen. Sie sind eifrig ge-eigert an dem Willen der rheinischen Bevölkerung, die allezeit bei Deutschland bleiben will. Wenn auf beiden Seiten auf territoriale Erweiterungen verzichtet wird, dann ist der Frieden am Rhein gesichert. Eine endgültige Befreiung am Rhein kann sich gegen niemand richten, zumal England und Italien ihre Garantien sind. Schon darum kann in dieser Politik keine Spitze gegen die englische und italienische Politik liegen, obwohl die italienische Regierung jetzt Jahr und Tag

### einen Herz der Ruhe in Europa

bildet. Russland studiert ja die Reden Wilhelm 2. und gibt sie bruchstückweise von sich. (Sehr richtig.) Aber ich glaube, daß die italienischen Arbeiter nicht die geringste Lust haben, sich für Mussolinis Politik auf die Schächelchen führen zu lassen. Angehörig der jüdischen Schicksalsüberhandlungen zwischen Deutschland und Italien möchte ich mit aller Deutlichkeit sagen, daß auch in Deutschland kein zurechnungsfähiger Mensch an eine deutsch-italienische Verständigung denkt, die ihre Spitze gegen Frankreich richtet. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Für uns ist es selbstverständlich, daß eine Verminderung der Truppen am Rhein, so notwendig sie ist, nicht das Wesentliche ist, sondern die

### völlige Räumung der Rheinlande

und der Pfalz. Die Rheinprovinz muß wieder voll unter die deutsche Souveränität kommen. Das jetzige Regime im Rheinland wird immer der Politik der Verständigung abträglich sein, immer wieder werden sich Zwischenfälle ereignen wie die von Germersheim. Aber ich erwarte auch, daß die Befriedungspolitik nicht durch eine Feiertagspolitik gestört wird, wie sie in der Pfalz beliebt wird, wo erst kürzlich das 50jährige Jubiläum eines bayrischen Regiments gefeiert wurde, bei dem die Leute mit ihren alten Uniformen herumzogen. Das kann nicht zur Befreiung dienen. Am 19. September wurde sogar gegenüber von Speier auf der anderen Seite ein sogenannter „Deutscher Tag“ gefeiert. Das ist doch nur ein

## Matthias Tebebus, der Wandersmann

Roman von Ottomar Casing.

(20. Fortsetzung.) (Schluß des Kapitels.)

Es kam die Stunde, daß Matthias, gerührt von Frau Clajens Sorgfalt, den Arm um ihre Schulter legte und sie mit seiner Hand ansah: „Ich vergesse es Ihnen nicht, daß Sie mir von selbst all das abgenommen haben, worfür ich mir keinen Dank sagen kann, liebe Frau Clajen. Sie handeln weiß Gott, an mir wie eine rechte —“ noch herrschte er einem Augenblick vor dem Worte, das ihm auf der Zunge lag, dann aber ließ er seine Dankbarkeit ruhig überfließen. Was ihm nicht auch Frau Clajen mehr, als die nötig war? Warum sollte er ihr gegenüber immer so spatzam sein? Woher nur sein Dank einmal verschwendend überhören? Er holte tief Atem: „Ja, ganz gewiß! Wie eine rechte Mutter!“

Die Witwe meinte, und das sind sicher die einzigen Redewendungen gewesen, die dieses Geschehnis im Leben vergießen durften. „Er ein herzliches Wort hat noch keiner mit mir gesprochen“ sagte sie, und Matthias, seiner Regung nur nach ganz mühsam folgend, nahm ihren Kopf und drückte seine Lippen leicht an ihre Schläfe.

In dieser Stunde waren die beiden auf dem Gipfel ihrer Glückseligkeit. Man könnte sie weiter, ohne viel nachzudenken, und also wie im Nebel... nach ihrer Meinung natürlich noch höher oder doch wenigstens gehobener, in Wahrheit aber ganz es, wie es nicht anders sein kann, wenn man einen Gipfel erreicht hat, belächelt.

Nicht, daß Frau Clajen eigentlich in ihrer Betrübnis mit Matthias herum erkrankte. Aber sie wußte sich nun darin, seiner Dankbarkeit sicher zu sein... sie glaubte, daß Gott Tebebus für immer zu besitzen. Die wichtigsten Meinungen — und war es auch nur das Befolgen seiner Wünsche, die er früher oft noch kluggeheißig ausgesprochen — gingen jetzt von selbst. Sie wußte sich nicht mehr, was er anzunehmen, wie sie dies und jenes am besten für ihn einzurichten könne. Und so nahm ihr mütterlicher Instanz sie nicht mehr ganz in Anspruch — weil sie aber unruhiger Natur war, suchte sie abends danach, wenn sie das höchste Maße oder Maßigkeit, das ihrer Seele gegeben war und das sie als reines Empfinden, ausfüllen ließ. Und da fand sie denn selbstverständlich nichts anderes als ihre eigenen Angelegenheiten.

Die Fragen über Großmutter's Werte und Jene's Rechte wurden wieder auf, und Matthias und Clara, es aus Jenseits, hat sie sich zu ihm ausgesprochen.

„Ach, es tut mir so wohl.“ versicherte sie, „dann ertrag ich das da oben noch einmal so leicht!“

So kam der Nachmittag: aus dem Empfangsraum wand er, da er zu ruhen, zu erklären, zu befähigten hatte, der Gedanke. Ihre Schwachheit, diese furchtbare Kraft und Stärke der Motten, Jahre an ihm, ohne daß er es merkte. Er wurde in seiner Dankbarkeit und in seinem Willen, der Tugenden, die bei Tebebus leicht zu fehlen wußten, die Veran, und nun verging bald kein Tag, wo er diesen Beruf nicht ausüben mußte.

Es tat ihr ja so wohl, sich auszusprechen! Das Großmutter damit gedroht hatte, ihr und Jene dies Jahr nichts zu Weisheiten zu schenken, weil Frau Clajen neulich, als Großmutter beim Aufstehen war, aus Versehen das Fenster offen gelassen hatte, so daß es zog und Großmutter's Kuster krieger — daß Großmutter böse war, weil Frau Clajen heimlich mit Hedwige Vogelweil geredet hatte. Ja, die Vogelweil, die war auch falsch. Die hatte früher was davon verstanden, was Großmutter ihr anvertraut hatte, aber ihr Testament, nicht wahr?

„Nein, nein, Mutter, ich sagte bloß zu ihr, wie gut Du jetzt wieder gehen könntest.“

„All mich wohl.“

Da war nichts von dieser Wichtigkeit und Wichtigkeiten, wenn Frau Clajen ihren angenommenen Sohn verlassen hätte. Nach dem Tode von Jenseits, den sie erst getan hatte, beschloß sie wieder ganz zu Heimlich — das einzige Gewächse, dessen sie wohl überdrüssig zu sein behauptete, in Wirklichkeit aber doch nie überdrüssig war.

Und Matthias — ja, ihm fehlte nicht etwa die Arbeit, aber es fehlte ihm doch noch immer der kurz auflockernde Mut, um nur einmal zu sagen: Nun schweigen Sie aber still mit den alten Geschichten!

Er hörte zu... war gut, beinahe von der Höhe des schmerzlichen Dank ein, und es kam zwischen den beiden eine Verständigung auf die in Matthias' Herzen das Feste löbte.

Trenn war nur unter dem Jammervorwandeil erst einmal zu Worte zu kommen, fing er nun gleichfalls an zu sagen. Er wußte: auf Bräutliches, Gewundes forderte die Witwe nicht, aber sie bestimmte selbst und wurde ganz Ohr. Sobald er Tausendes sprach, und so, eigentlich mehr gegen seinen Willen, der gar nicht darin war, Händelinge über den englischen Markt hinauszubringen. Doch er sich dazu verließen, schloß wider Andelagen, der Witwe absehbend darüber angesprochen, und es ihm denn immer klarer andauernder, wie wenig lieb, daß ihr Gewunde keine Schwärze war und wie viel sie jetzt sogar an der Leitung des Vermögens, die doch der ganz unpartheiliche

Adolat mit ihrer eignen Zustimmung vorgenommen hatte, auszuweisen wußte. Die ihr Kräftigam sich auch hinter sie steckte, damit sie Matthias durch mancherlei ungedachte und ungläublich weit hergeholtte Formworte demog, immer mehr von dem, was ihm zulag, zu ihren Gunsten aufzugeben.

„Ach ja.“ meinte er. „So habe ich Klara nie vorher kennen gelernt. Das hätte ich nie von ihr gedacht, als Mutter noch lebte. Jetzt sehe ich, was Mutter alles ins Gute und Glücke zwischen mir und meiner Schwester gebracht hat.“

„Ja, ja, Herr Tebebus, wer so eine liebe Mutter gehabt hat wie Sie — ich kann es Ihnen nachfühlen, was Sie entbehren, wenn ich es auch selber nie erlebt habe.“

„Ach, ja, Frau Clajen.“

Und sie fanden ihr planes Gemüte darin, sich gegenseitig zu bedauern.

Jammer stärker ward das schwache Wesen.

Worüber Frau Clajen bis dahin zu Matthias gewehllagt hatte, das waren eigentlich nur Anfaßparteiien gewesen, Tochter, die einmal so waren und immer so bleiben wollten. Jetzt aber kam etwas zum Vorschein, was nach Tot verlangte. Das dem bloßen Berater, aus dem Tröster sollte ein Helfer werden.

Der jähne Leo hielt am Stenentisch und in der Fernweite mächtige Reden.

„Meine Herren! Seien Sie weislich. Wir kaufen das Gehöft vor dem Kuppelberg Tor an. Da ist ein Teich darin, er ist wohl? Der wird vertieft... gibt das ideale Wasserwerk: der her, das auf Leben existiert. Wasser... brüßhaft... Gut gegen Gicht, Rheumatismus, Gichtgelenk, Nervenleiden und Gallenstein. Der? Beschlich kommt ein Sanatorium hin, drei Stock hoch, fünfzig Zimmer. Und dann brechen wir durch: vom dem Gehöft bis nach meinem Park, bis zur Josephinenstraße, eine breite pomphöse Promenade. Na, was kann das kosten? Schaffen Sie mir dreißigtausend Taler, und ich sehe Ihnen her das Weltbad in Betrieb. Für mich wird es nicht dafür haben. Ich möchte Tweetenborn die ganze Idee. Nur im Interesse der Gerechtigkeit. Kann man menschlicher handeln? Sagen Sie selbst! — Und auf die Prospekt drucken wir: das berühmteste Kurort — das Weltbad des Nordens, und — nicht zu vergessen: ein sogenanntes Kurort. Der? Tweetenborn hat in zehn Jahren dreißigtausend Taler, die auf goldenen Schächeln jeden Tag ihr Glück von heden Göttern verbleiben. Für jeden Taler einen millionfachen Einwohnern mehr. Ist das Vergnügen? Weit, Richtig, meine Herren!“

(Fortsetzung folgt.)

Tag zum Einsetzen und Auslösen.

wie die alten Germanen taten, die am Ufer des Rheines lagen und immer noch eins tranken. Die nussigen Provolationen der...

Seit wir von der Festsetzung von Rhein und Pfalz sprechen, dann denken wir selbstverständlich auch an die Festsetzung der Saar...

nicht die geringste Forderung.

(Sehr richtig!) In einem Briefe vom 23. April 1919 hat Clemenceau...

wichtige Mitteilung.

Die der Kaiserlich-königlichen. Die allgemeine Meinung ist...

Weg mit dem Kaiser!

und der Kaiserlich-königlichen! Bei der Frage der internationalen...

Der Reichswahlminister Geßler hat gestern eine...

Abgelegen. Das zeigen mir. Warum mag es so lange gehen...

Bei dem nächsten Reichstagsantritt

werden der Kaiser, um die Rechte und Kräfte, denen die für...

In der Reichswehr wird immer von der Aufrechterhaltung...

Ich habe mich wieder gefragt, daß in der Reichswehr

kein Zweifel

gegen die verschiedenen Parteien und gegen den Reichsausschuss...

nach der Reichswehr

ein wichtiger Punkt ist. Bei allen anderen Angelegenheiten...

hinter die internationalen Verbände stellen wird, wie er das auf...

Kriegsschuldfrage.

In der deutschnationalen Interpellation darüber hieß es zuerst...

hier: geringste Grundlage

zur Erklärung dieses Falles. Gerade weil wir eine rasche...

Abg. Graf Henning von Holten (Sozial.)

bezeichnet die Abgrenzung des bisherigen Reichsausschusses in...

geschichtliche Schuld der deutschnationalen Volkspartei.

Wenn diese Partei hätte die Annahme verhindern können, um...

Abg. von Freytag-Loringhoven (Dt.-soz.)

überhaupt hat der von Reichstagen aller bürgerlichen Parteien...

von vornherein voraussetzt, daß die Verhandlungen von Thoiry...

Reichswahlminister Geßler

wendet sich in einer Erklärung gegen die neueste Veröffentlichung...

Abg. Birck (Ztr.)

Das Wort „national“ wird nirgends soviel gebraucht und...

ersten Ranges gebracht. (Sehr richtige Zustimmung.) Die deutsch-

Wir haben jetzt abzuwarten, was Frankreich auf diese großen...

Advertisement for GREILING-SCHWARZ-WEISS cigars. Features a large image of a factory building and text: 'Immer mehr stellte es sich heraus, daß unsere neuen, modernen Fabrikräume durch die enorme Nachfrage nach unseren Marken zu klein geworden sind. Vor 9 Monaten haben wir erst unseren neuen, großen Bau vollendet. Jetzt mußten wir uns schon wieder entschließen, diesen Komplex zu verdoppeln. Die Größe unserer Bolegesellschaft wächst ständig, neue Maschinen müssen ununterbrochen bestellt werden, das Tabaklager wird immer größer. Der Ruf der Greiling-Zigaretten, Marken von außergewöhnlicher Qualität zu sein, ist sooft begründet, daß die Zahl ihrer Liebhaber in ungeahnter Maße zunimmt. Die hervorragende Stellung unseres Hauses in der Zigaretten-Industrie rechtfertigt allein eine Marke wie GREILING-SCHWARZ-WEISS zu 4 M., die an Milde, Aroma und Bekömmlichkeit unübertroffen ist. G. WEISS & Co., Dresden'

**Jetzt hat Frankreich das Wort!**  
 (Schärfster Beifall.) Jetzt hat Frankreich zu zeigen, ob es der europäischen Solidarität oder dem englischen Egoismus einer Nation dienen will. (Erneuter Beifall.) Diese Verständigung kann natürlich nur das Werk einer ganzen Generation sein und man sollte nicht mit einem gewissen Hohn über die Mahnungen zur Eile reden. Den Rheinländern kommt es nicht darauf an, ob da und dort ein Bataillon verlegt wird, sondern sie verlangen Politik auf weite Sicht für die deutsch-französische Verständigung. (Beifall.)

Gegen 7 Uhr wird die Weiterberatung auf Donnerstag, 3 Uhr verlegt. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Vorlage gegen Schmutz und Schund.

**Neuer Kurs in der Tschechoslowakei**

Unser tschechoslowakischer Korrespondent schreibt uns: Seit einem halben Jahre wird die parlamentarische Mehrheit im Prager Parlament von einer tschechisch-deutsch-madjarischen Bürgerkoalition gebildet. Seit mehr als einem Monat sitzen zwei deutsche Parlamentarier in der Regierung Schwesla, und doch hat sich an den nationalen Verhältnissen nichts geändert. Man hat dieses Jahr nicht laufend, sondern nur etwa 150 deutsche Schulklassen gesperrt, aber diese Bescheidenheit der Machthaber ist lediglich der Tatsache zu danken, daß mehr Schulen nicht mehr gesperrt werden können, weil man nicht die deutschen Gebiete auf das Niveau eines kulturlosen Analphabetentums herabdrücken will. Die deutschen Eisenbahner, Beamten und Arbeiter werden nicht mehr zu Tausenden auf die Straße geworfen, aber auch das ist durch die natürliche Sättigung des tschechischen Nationalismus bedingt, der das menschenmögliche getan hat, die Deutschen zu verdrängen und nun eine Weile Atem schöpfen muß. Der Fremde, der Deutschböhmern von Eger bis Reichenberg durchreißt, wird auch kaum etwas von jenem Geiste der nationalen Verständigung spüren, der angeblich das deutsche Bürgertum besetzt. Im Gegenteil schimpft man weiter über die Tschechen und hofft im nächsten Jahre auf die Wiederkehr des Krieges, der Europa neue Grenzen ziehen soll. Dieses deutsche Bürgertum, das sich nichts und ohnmächtig dem alten Oesterreich zu Liebe regiert hat, begreift nichts von dem geschichtlichen Wandel, den das Jahr 1918 bedeutet, und seine Kapitulation vor dem tschechischen Bürgertum entspricht ganz andern Wurzeln als dem nationalen Verständigungswillen. Das Wort, mit dem seine Presse den neuen Gang der Dinge motiviert, den „konstruktiven Nationalismus“, hat es dem Phrasenschatz der tschechischen Bourgeoisie entlehnt. Wer nun glaubt, daß ein

geistiger Wandel bei den Tschechen sich vollzogen habe, geht nicht minder in die Irre. In den tschechischen Städten prangen an allen Mauern die Aufrufe der Faschisten, die das Volk warnen, die Deutschen zur Mitarbeit im Staate heranzuziehen. Die nationaldemokratische Presse läßt tagtäglich die „Granatieri“, die „Grenzwächter“, das sind die in das deutsche Gebiet verplanten Pioniere der Tschechisierung, zu Worte kommen, die übereinstimmend erklären, die Deutschen seien zur Mitarbeit noch nicht reif, sie seien ohne Zweifel in die Regierung eingetreten, um dabei etwas zu gewinnen, und ähnlichen Unsinn mehr, den ein nationalistisch verbrauchtes Hirn ausbrütet. Dabei nimmt die Nationaldemokratie an der tschechisch-deutschen Koalition teil! Erreicht wurde von deutscher Seite nun bisher gar nichts, und es sieht nicht so aus, als ob die Erfolge noch kommen könnten. Die deutschen Bürgerparteien (Agrarier, Christlichsozialisten und Gewerkschaften bei sich selbst wählender Unterstützung durch die Nationalsozialisten) sind, wie sie selbst sagen, „ausgespehunglos“ in die Regierung eingetreten. Sie haben heu- und auf den Kampf um die Rechte der deutschen Minderheit verzichtet und sich dafür entschieden, einen Erfolg zu erwischen.

Wenn die deutschen einmal am gleichen Tische mit den Tschechen sitzen, wenn einmal das Eis gebrochen sei, dann würden sich die Erfolge von selbst einstellen. Nicht ein formeller Vertrag werde der nationale Ausgleich sein, sondern „via facti“, durch die Mitregierung der Deutschen, werde die Gleichberechtigung des deutschen Volkes durchgesetzt werden. Während die Slowaken sich bis heute noch nicht entschlossen haben, in die Regierung einzutreten, sondern sich bei jeder Abstimmung von Schwesla aufs neue kaufen lassen, haben die deutschen „Aktivist“, wie sie sich trotz der rein passiven Rolle, die sie spielen, seit ein paar Jahren schon nennen, keinen Preis für ihren Eintritt in die Regierung gefordert. Natürlich sind sie gezwungen, ihre Kapitulation vor den Wählern und vor dem deutschen Ausland, das sie jahrelang zur Unterstützung der jüden-tschechischen „Belange“ aufriefen, als einen Sieg darzustellen. So wurde im Handumdrehen aus dem Verzicht auf das Recht des deutschen Volkes ein großer Erfolg, und man konnte sich nicht genug tun, den „historischen Augenblick“ zu feiern, den der Eintritt zweier deutscher Minister in die Regierung angeblich bedeutet.

Um die Bedeutung dieses „historischen Augenblicks“ wirklich würdigen zu können, muß man etwas zurückgreifen. Seit die Friedensverträge dreieinhalb Millionen Deutsche dem tschechischen Staat einverleibt haben, kämpfen diese Deutschen, mit Ausnahme der kleinen irredentistischen Gruppe der Deutschnationalen, um die nationale Autonomie.

Sie forderten die Selbstverwaltung ihrer kulturellen Angelegenheiten und die demokratische Selbstverwaltung der Gemeinden, Bezirke und national abgrenzenden Kreise. So hofften sie —

das Programm entspricht dem von der Sozialdemokratie schon im alten Oesterreich verfolgten Nationalitätenprogramm — Sicherheiten gegen die Ausrottung des deutschen Schulwesens, die Verwendung deutscher Steuergelder zur Abschaffung der Verdrängung des deutschen Angestellten und Arbeiters aus dem öffentlichen Dienste zu erhalten. Demgegenüber beharrten die Tschechen darauf, daß die Deutschen ohnehin gleichberechtigte Bürger seien und nichts zu fordern hätten. Der Staat sei ein tschechischer Staat

(obwohl die Tschechen knapp die Hälfte, die Tschechen und Slowaken zusammen erst zwei Drittel der Bevölkerung bilden), die Deutschen seien „Immigranten und Kolonisten“ (Masaryk) und mühten sich zu friedem sein, daß sie im Besitz des Wahlrechts seien und in den deutschen Gebieten vor Gericht ihre Sprache gebrauchen dürften. Zum Beweis dessen, daß die Deutschen gleiche Rechte besäßen, lud man sie seit 1920 zu wiederholten Malen zum Eintritt in die Regierung ein. Wenn es um die Teilnahme der Deutschen an der Regierung ging, waren immer die Tschechen die Verbeiden, die Deutschen die Ablehnenden. Die deutschen Parteien verlangten, daß man ihnen die Mitarbeit im Staate, die Verjahung dieses

**Der Bankier liest ein Börsenblatt,  
 der Kaufmann liest die bürgerliche Geschäftspreffe,  
 der Landwirt liest ein agrarisches Blatt,  
 der Industrielle liest eine Unternehmerzeitung,  
 der Arbeiter, Angestellte und Beamte muß das Blatt der wertfähigen Bevölkerung, die Volksstimme lesen.**

Staates bar bezahle, indem man eine teilweise Autonomie der deutschen Minderheit schafft. Wie hat man im deutschen Lager den Eintritt in die Regierung an sich als einen Erfolg angesehen, immer als einen Verzicht, der eine Gegenleistung wert sei. Anders standen die Dinge für die Tschechen. Für sie bedeutet der Eintritt der Deutschen in die Regierung die

**Sanktionierung der geschehenen Gewalttaten**  
 durch den Vergewaltigten selbst. Zwar verloren die Deutschen mit jedem Tage, den die allnationale Koalition währte, ein Stück nationalen Besitztandes, aber mit jedem Tage wuchs auch die Gewißheit, daß die Belastungsprobe des Staates durch den nationalen Kampf mit einem Zusammenbruch des allnationalen Systems enden würde. Die Annäherung Deutschlands und Frankreichs drohte schließlich das ganze System der tschechischen Politik zu entwurzeln, immer deutlicher zeigte sich für die Tschechen die Notwendigkeit, die Mitarbeit der Deutschen zu gewinnen. Als nach den Wahlen von 1925 die allnationale Koalition noch einmal zusammentrat, konnte man ihre baldige Auflösung mit Gewißheit voraussehen. Die Forderungen der gestürzten Bourgeoisie waren zu übermäßig, als daß die von den Kommunisten schwer bedrohte Sozialdemokratie sich ihnen fügen konnte. Die allnationale Koalition ging in die Brüche, und nun war tatsächlich der historische Augenblick gekommen, in dem die zur Mitarbeit aufgerufenen deutsche Bourgeoisie beweisen konnte, ob sie Realpolitik zu treiben versteht oder nicht.

Seit Jahrzehnten bekämpfen die deutschbürgerlichen Parteien in den Sudetenländern die Sozialdemokratie mit dem demagogischen Argument von der Preisgabe nationaler Interessen durch die internationalen Sozialisten. Als es galt, kapitalistische Interessen zurückzustellen und für das deutsche Volk die Gleichberechtigung zu erkämpfen, da verlagte das deutsche Bürgertum. Ohne Zweifel hätte eine entschiedene Forderung der Deutschbürgerlichen nach Autonomie im Frühjahr die Tschechen noch einmal zusammengeführt. Sie waren zu Jugendtäuschungen noch nicht reif. Aber es handelte sich um Monate, vielleicht um Wochen. Die allnationale Koalition war totkrank, aber die deutschen Agrarier warteten ihren letzten Atemzug nicht ab, sie boten ihre Hilfe an, ehe diese Hilfe Honorarwert erhielt. Damit war das Spiel so gut wie verloren. Solange das tschechische Bürgertum den Deutschen mit der Wiederherstellung der allnationalen Koalition drohen kann, haben die Deutschen keine Aussicht, irgendein Zugeständnis zu erhalten. Der Regierungseintritt der Deutschen letzte nur fort, was mit dem Jubiläum im Frühjahr begonnen hatte; er ist kein Erfolg der Deutschen, sondern eine Sanktionierung des Tschechisierungssystems durch die Parteien des deutschen Bürgertums. Er wird den Deutschen nicht das geringste nationale Zugeständnis bringen. Die ersten Anläufe der deutschen Regierungsparteien

sind nämlich stehengeblieben. Der deutsche Justizminister mußte an der Tür eines parlamentarischen Ausschusses umkehren und darauf verzichten, persönlich zu referieren, weil die Tschechen erfahren hatten, daß er Deutsch reden wolle. Die parlamentarischen Referenten der deutschen Parteien müssen tschechische Referate radebrechen und werben beim zweiten Satz unterbrechen, wenn sie ihre Muttersprache zu gebrauchen versuchen. Nun wäre das Bestehen auf der tschechischen Amtssprache im Parlament nicht das Schlimmste, das den Deutschen geschehen könnte. Aber auch im deutschen Gebiet der Republik läßt sich keine Forderung des nationalen Druckes wahrnehmen. So bleibt von den Erfolgen der deutschen Bürgerparteien nur das bestehen, was sie auf wirtschaftlichem Gebiet für ihre Klasse eroberten. Das aber ist gerade genug, und die Arbeiterschaft hat schwer daran zu tragen.

Die Einführung der festen Getreidezölle hat eine **Leistungswelle** entfesselt, wie sie von den größten Schwarzjehern nicht ärger vorausgesagt wurde. Die Leistung blieb natürlich nicht auf die Getreidepreise beschränkt. Sind die Preise für Mehl und Brot, Fett, Butter und Fleisch um 10 bis 20 Prozent gestiegen, so verzeichnen die Kartoffeleinfuhr vollständig verfall. Jüder und Spiritus wurden durch indirekte Steuern weiter versteuert, und der böhmische Jüder kostet nun in keinem Land Europas so viel wie im Lande seiner Erzeugung. Schon jetzt läßt sich behaupten, daß der jährliche Profit von einer Milliarde Kronen, den die Zölle den Großbauern bringen sollten, beträchtlich überholt werden dürfte. Diese Lasten aber soll eine Bevölkerung tragen, die durch

**Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit** ohnehin schwer leidet. Denn die Getreidezölle hatten noch eine mittelbare Folge, die katastrophale **Industriekrise**, die über fast alle Zweige der tschechoslowakischen Industrie hereingebrochen ist. Die agrarischen Staaten im Südosten der Republik, Ungarn, Jugoslawien und Rumänien, verschließen ihre Grenzen den tschechischen Industrieprodukten, seit die Tschechoslowakei hohe Zollmauern gegen den ungarischen und rumänischen Weizen und Mais, gegen die jerbische Schweine und Schafe aufgerichtet hat. Es konnte die Groteske entstehen, daß Jugoslawien und Rumänien, die politisch mit der Tschechoslowakei gegen Ungarn verbündet sind, erzwungen ein Handelsbündnis mit Ungarn gegen die Tschechei erzwangen. Die Aufträge an die Industrie wurden eingestellt. Die Zahl der Arbeitslosen stieg in wenigen Wochen von 70 000 auf mehr als 200 000. Eine halbe Million Arbeiter dürfte von der Kurzarbeit betroffen sein, das heißt fast jedes nur zwei oder drei Schichten wöchentlich arbeiten. Der Braunkohlenbergbau hat seit dem englischen Streik größere Aufträge aus Deutschland hat, leidet unter Waggonmangel, da die fürsorgliche Regierung eine Unmenge Waggons an Polen verließen hat!

Das Volk sieht einem fürchterlichen Winter entgegen, die tschechisch-deutsche Koalition aber arbeitet ununterbrochen an dem Gesetz über die

**Verlängerung der Militärdienstzeit.**  
 Die Verschlechterung der Sozialversicherung, die Schaffung eines eignen Rückstellungsfonds, die Ausgestaltung der indirekten Steuern, die Abschaffung des Soldatenwahlrechts, das sind so die Sorgen, die sich die Regierung Schwesla macht. Ueber die Wirtschaftskrise enthielt die Regierungserklärung keine zwei Sätze, das nationale Problem besprach sie mit ein paar Phrasen, in denen sie den Deutschen nicht einmal auf den Namen kommen konnte. Das „innere Locarno“ sieht verteuert windig aus, und die Wirtschaftspolitik der Bürgerregierung hat die wenigen Kräfte ausgereizt, die von der allnationalen Koalition noch verschont worden waren, so daß die Industrie vor dem vollständigen Verderben steht. Das einst so blühende Deutschböhmen mit seinen Bergwerken, Glashütten, Porzellanfabriken und Webereien ist

**eine tote Provinz,**  
 und der Prager „Sozialdemokrat“ konnte einer Artillerie, die erschütternde Zahlen über die Lage der sudeten-deutschen Arbeiterschaft brachte, mit Recht den Titel geben „Ein sterbendes Industriedeich.“  
 Langsam, allzu langsam für die Interessen der arbeitenden Bevölkerung und für die Ungebuld vieler bolschewistischer Anhänger der sozialdemokratischen Parteien. Die tschechischen Sozialdemokraten stehen noch immer mit einem Fuß in der allnationalen Koalition, die sie jederzeit zu erneuern bereit sind, halten Kampfschaft an der „konstruktiven Opposition“ fest, worunter sie die ständige Bereitschaft zum Eintritt in die Regierung verstehen. So wenig die deutschen Sozialdemokraten den Gedanken einer Koalitionsregierung verworfen, so wenig halten sie ihn heute für aktuell, und so scharf wenden sie sich gegen den Glaubenssatz, daß die Arbeiterschaft Erfolge überhaupt nur im Kartieren mit der äußersten Rechten erlangen könne. Noch immer fehlt den tschechischen Sozialdemokraten Offensivgeist gegen ihre rechten und linken Nachbarn. Das Vertrauen, auch als kleine Partei einmal von den Bürgerlichen wieder befragt und zur Regierung zugelassen zu werden, ist härter als der Glaube an die werbende Kraft eines kämpferischen Sozialismus. Ueberflüssig zu sagen, daß die Kommunisten das weiblich ausnutzen und mit unermüdeter Kraft die Führung der Arbeiterbewegung betreiben.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)  
**Nimm bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung Fays ethe Sodaer Mineral-Pastillen**

**Für den Weihnachtstisch . . . .**  
**LOESER & WOLFF - ZIGARREN!**  
**Geschmackvolle Geschenckpackungen (von M. 2.- an)**  
**Gute, wertvolle Fabrikate in allen Preislagen**  
**Letzte Neueinführung:**  
 in Arbeit, Qualität und Preiswürdigkeit ohne Höchstleistung!  
**Jch schlage alles** in Kisten zu 50 Stk. das Stück **15,-**  
 Medaillengewinnung in Prag 1905  
**Alle Ulrichstraße 1** Zentrale: Berlin C 25, Alexanderstraße 1 • Hauptfabrik in Eibing  
 Unsere Fabrikate sind auch in vielen Spezialgeschäften im Retail erhältlich!



# Stahmsland

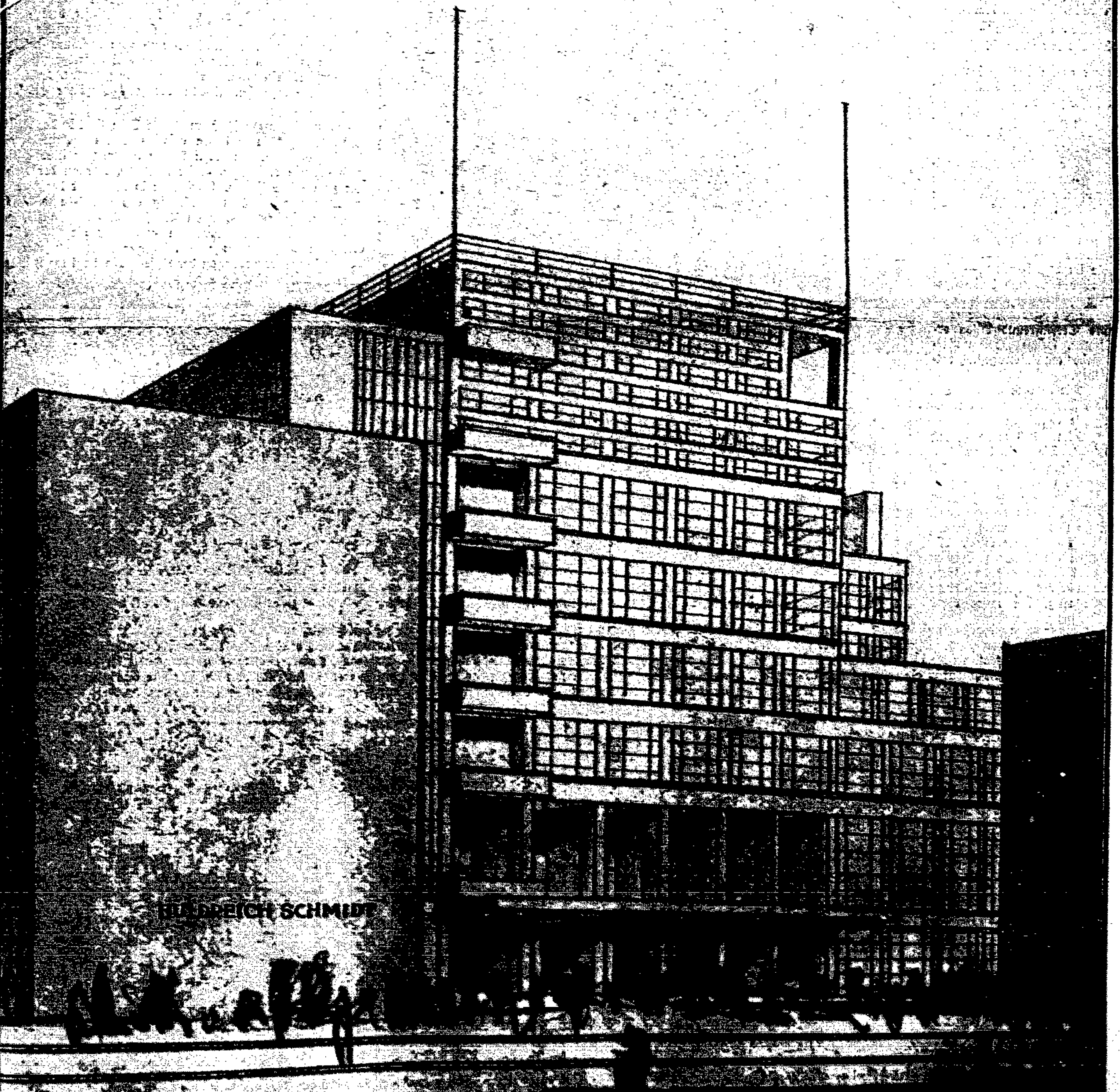
Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Große Münzstraße 3 / Verantwortlich Albert Pauli, Magdeburg

Nummer 9

Illustrierte Beilage der Volksstimme Magdeburg

28. November 1926

## DAS NEUE GEWERKSCHAFTSHAUS ENTWURF VON CARL KRAYL



H. REICH SCHMIDT

Das neue Gewerkschaftshaus wird am Kaiserplatz errichtet werden. Das alte Baugebäude, früher eine Brauereierne, und zwei weitere Häuser werden verschwinden. An ihrer Stelle wird das Vorderhaus des Gewerkschaftshauses als modernes Hochhaus mit über die Gebäude der Umgebung erheben. Die Grundstücke sind bereits flächig von den Gewerkschaften erworben.

### Das projektierte Gewerkschaftshaus

Die Magdeburger Gewerkschaften haben noch kein eigenes Heim. Ihre Verwaltungsbüros liegen verstreut in der Stadt. Sitzungen, Feiern, Konferenzen müssen in Restaurants, Tanzsälen oder städtischen Räumen abgehalten werden.

Aber die Forderung wurde immer dringender in Gewerkschaftskreisen: wir brauchen ein Haus. Ein Haus, das in seinem Ausmaß und seiner Gliederung unsere Bedürfnisse angepaßt ist, ein Haus, das in seiner äußeren Gestaltung auch die Kraft und die Bedeutung der freien Gewerkschaften, der sozialistischen Arbeiterbewegung zum Ausdruck bringt.

Die Gewerkschaften haben nun inmitten der Stadt, im Hauptpunkt des Verkehrs, einige Grundstücke gekauft, die das Baugelände sein sollen für das Magdeburger Gewerkschaftshaus. Am Rathausplatz wird sich das gewaltige Bau-

Kraft. Bevor also unser kühnes Bild am Rathausplatz Wirklichkeit wird, werden noch etliche Jahre vergehen.

Lassen wir uns aber noch über die Gliederung des Hauses, über seine Größe und Einrichtung nähere Mitteilungen machen:

Das Bauprogramm fordert neben dem Bureaubereich von 3000 Quadratmetern einen möglichst großen Saalraum mit zwei Vereinszimmern und einen großen Sitzungssaal. Alles mit den nötigen Nebenräumen, der Garderobenhalle usw. Ferner wurden Restaurationräume verlangt mit einer entsprechenden Küchen- und Kelleranlage, die auch den Sälen zu dienen hat. Bei dem Projekt unterscheiden wir also drei mehr oder weniger zusammenhängende Einzelgruppen, nämlich das Bureauhaus, den Saalbau und die Restauration.



Das neue Gewerkschaftshaus: Blick in die Apfelstraße



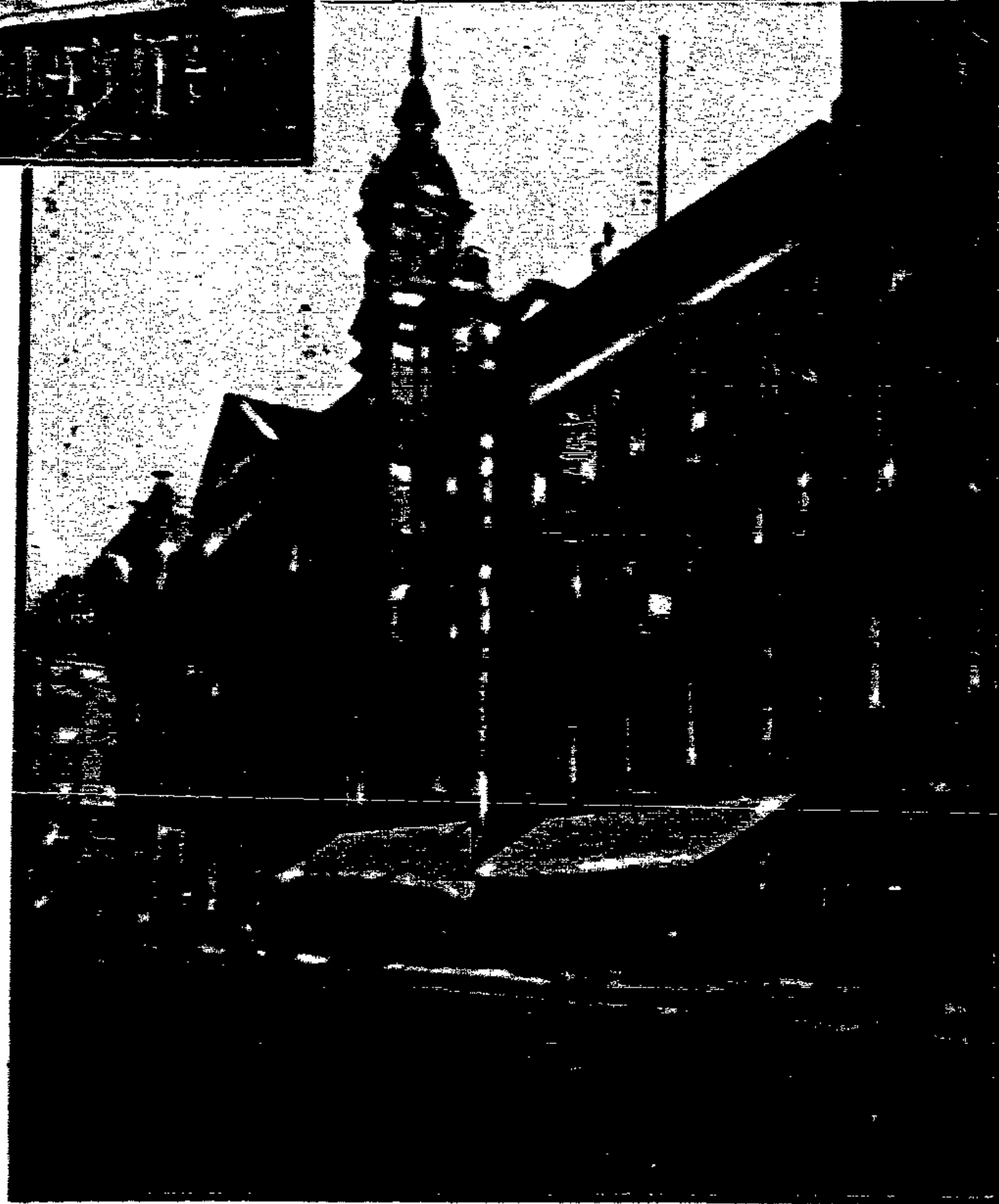
am Döcker Weg - Ecke Markt vor etwa 40 Jahren

man erblickt. Es wird hier, im Herzen der Stadt, alle Häuser seiner Umgebung überragen. Das Stadtbild wird von diesem Hause der Arbeiter beherrscht werden.

Wir gehen auf der Tüchelstraße den Endpunkt der Straße zum Rathausplatz wieder. In der Ecke, wo das Gewerkschaftshaus errichtet wird, stehen heute ein altes Postgebäude und Geschäftshäuser. Die im Vordergrund - Ecke Döcker Weg und Rathausplatz - stehend angeordneten Geschäftshäuser von Schmidt und Schindler lassen erkennen, welche „Gehäusensprache“ am Rathausplatz entstehen.

Die weiteren Etagen des Hauptbaus zeigen interessante Einzelheiten.

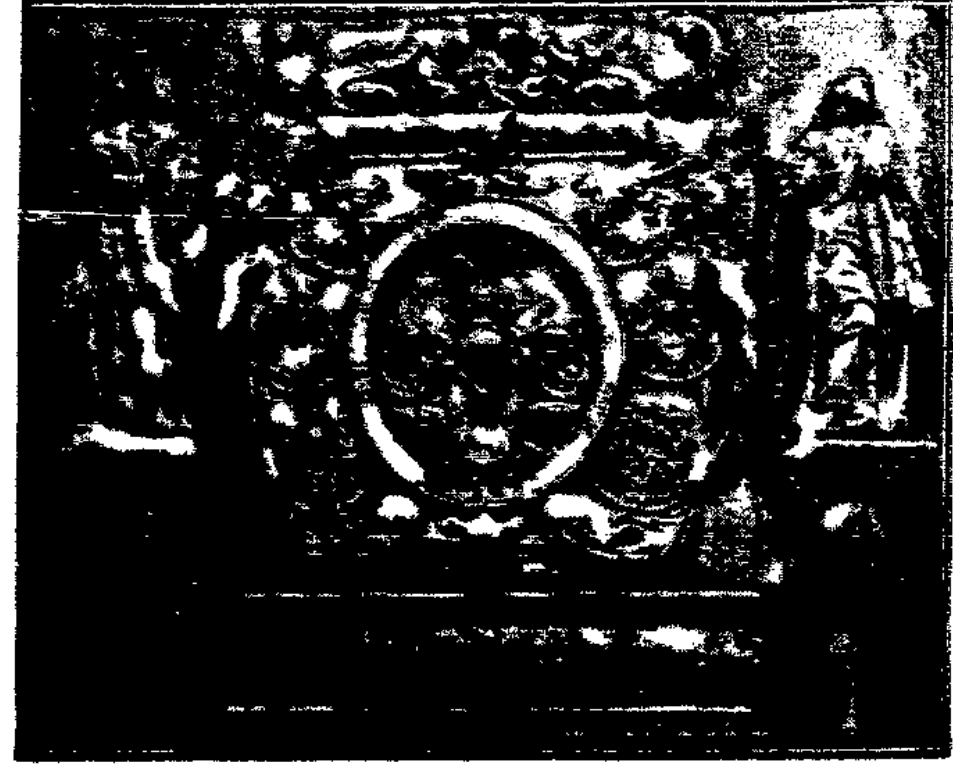
Wenn das Haus gebaut wird? Die Mittel zu dem geschätzten Bau werden von Arbeitsgemeinschaften aufgebracht. Arbeitsgemeinschaften gründen ihre Arbeitsgemeinschaften selber und sind und werden Mittel auf weite Sicht. Sie tragen die Mittel zusammen und investieren mit dem Bau, wenn sie die Möglichkeit haben, um liegt in ihrer eigenen



Das neue Gewerkschaftshaus am der Ecke der alten Bauwerke mit ihrem geschäftigen Schmelz

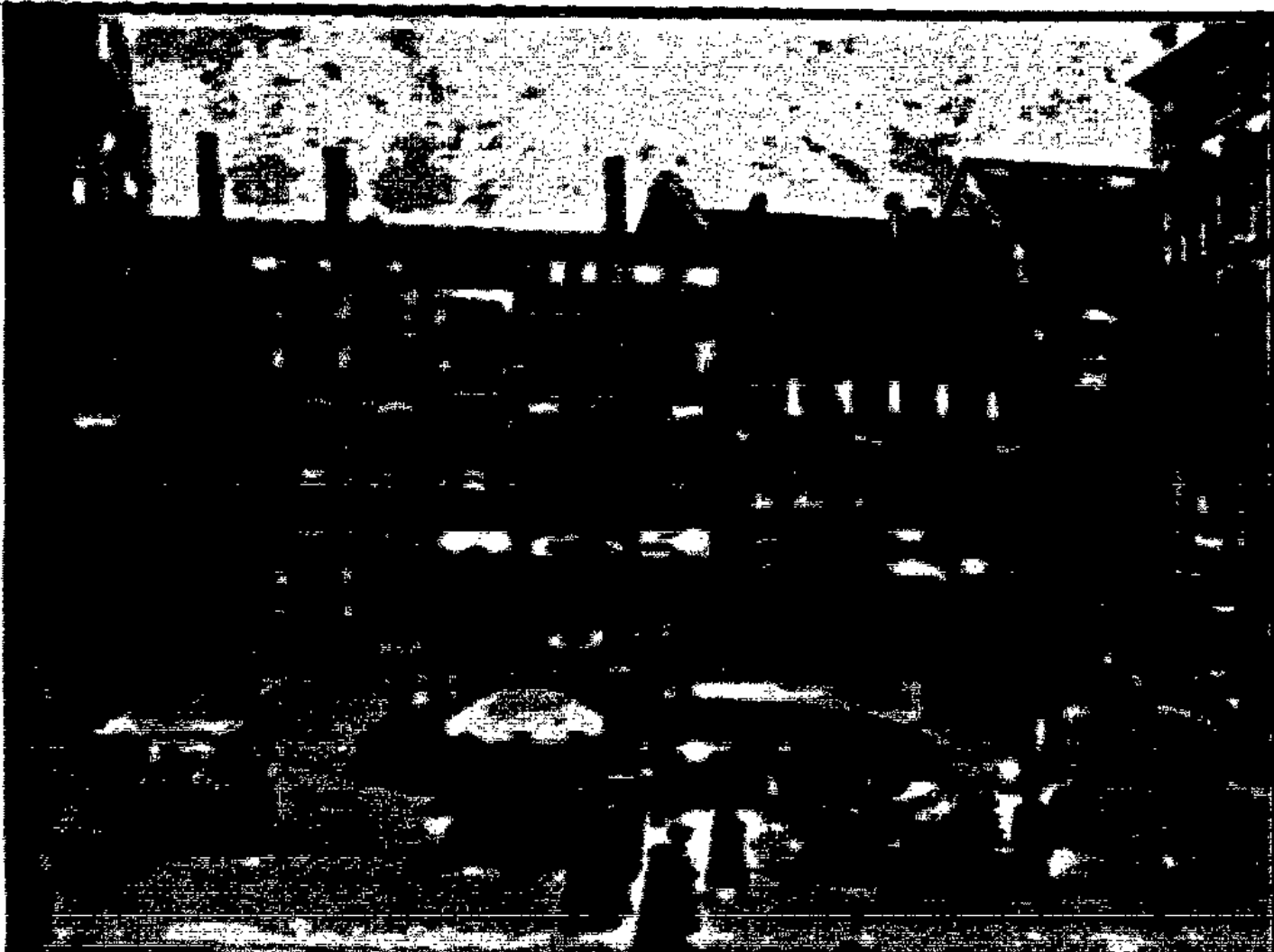
Die großartige Lage des Grundstücks am Rathausplatz ergibt eine Anordnung der Hauptzugänge zum Gesamtkomplex ganz von selbst an diesem Platze. Damit bildet sich aber auch, vom Grundriß her, ein wichtiges und bestimmendes Moment für die Baugestaltung. Die Eingänge, um die Achse des Rathausplatzes sich beiderseits gleichmäßig gruppierend, haben im Mittelabschnitt drei große Teile für den Saaleingang, links und rechts davon, je einen großen Teil zum Bureauhaus und zum Restaurant. Der Verkehr zu diesen vorher erwähnten drei Einzelgruppen ist also, wie es sein muß, zweckentsprechend getrennt. Von den beiden Nebenstraßen führen ebenfalls Zugänge zu den Gruppen.

Zum Eingangsgeschoß, zu ebener Erde, liegt in der Mitte des Komplexes und dessen größten Teil einnehmend, die Garderobenhalle. An deren Enden liegen, sehr übersichtlich und bequem erreichbar, breite Treppen, vier an der Zahl, die zum Saale führen. Wiederum in der Mitte der Garderobenhalle, unter dem Saale, ist das Stuhl- und Tischmagazin. Durch Klappen im Saalfußboden können also bei den nötigen Umgruppierungen raschestens die Möbel im Magazin verschwinden und wieder hervorgeholt werden. Neben den Garderoben, an der Apfelstraße, liegt die Küchen-

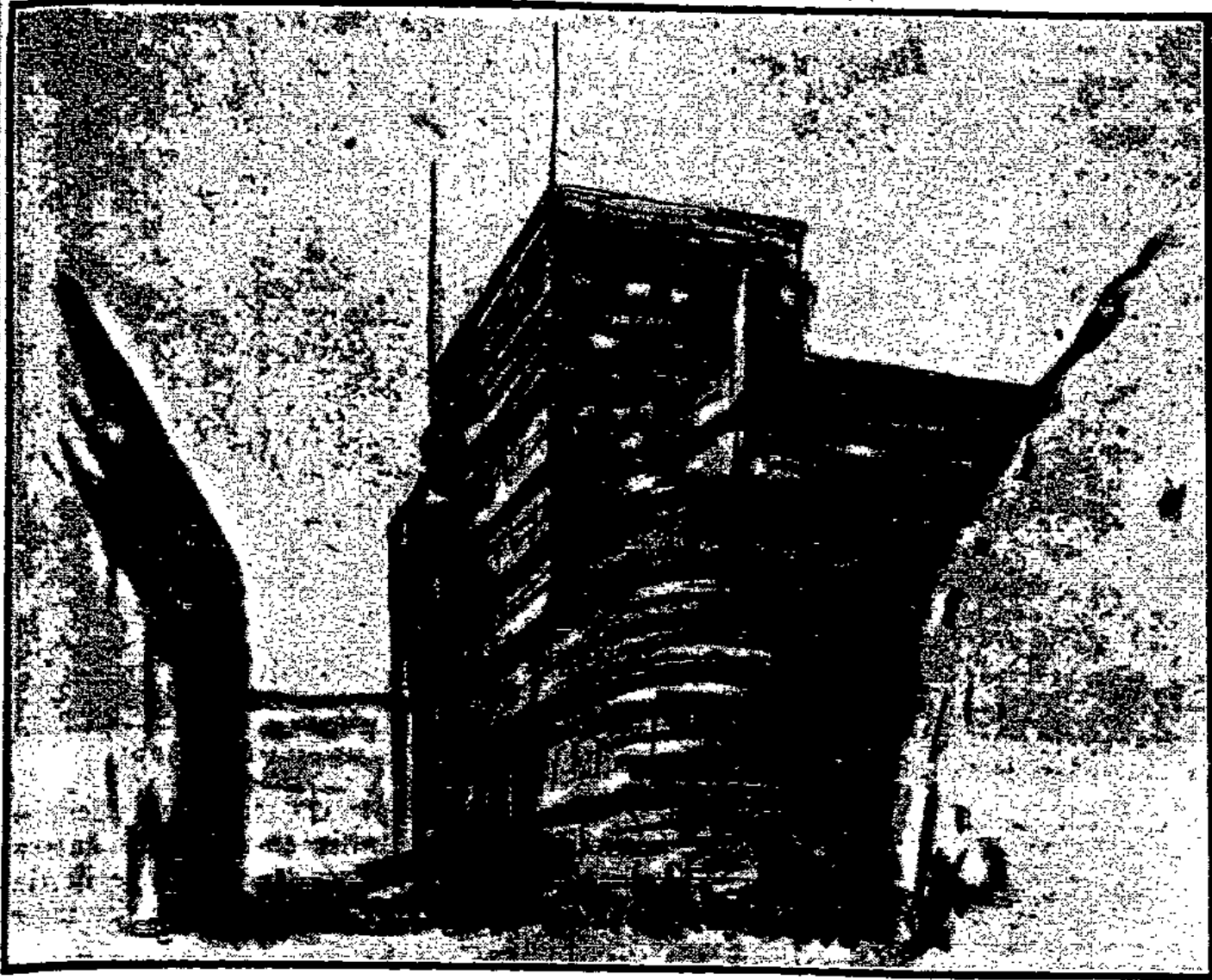


Das Gewerkschaftswappen des Magdeburger Gewerkschaftsbundes (seit Postamt IV am Rathausplatz)

Die Bilder unten zeigen das jetzige Rathausgebäude und den Hof der alten Feuerlöschkaserne. Im Hintergrunde des Bildes links die drei Häuser, an deren Stelle das Gewerkschaftshaus gebaut wird. Die alte Feuerlöschkaserne, jetzt Postamt IV, wurde nur durch Umbau schon anderen Zwecken gewidmet. Es war das größte und schönste Gebäude in Magdeburg. Die Brunnen- und Baderinnung wohnte darin. Bekannt wurde es auch im Vorkriegsdeutschland als „Damenhof“ genannt. Vor dem Gebäude befand sich das Rathaus, auch die Rathausgasse genannt; daher der heutige Name des Platzes. Der Bauherr war in alter Zeit nämlich angeschlossen. Die sieben Bauunternehmer und die Partner der Stadt haben ihre Fußsteine dort ab. Die alte Pracht ist verschwunden, auch das Haus wird abgerissen, und die Arbeiter erwarten den ihr neuen, modernen Haus. Ein Zeichen, ein Symbol der höchsten Kraft der Arbeiterbewegung, sozialistischer Wert hat ein altes Haus, das im Hof der Feuerlöschkaserne erbaut wurde. Es ist eine alte herrliche Werkstätte, die der Brunnen- und Baderinnung vererbte. Entstanden im Jahr 1657.



Das jetzige Rathausgebäude



Das neue Gewerkschaftshaus: Blick von der Schwerfegerstraße

hängig voneinander, jedes für seinen Zweck, benutzt werden. Daß dies auch wirklich geschehen kann und nicht etwa durch Schallübertragungen von einem Saal in den andern vermindert oder gar unmöglich gemacht wird, ist durch die breiten Wandelhallen, welche Hauptsaal, Vereinszimmer und Restaurant voneinander trennen, zuverlässig garantiert. Besonders von den Vereinszimmern und dem Restaurant deshalb abgetrennt ist die zum großen Saale gehörige Bühne, die an der äußersten Grundstücksgränze (nach Osten) liegt.

Nun ist es natürlich ein unbedingtes Erfordernis, alle Säle mit Restaurant zusammen benutzen zu können, etwa bei Volksversammlungen. Zu diesem Zwecke können beiderseits der zwei Wandelhallen, die daran anschließenden breiten Türen zusammengeklappt werden. Dadurch ist das Saalgeschoss, mit Ausnahme eines kleinen Teiles des Restaurants,

licht haben werden. Dies ist der Vorteil des Hochbaues, der z. B. beim Neubau der Krankenkasse bereits sehr vorteilhaft zu bemerken ist.

Im höchsten Geschos am Ratswageplatz liegt der große Sitzungssaal. Er ist außerhalb der Bureaus gelegt, weil er nicht täglich benutzt wird und die fortlaufende Flucht der Bureauanlage sehr unlieblich auseinanderschneiden würde. Das Bureauhaus ist eine Anlage, die man technisch doppelbündig nennt, d. h. die Bureaus liegen zu beiden Seiten eines Mittelganges. Dieser Gang wird, wie Hunderte von guten Beispielen bestens beweisen, durch Oberlicht über den Türen bis zur Decke beleuchtet. Die einzelnen Verbände können innerhalb des ganzen Bureauhauses als Einzelgruppe, mit Treppe, Aufzug und Garderoben, für sich abgetrennt werden.

An entsprechender Stelle wird die Bibliothek mit Bücherausgabe und Lesezimmer eingeordnet. Eine Herberge, mit der Wirts-, Hausmeister- und Seizerwohnung, könnte



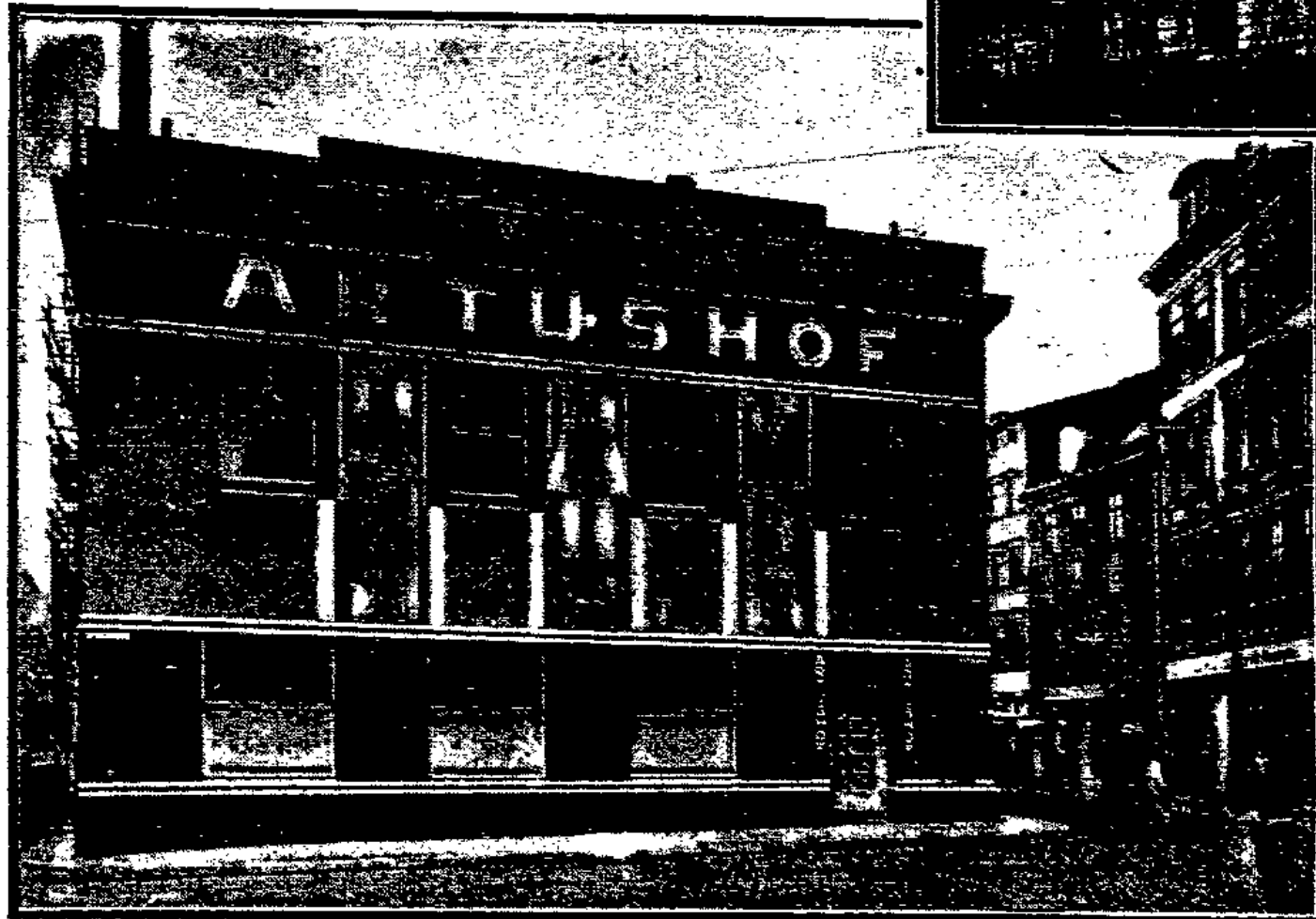
Wie er vor 40 Jahren war

am besten im anschließenden Nebengebäude an der Apfelstraße untergebracht werden.

Ueber dem großen Sitzungssaal, am höchsten Punkte des Hauses, wird eine Aussichtsterrasse angelegt werden (mit dem Aufzug erreichbar). Da das Gebäude am höchsten Punkt ungefähr 36 Meter hoch ist, wird diese Aussichtsterrasse häufig und mit Interesse besucht werden.

Durch diese Höhenentwicklung, die sich den Platzverhältnissen entsprechend besonders gegen den Ratswageplatz auswirken wird, ist es bei verhältnismäßig feiner Bauplatzgrundfläche möglich, eine hervorragende Ausnutzung und Bauweise hier nie herauszubringen wäre.

Neben reichlichen und großen Nebenräumen ergibt sich die schon erwähnte Gesamtfläche von 2300 Quadratmeter und dazu noch ein Restaurationsraum. Es wird aber nicht nur das Programm hinsichtlich der Säle günstig verändert, sondern auch die Bureaugrundfläche von 3000 Quadratmeter wird auf über 4000 Quadratmeter erhöht. Das sind Dinge, die sehr einschneidend und entscheidend sind. Das zu erreichen, ist aber nur möglich, wenn eine Grundrißanlage wie die vorliegende die Voraussetzung dazu gibt. Eine Anlage, die logisch und klar sich entwickelt und die einen einfachen Organismus ergibt. Selbstverständlich verlangt die Höhenentwicklung den Einbau von Aufzügen, aber gemessen am Werte des Hochbaues, dürfen die einmaligen Kosten für die Aufzüge nicht entscheidend sein. Wenn auch in den Einzelheiten noch manche Änderungen getroffen werden mögen, das Gesamtbild ist umrissen, das Haus wird entstehen als ein Monument der Kraft und des Kulturwillens der Arbeiter.



Der Artushof im neuen Kleide

das zur allgemeinen Benutzung frei gehalten werden muß, ein großes Ganzes, den größten Teil des Grundstücks damit einnehmend. Mit den Saalgalerien stehen alsdann 2300 Quadratmeter Platz zur Verfügung, Bühne nicht mit eingerechnet.

Ueber diesem Saalgeschoss baut sich nun das Bureauhaus auf. Der Hauptsaal schneidet jedoch auf die Tiefe der Wandelhallen in das nächste Geschos noch ein. Dieser Raum ist dann als Saalgalerie, die an den beiden Langseiten entlang laufen, ausgenutzt. Von der Höhe über den Galerien wölbt sich dann die Saalglasdecke bis zu einer Höhe von etwa 14 Meter. Auf der Fußbodenhöhe der Galerien liegen gegen Apfel- und Scharnstraße bereits Bureauräume. Die eigentlichen Bureaugeschosse haben nun bereits wieder den Innenhof, denn jetzt ist die Saaldecke tiefer liegende. Der große Hof wird also jetzt den ihn umschließenden Bureauräumen reichlich Licht und Luft spenden. Wie überhaupt die gesamten Bureaus, die in der Hauptkassette über die niedrigen Nebenhäuser hinausragen, eine Fülle von Tages-

Das Gasselbach-Denkmal soll im Frühjahr verfertigt werden



Das Gasselbach-Denkmal mit dem Gasselbach-Denkmal



Das neue Gasselbach-Denkmal mit dem Gasselbach-Denkmal

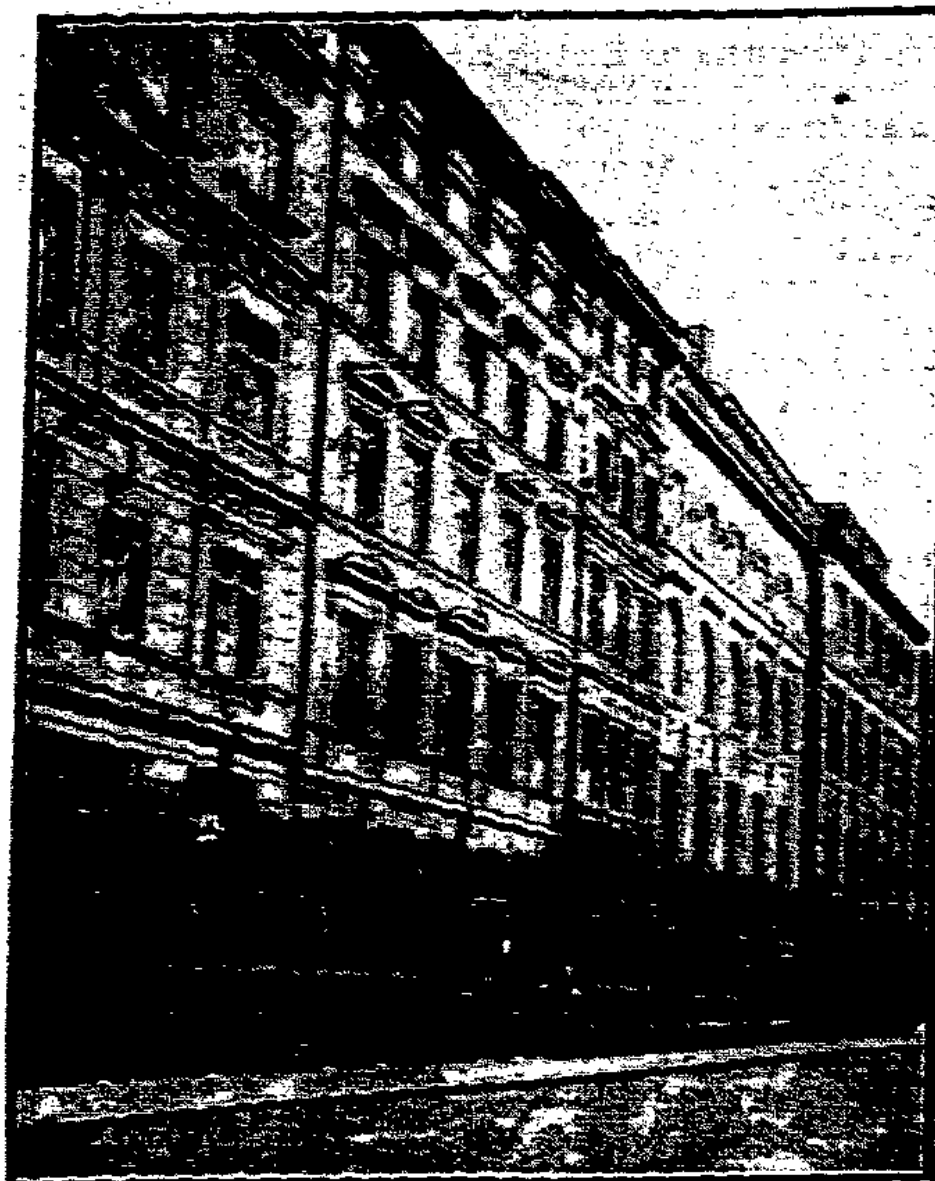
anlage, die mit allen Einzelräumen, die eine solche Einrichtung an sich und in Hinsicht auf den Restaurant- und Saalbetrieb erfordert, einen umfangreichen Organismus innerhalb des Ganzen bildet. Vom Ratswageplatz aus gehen, rechts von den Haupteingängen, ist Raum für einen Laden. Unter dem Eingangsgeschos sind die Kellerräume, die Heizungs-, Kohlen- und Ventilationsanlagen sowie einige Ladenanlagen.

Das Saalgeschoss liegt etwa 3,50 Meter über dem Ratswageplatz und enthält als Kern den großen Saal in einer Länge von 45 und einer Breite von 24 Meter. Dieser Kern ergibt sich dadurch, daß der polizeilich verlangte Hofraum mit einem Glasoberlichtdach überdeckt ist. Durch die Grundstücksrandbebauung Apfelstraße - Ratswageplatz - Scharnstraße, bleibt dieser Hofraum als ein großer rechteckiger Innenhof übrig. Zwischen die Innenwände der Randbebauung, über dem Hofe, bildet die eben genannte Oberlichtdecke also die Saaldecke. Durch diese erhält der Saal sehr gutes Tageslicht.

Der Hofraum allein bietet jedoch noch nicht die genügende Saalfläche. Deshalb schneidet der von Osten nach Westen verlaufende Saal in die Grundstücksrandbebauung am Ratswageplatz ein. Und zwar stößt er bis an die äußere Umfassungsmauer am Platz. Es bleibt allerdings an diesem Balkonstreifen liegen, der im Sommer eine Kaffeeterrasse bilden kann. Der Saal nimmt also die ganze Grundstücksfläche, vom Ratswageplatz bis zur rückwärtigen Grenze, wo die Bühne liegt, ein. Diese hat eine Breite von 14 Meter und alle nötigen Nebenräume. Zu den beiden Langseiten des Saales liegen zwei breite Wandelhallen, in deren Enden die vier Treppen von der Garderobe her münden. Von den Wandelhallen führen breite Türenreihen in den Saal. Neben der Wandelhalle gegen die Apfelstraße liegt das Restaurant; es geht bis neben den Saal am Ratswageplatz vor. Es steht mit dem Kaffeebalkon vor dem Saale ebenfalls in Verbindung.

Anschließend an die Wandelhalle gegen die Scharnstraße liegen zwei Vereinszimmer, die zu einem verbunden werden können. Restaurant und Vereinszimmer haben von den Wandelhallen und den Saaltreppen getrennte Zugänge. Diese Aufteilung des Saalgeschosses erlaubt nun mancherlei Benutzungsarten, die sich in der Praxis als sehr günstig erweisen werden. Einmal kann der Hauptsaal als Kern, mit von allem übrigen unabhängigen Zugängen und Aufzügen, für sich allein benutzt werden.

Dasselbe gilt auch für die Vereinszimmer und das Restaurant, alles kann getrennt und zu gleicher Zeit, unab-



Die alte Fassade in der Franzstraße

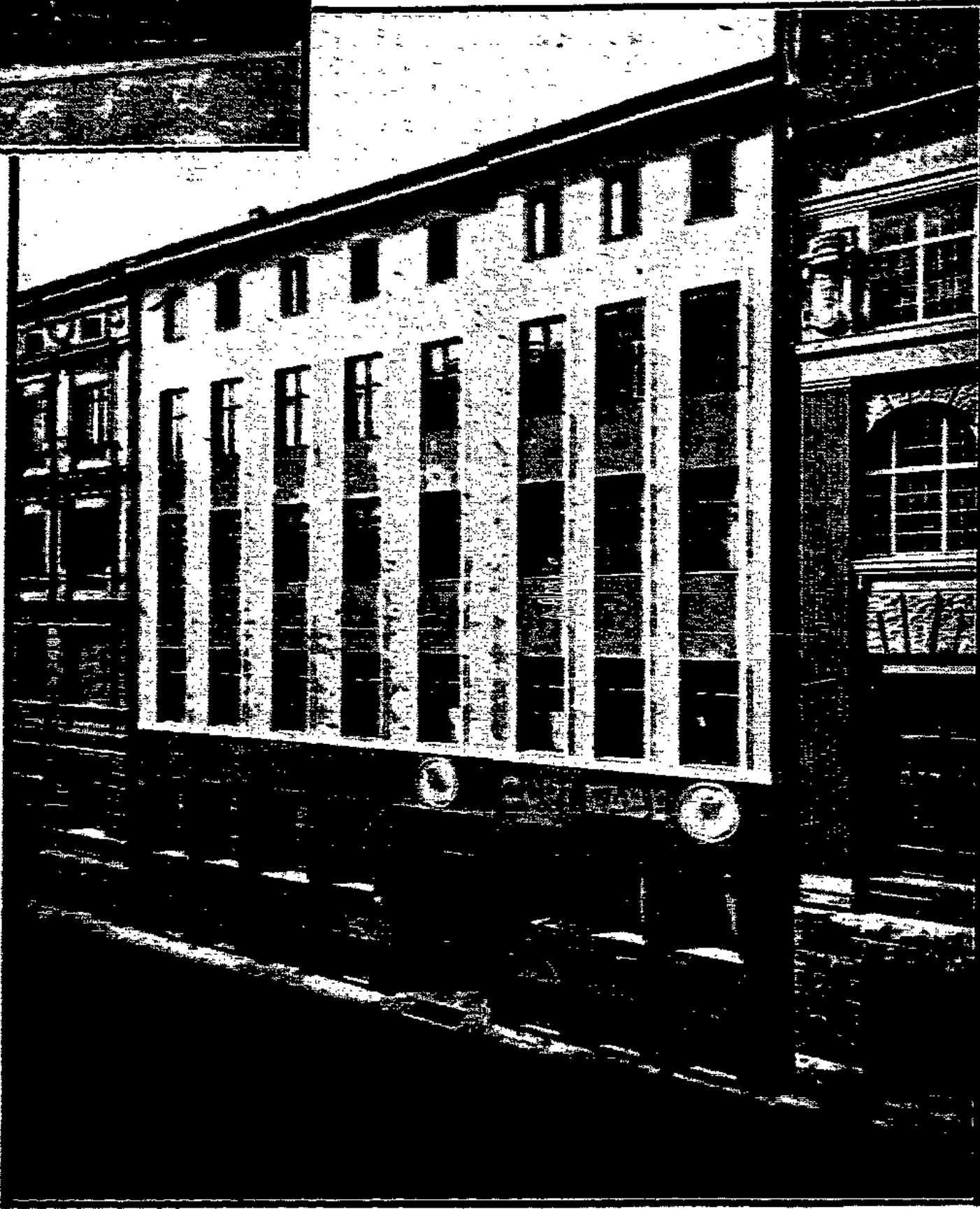
Stiller im neuen Gesicht

Früher war das ja kein jeder Straßenzug seinen Namen zu geben...

Bestand es ja, daß der Baugemeinderat seiner Stadt, die von Goethe her...

Bei den Straßenzügen mangelte es nicht an Möglichkeiten...

Das Haus „neu“ nach neuer Fassade in der Franzstraße



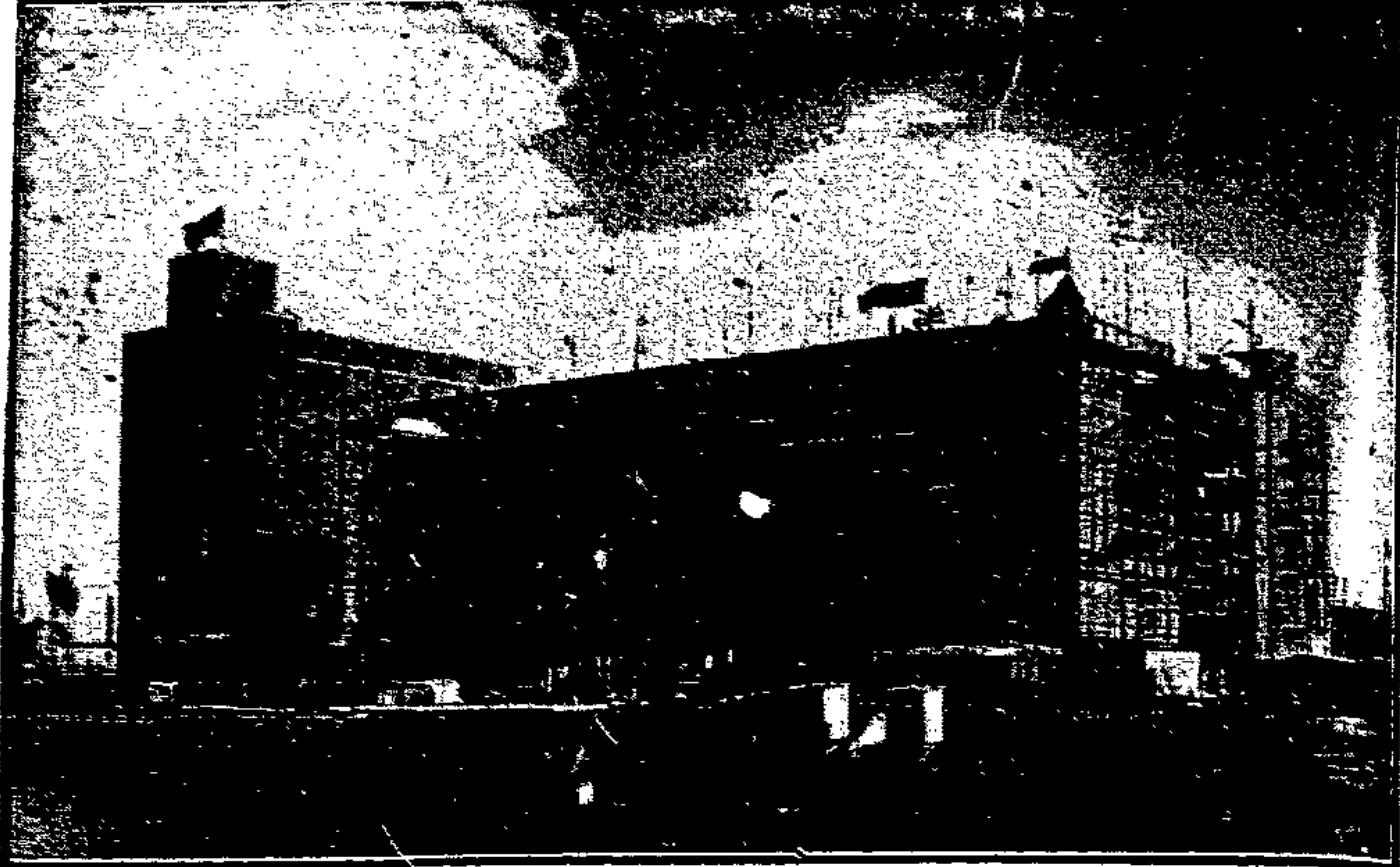
Das Haus „neu“ nach neuer Fassade in der Franzstraße

Grundzüge eines hohen Bauverständnisses gibt. Und wie lange wird es dauern...

wie ein wider Schläfer, lag Junges. Von Kopf und Schfüßen...

So fand Stephan den kleinen Joannas, und so, schwermütig...

Der ganze Tag war da. Draußen auf dem frisch gelandeten...



Neue Anlage der Großkaufgesellschaft auf dem Marktplatz

Der Artushof ist gleichfalls ein treffliches Beispiel dafür, wie gründlich...

Klopft man von einer Fassade aus den 70er und 80er Jahren...

So war es auch beim Artushof, einem alten wohlbekannten...

Da die Fassade nach Norden liegt, also Wetterseite ist, verwendete man...

Die Ausführung der Bildhauerarbeiten erfolgte durch die Firma...

Der Reiter

Erzählung von Robert Grösch

In einem dunklen Raum leuchtete Licht, und Stephan lag auf einem...

Die beiden Jungen lagen nebeneinander auf ihren Betten...

Der Reiter hat nachgelassen und das Gewand verpackt in der...

Stephan schenkte der Boy zum Abschied einen Blick. Der Schwanz...

Er läßt Stephan mit einem Aufschrei, als wären seine...

Das Kind in der hinteren Ecke des Stalls, hinter dem...

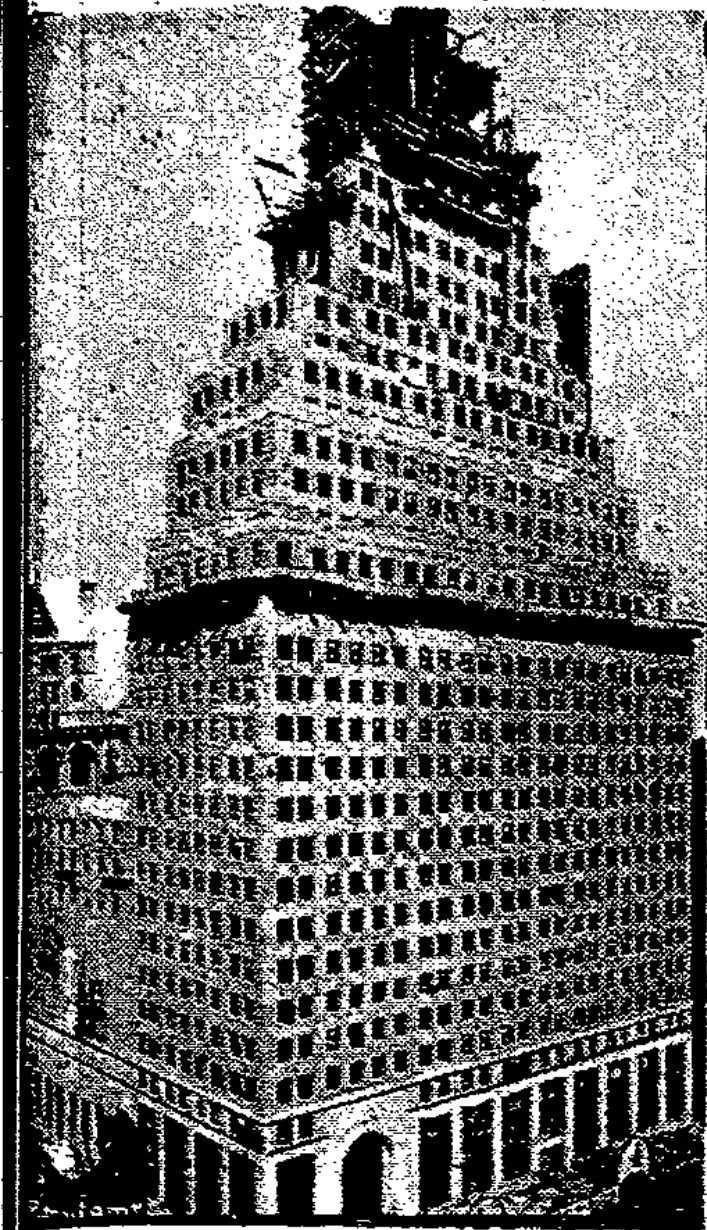
hob den Schwanz und entleerte die Dürne mit Behagen...

„Nay, khän dich,“ sagte Stephan und führte ihn ins Elefantenhäus...

Als er zum Elefantenhäus hinüberging und die Regenländer...



# Bilder vom Tage



**Palast einer Filmgesellschaft in Amerika**  
Der gewaltige Kollentragler, den das Bild zeigt, steht in Newyork. Er gehört der Paramount-Film-Ges.



**Das neue Riesenautobus-Hotel in Berlin**  
Die Allgemeine Berliner Omnibus-Aktiengesellschaft hat einen neuen Betriebshof eingeweiht. 200 Omnibusse finden hier nach anstrengender Tagesarbeit ihre Nachtruhe. Baukosten 1 1/2 Millionen RM.



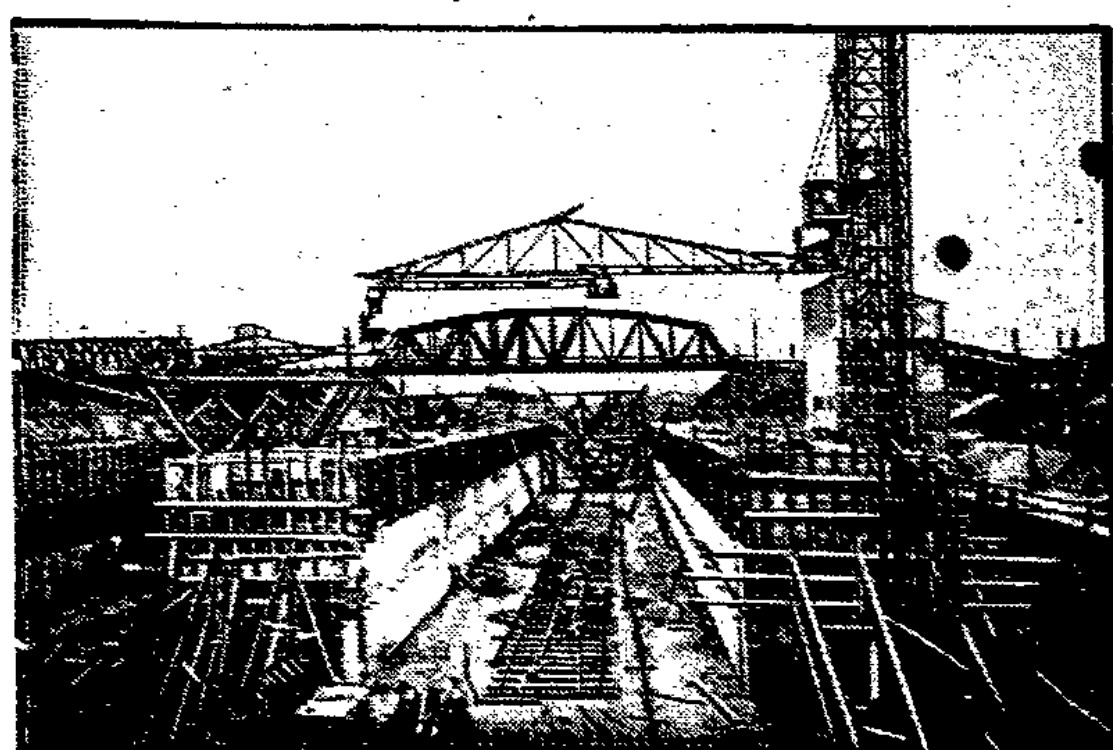
**Briefkästen an den Straßenbahnen.**  
Die städtischen Straßenbahnen in Hamburg tragen Briefkästen und bringen die Briefe zur Bahnhöfe.



**Die katalonischen Separatistenverschwörer**  
Sie mit ihrem Führer Oberst Racia an der französisch-spanischen Grenze verhaftet worden, sind nach Paris übergeführt worden. Sie finden wohl milde Richter dort.



**Professor Bergius**  
ist der Erfinder des Verfahrens, aus Kohle Bergius, Gasöl und Schmelzöl herzustellen.



**Die riesige Doppelschleuse des Neckarkanals bei Mannheim**  
ist eins der größten technischen Werke, die in Deutschland in den letzten Jahrzehnten erbaut wurden. Die Doppelschleuse ist für Schiffsgrößen von 1200 Tonnen berechnet.

## Rätsellecke

### Wortspiel-Kästel

Man suche sechs Wörter von der Bedeutung unter a. Von jedem dieser Wörter ist durch Umstellung der Buchstaben ein anderes Wort zu bilden von der Bedeutung unter b (z. B. a Daniel, b Giland). Die Anfangsbuchstaben der Wörter unter b müssen einen Teil des Jahres bezeichnen.

- |                           |                        |
|---------------------------|------------------------|
| a                         | b                      |
| 1. Lehrbuch, Kleiderstoff | — schmackhafte Speise. |
| 2. Gunda-Insel            | — Eisenbahn.           |
| 3. Land in Afrika         | — Nutzpflanze.         |
| 4. Biblische Landschaft   | — Tagesherrscherin.    |
| 5. Politische Einheit     | — männlicher Vorname.  |
| 6. Griechischer Gott      | — Name.                |

### Arithmogriph

- 1 2 3 3 4 5 6 4 5 7 4 8 5 schöne, lang ersehnte Zeit.  
 2 5 7 2 8 Sternbild.  
 3 4 4 5 geographische Bezeichnung.  
 3 4 1 1 4 5 Werkzeug.  
 4 5 7 1 griechische Göttin.  
 5 4 7 3 Teil des Gedächtnis.  
 6 4 5 1 4 Teil des Fußes.  
 4 3 3 7 weiblicher Vorname.  
 5 7 6 6 gefährlich für Seefahrer.  
 7 5 4 8 4 weiblicher Vorname.  
 4 7 5 1 Jahrswort.  
 8 4 5 2 wässriger Kaiser.

### Rechenexempel

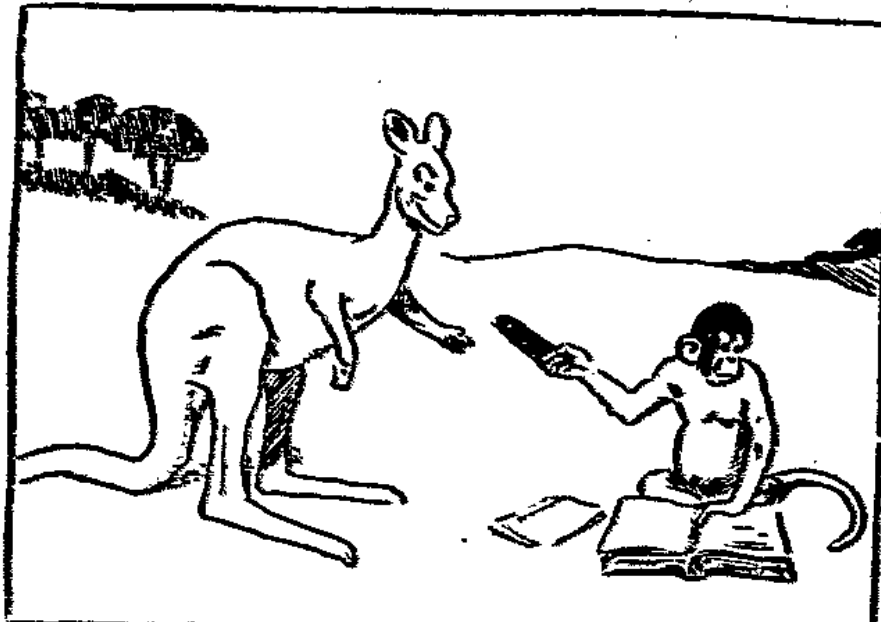
1. A sagt zu B: „Gib Du mir 3 Mark, so habe ich ebensoviele wie Du.“ — B erwidert: „Gib mir nicht ein. Gib Du mir doch 3 Mark, dann habe ich noch mal so viel als Du.“ — Wieviel Geld hatte ein jeder?  
 2. In ein Gefäß fähren drei Rohre. Das erste Rohr füllt das Gefäß in 20 Minuten, das zweite Rohr in 15 Minuten und das dritte Rohr in 12 Minuten. Wann wird das Gefäß gefüllt sein, wenn alle drei Rohre gemeinsam fähren?

### Auflösungen zu Nr. 8

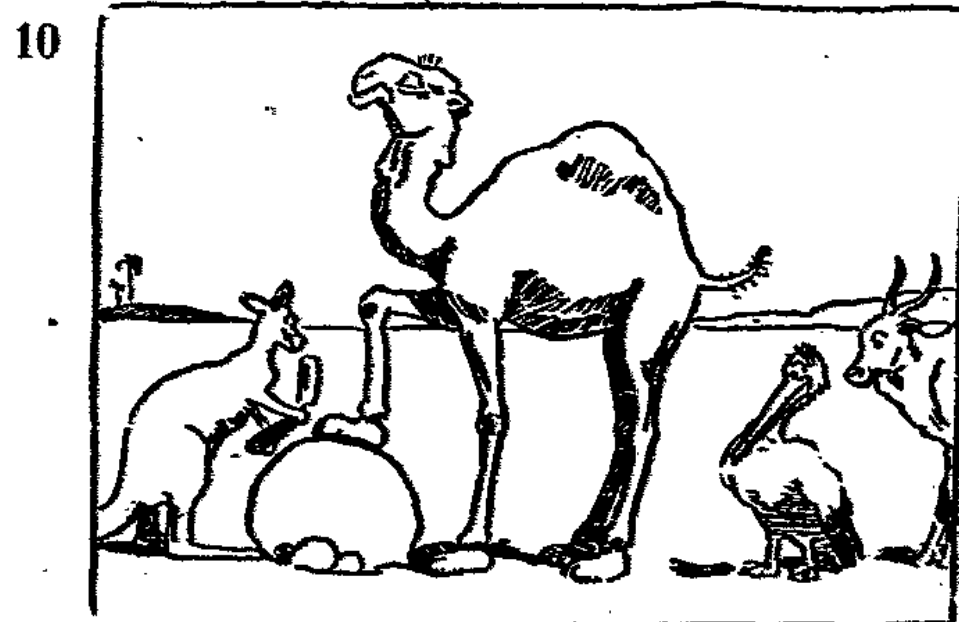
PARISOLIEBE  
 AGAGAEARM  
 UEGEMALAI  
 LNKUTTESTL  
 UDOEEEBEI  
 SEGELORHONE

Senkrecht: 1. Paulus; 2. Agende; 3. Samuel; 4. Peter; 5. Franz; 6. Enrie.  
 Waagrecht: 1. Paris; 2. Liebe; 3. Agn; 4. Arm; 5. Gemal; 6. Kutte; 7. Udo; 8. Eebe; 9. Segel; 10. Rhone.  
 Vertikal: Die Länge.  
 Waagrecht: Wollwolle (a Woll, b Senz, c mit, d Baum, e Stier, f au).  
 Zusammenhängend: **ELF**  
 Wie lag die Lösung so?  
 Die erste Zeile: Elf, die zweite: Elf, die dritte: Elf, die vierte: Elf, die fünfte: Elf, die sechste: Elf, die siebte: Elf, die achte: Elf, die neunte: Elf, die zehnte: Elf, die elfte: Elf, die zwölfte: Elf, die dreizehnte: Elf, die vierzehnte: Elf, die fünfzehnte: Elf, die sechzehnte: Elf, die siebzehnte: Elf, die achtzehnte: Elf, die neunzehnte: Elf, die zwanzigste: Elf, die einundzwanzigste: Elf, die zweiundzwanzigste: Elf, die dreiundzwanzigste: Elf, die vierundzwanzigste: Elf, die fünfundzwanzigste: Elf, die sechsundzwanzigste: Elf, die siebenundzwanzigste: Elf, die achtundzwanzigste: Elf, die neunundzwanzigste: Elf, die dreißigste: Elf, die einunddreißigste: Elf, die zweiunddreißigste: Elf, die dreiunddreißigste: Elf, die vierunddreißigste: Elf, die fünfunddreißigste: Elf, die sechsunddreißigste: Elf, die siebenunddreißigste: Elf, die achtunddreißigste: Elf, die neununddreißigste: Elf, die vierzigste: Elf, die einundvierzigste: Elf, die zweiundvierzigste: Elf, die dreiundvierzigste: Elf, die vierundvierzigste: Elf, die fünfundvierzigste: Elf, die sechsundvierzigste: Elf, die siebenundvierzigste: Elf, die achtundvierzigste: Elf, die neunundvierzigste: Elf, die fünfzigste: Elf, die einundfünfzigste: Elf, die zweiundfünfzigste: Elf, die dreiundfünfzigste: Elf, die vierundfünfzigste: Elf, die fünfundfünfzigste: Elf, die sechsundfünfzigste: Elf, die siebenundfünfzigste: Elf, die achtundfünfzigste: Elf, die neunundfünfzigste: Elf, die sechzigste: Elf, die einundsechzigste: Elf, die zweiundsechzigste: Elf, die dreiundsechzigste: Elf, die vierundsechzigste: Elf, die fünfundsechzigste: Elf, die sechsundsechzigste: Elf, die siebenundsechzigste: Elf, die achtundsechzigste: Elf, die neunundsechzigste: Elf, die siebenzigste: Elf, die einundsiebzigste: Elf, die zweiundsiebzigste: Elf, die dreiundsiebzigste: Elf, die vierundsiebzigste: Elf, die fünfundsiebzigste: Elf, die sechsundsiebzigste: Elf, die siebenundsiebzigste: Elf, die achtundsiebzigste: Elf, die neunundsiebzigste: Elf, die achtzigste: Elf, die einundachtzigste: Elf, die zweiundachtzigste: Elf, die dreiundachtzigste: Elf, die vierundachtzigste: Elf, die fünfundachtzigste: Elf, die sechsundachtzigste: Elf, die siebenundachtzigste: Elf, die achtundachtzigste: Elf, die neunundachtzigste: Elf, die neunzigste: Elf, die einundneunzigste: Elf, die zweiundneunzigste: Elf, die dreiundneunzigste: Elf, die vierundneunzigste: Elf, die fünfundneunzigste: Elf, die sechsundneunzigste: Elf, die siebenundneunzigste: Elf, die achtundneunzigste: Elf, die neunundneunzigste: Elf, die hundertste: Elf.

## Herr Affe



Eines Tages hatte sich ein Känguruh gemeldet, das immer als Küchenmädchen in Dienst gewesen war; es war mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut und besonders flink im Wurzelzugen und Kohlrabischneiden, so erzählte es wenigstens Herrn Affe. Der Herr Direktor fand die letztgenannte Tätigkeit sehr empfehlend und war der Ueberzeugung, daß das Känguruh sich wohl besonders gut zum Schneiden der „Hühneraugen“ eignen würde. Um ihm zu helfen, gab er ihm ein Messermesser und schickte es in ein Spital. Dasselbst sollte es nur dünne Hühneraugen schneiden.  
 Das Känguruh betriebte seine neue Tätigkeit zur Zu-



friedenheit aller Hühneraugen-Leider, obwohl es auch viele Hühneraugen schnitt. Dies bewies es bei einem Kamel, das diese lieben „Engel-fingen-hören-Örreger“ in ungefannter Größe und Dide hatte. Jedoch es hatte sich nicht nur mit diesen Hühneraugen beschäftigt und somit die „Hühneraugen“ der dünnen vernachlässigt. Und das rächte sich bitter. Als nämlich eines Tages ein „Tausendfüßler“ kam, der sich an jedem Fuß ein Hühnerauge schneiden lassen mußte, da geschah das folgenschwere Unglück. Seine Hand die „dünnen“ nicht gewöhnt, rutschte ab und zerhackte den armen Tausendfüßler in zwei Teile. Komisch wurde das Känguruh sieben-



Ein Tiger kam langsam zum Arbeitsnachweis, weil er seit 14 Tagen nichts mehr verdient hatte. Der Herr Affe gab ihm alle erdenkliche Mühe, etwas für ihn zu finden; er suchte und suchte in seinen Büchern, konnte aber nichts Passendes finden. Endlich hat ihm etwas ein und er fragte: „Willst du vielleicht Briefträger werden? Der Postdienst in Tierland ist noch nie gelehrt, da wir noch kein Postamt und keine Postbeamten haben. Das ist vielleicht etwas für dich. Wie denkst du darüber?“  
 Tandand nahm der Tiger die Stelle des Postbeamten an und sein erster Gang war zu dem einzigen Briefkasten, den es

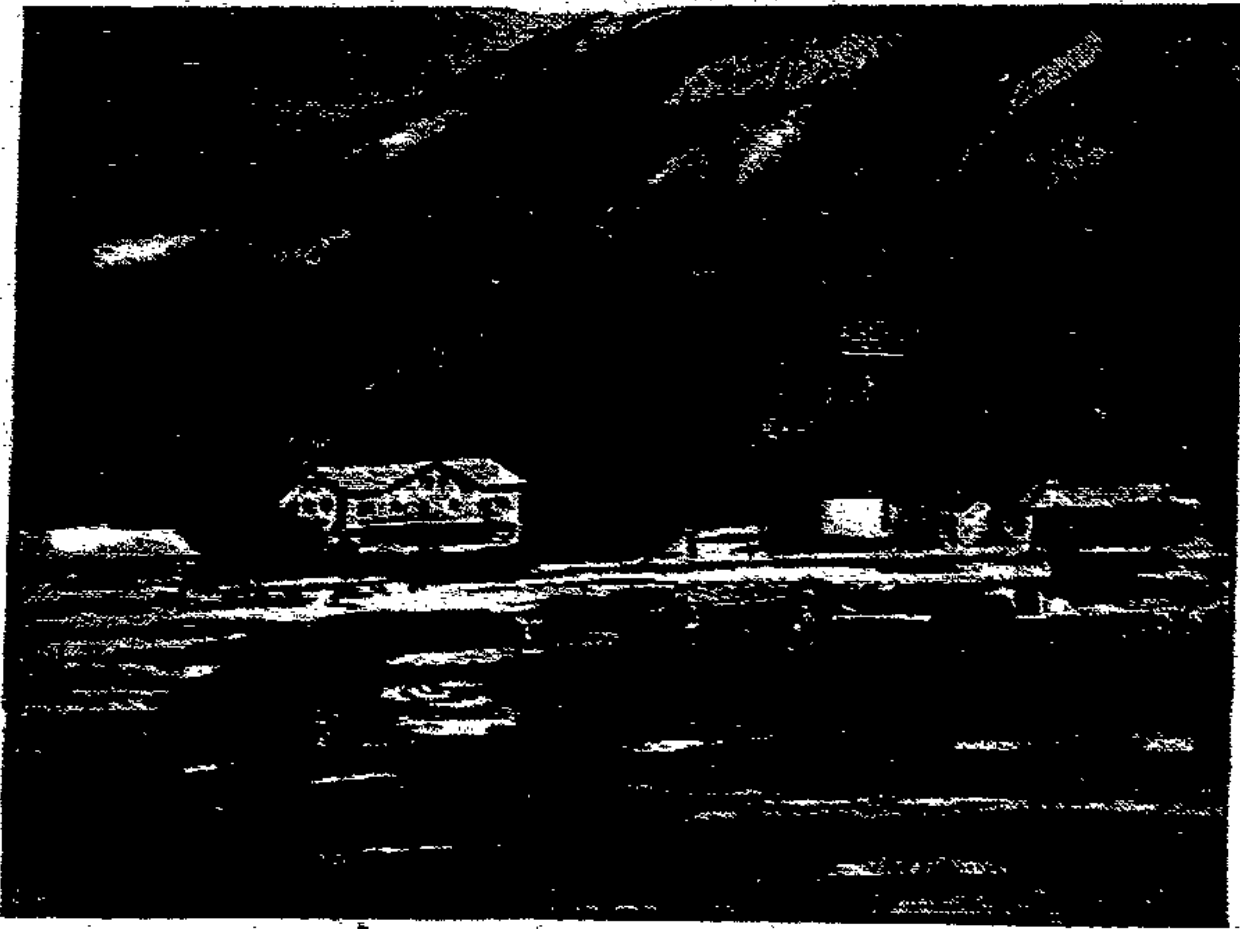


im Reiche der Tiere gab. „Du brauchst nur die Briefe herauszubekommen und sie an ihre Adresse zu bringen.“ hatte der Herr Affe ihm gesagt. Der Tiger wachte sich nun nicht anders beim Vorrennen zu helfen, als daß er mit seinen Füßchen die Briefe aus dem für einen Briefkasten eingerichteten Raumkasten holte. Als er aber gerade damit fertig war, kamen noch zwei Gansschmer mit Briefen. „Stech diese nur gleich in mein Maul.“ sagte der Tiger, „dann gehen sie bei dieser Verrung sofort mit.“ Das Känguruh aber antwortete: „Nein, ich dank dir die Briefe, die du mir, sollen wahrscheinlich nie befragt werden.“



**Professor Rühlmann**

Der neue Vizepräsident der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften ist einer der besten deutschen Numismatiker. Durch zahlreiche und bedeutende Entdeckungen, die er findet, ist er in Deutschland allgemein bekannt und geschätzt.



**Ehrenstatue am Waldensee**

Schwere Stürme haben am Waldensee und in andern Gegenden Süddeutschlands gehaust und große Verwüstungen angerichtet. Gemauerte Wasserwerke wurden vom Wind weit ins Land geweht. Bilder und Skulpturen wurden fortgeführt. Unsere Zeichnung bringt eine Partie hübscher Gärten am Waldensee, die im heimgekehrten Gebiet liegt.



**Dr. Wilhelm von Scholz**

wurde im Arbeitsausschuß der Sektion für Dichtkunst der deutschen Akademie der Künste zum Präsidenten der Sektion gewählt. Er entstammt einer alten schlesischen Familie und wurde 1874 in Berlin geboren.



**Internationale der Frauenbewegung**

Nach Entschlossenheit eine Versammlung sind anwesend und haben sich einen Tag lang abgemacht. Die Damen in einem Saal haben den ersten Schritt zu Europa gemacht. Das zeigt unser Bild. Es ist ein Bild, das die Teilnehmerinnen in einer gemütlichen Atmosphäre zeigt, die sich über den Tag hinweg abspielte. Das waren die Teilnehmerinnen mit ihren Begleitern, die sich über den Tag hinweg abspielte.



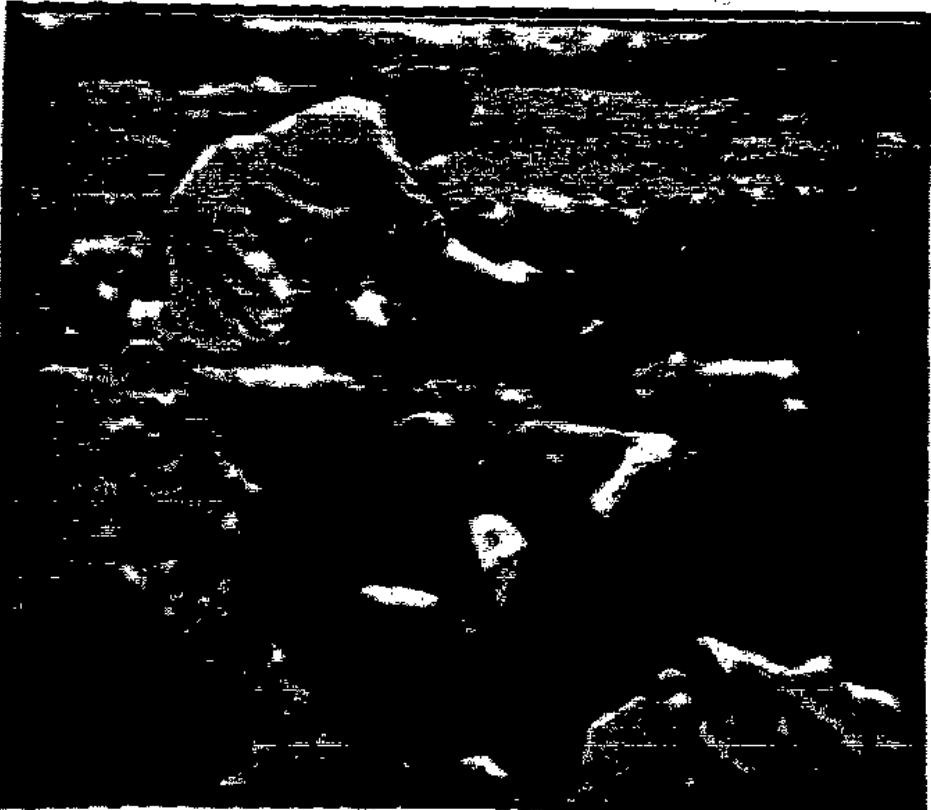
**Ein Arbeiterführer als Ehrendoktor**

Die Arbeiterführer Lyford hat dem englischen Arbeiterführer Thomas wegen seiner Verdienste um die Arbeiterbewegung die Würde eines Dr. jur. verliehen. Unser Bild zeigt J. H. Thomas und Mr. Lyford nach der Feier.



**Die größte unterirdische Wasserstraße**

der Welt ist der Kanal von Røse bei Kopenhagen. Er hat eine Länge von 7 km, ist 15 m hoch und 22 m breit. Der Wasserertrag beträgt 4 m.



**Wagnerschaft in Indien**

Die Wagnerschaft hat eine große Bedeutung für die indische Bevölkerung. Sie ist eine wichtige Quelle für die indische Bevölkerung. Sie ist eine wichtige Quelle für die indische Bevölkerung. Sie ist eine wichtige Quelle für die indische Bevölkerung.



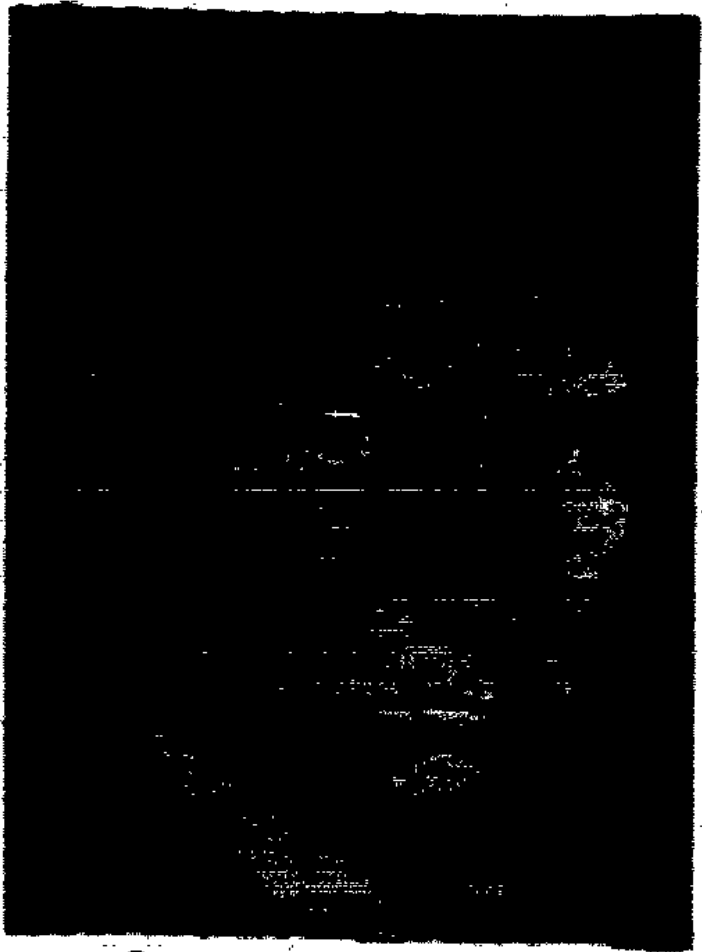
**Eröffnung der englischen Kriegsgesellen**

Der Eröffnungstag der englischen Kriegsgesellen hat eine große Bedeutung für die indische Bevölkerung. Sie ist eine wichtige Quelle für die indische Bevölkerung. Sie ist eine wichtige Quelle für die indische Bevölkerung. Sie ist eine wichtige Quelle für die indische Bevölkerung.



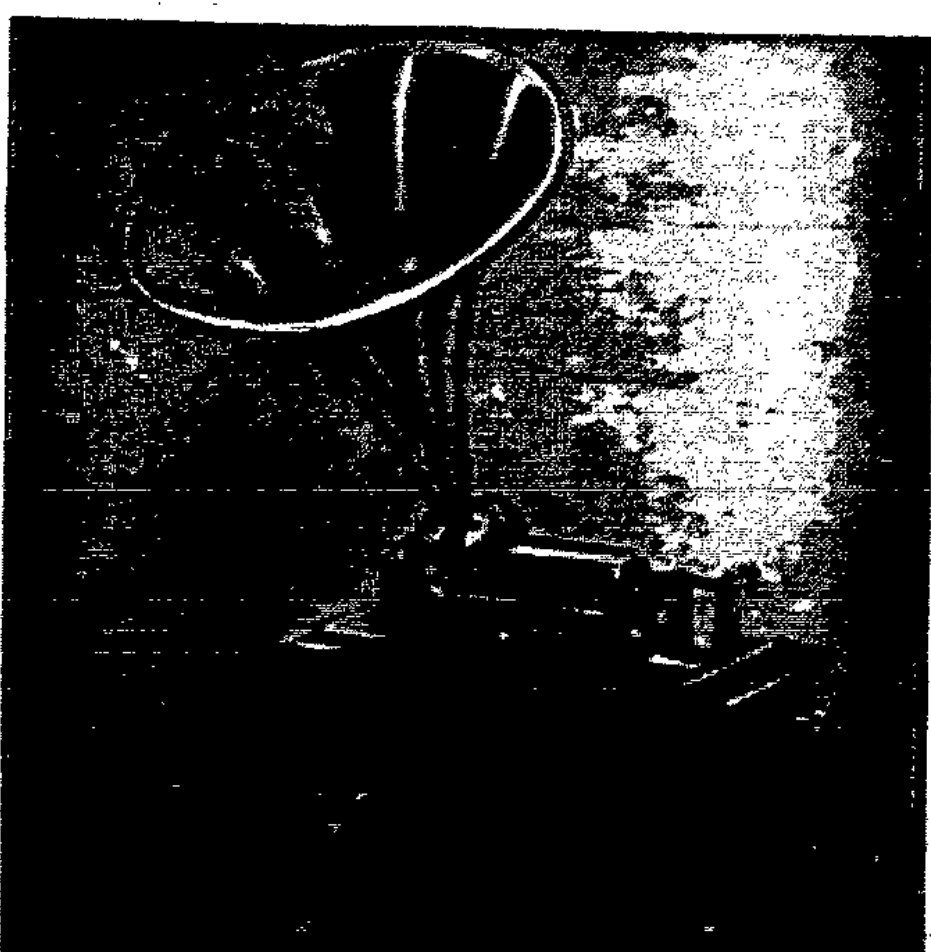
**Freundschaft zwischen Mensch und Tier**

Der Jagddirektor Kufner, der mit seinen Hunden und einem Elefanten in Indien im Ganges sein Winterquartier aufgeschlagen hat, wurde von dem Elefanten angegriffen und getötet. Der Elefant wurde erschossen.



**Christliche Jugend**

Die Christliche Jugend hat eine große Bedeutung für die indische Bevölkerung. Sie ist eine wichtige Quelle für die indische Bevölkerung. Sie ist eine wichtige Quelle für die indische Bevölkerung. Sie ist eine wichtige Quelle für die indische Bevölkerung.



**20 Jahre Photographie**

Die 20 Jahre Photographie hat eine große Bedeutung für die indische Bevölkerung. Sie ist eine wichtige Quelle für die indische Bevölkerung. Sie ist eine wichtige Quelle für die indische Bevölkerung. Sie ist eine wichtige Quelle für die indische Bevölkerung.



**Neuer Vizepräsident des Völkerbundes**

Der Vizepräsident des Völkerbundes Sir Eric Drummond hat den 1. Vizepräsidenten der deutschen Akademie der Künste zum Präsidenten der Sektion gewählt. Er entstammt einer alten schlesischen Familie und wurde 1874 in Berlin geboren.